Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand D03

Signatur Nr. 17

Schwäbisch Gmünd, den 23/6/2020

Weser
17

Strassdorf

Rudolf Weser.
1938

Stadtarchiv
Schwäb. Gmünd
Best. D 3 Nr. 17

Bibl 1/17
Stadtarchiv
Schwäbisch Gmünd

Strassdorf:

Chronik.

von Rudolf Weser
Stadtpfarrer i. R.
1938.

Wohlan, du Kirchlein, fein und traut,
An dem viel Kunst und Lieb gebaut,
Wo fromm Gebet und Sang erscholl
Aus Herzen freud- und kummervoll!

Nun ist der Feste Glanz von dir genommen.
Doch sind es viel, die gerne zu dir kommen.
Dir ist ja doch der größte Schatz geblieben:
Hier schlägt des Heilands Herz bei seinen Lieben.

O Kirchlein lieb und traut,
Fest in mein Herz gebaut!
Halt bei den Toten stille Wacht,
Bis ihnen ewiges Ostern lacht!

Die Alte Kirche zu Strassdorf ad S. Cyriacum.

Auf einem vorgeschobenen, an 3 Seiten frei gelegenen nördlichen Vorsprunge des Kaisberges, am nördlichsten Teile von Alt-Strassdorf erhebt sich hoch und anmutig gelegen die Alte Kirche u. prangt mit dem mauerumgebenen Friedhof umher, der bis in neuere Zeit hinein noch durch ein spitzbogiges Tor beim Pfarrhause, das einer mittelalterlichen Mauer-Kasematte zum Opfer gefallen ist, diese Kirche ist das älteste Denkmal, das aus altehrwürdiger Vorzeit hier am Orte bis auf unsere Zeit glücklicherweise erhalten ist.

„O, ich könte viel erzählen, raunt der alte Kirchturm, von alten Zeitläuften, von Menschen und Geschlechtern, die hier aus und eingingen, hätten ein Augsburger Bischof vor mehr als 800 Jahren diese Kirche weihte, ein festes wehrhaftes Denkmal der romanischen Bauzeit, eine erste Gottesburg, umgeben von einem Kranze von Ritterburgen. Damals am ersten Weihetag, da sah ich die Geschlechter des Hochstiftes mit ihren stolzen geschmückten Frauen u. Töchtern und den gewappneten Rittern, die Freiherren von Kreßberg, Ritter und Wolfsöder beim Kirchenbau, u. viele andere edle Herren und Frauen, aus Grund der Mark, u. der ganzen Umgebung und endlich alle

die Scharen des zum Gehen fest Entschlossenen Volkes. Einst hat ich sie alle gut gekannt und wußte ihre Namen. Nun ist meine Gesellschaft schon recht zusammen in unserem hohen Alter. Hier das eine Jubel als der Bischof im glänzenden Gefolge der Geistlichkeit aus der Kirche schritt u. ihr Mauerwerk weihte, oder wie Türme die Hände u. Apostelkränze segnete und salbte, als er den Altären die Kleinodien heiliger Opfer gab, als der Augenblick kam, wo der Heiland der Welt sich würdigte, seine Wohnung hier unter den Seinigen aufzuschlagen! Lustig rasselte die Kirchenuhr schon nun meine Jugend und freudig klangen die Glocken zur ersten Gottesdienststunde und ich hab mich des hohen Tages herzlich mitgefreut.

Und früher, was hab ich alles gesehen um mich herum an Starken, Schwachen, Vergehen! Ich könnt es aufschreiben sollen, aber mit dem Schreiben war es schwerlich eine schwere Sache. Ich verstand es nicht u. die Leute aus mich deuten es auch nicht. Es ist auch nicht mehr zu sagen u. zu erzählen, wieviel Tausende von Kindern hier in die Kirche getragen wurden, um das Siegelzeichen der Erlösung in der Taufe zu empfangen, wieviel Kindersärge vor dem Tabernakel hingestellt, um am Weißen Sonntag das Brot des Lebens zu empfangen, wieviel Paare sich vor dem Altar verbunden zum heiligen Lebensbund, wieviel tausende Männer und Frauen Opfer, Leid u. Kummer aller Art hier hereingetragen haben, um Stärkung u. Trost zu holen und auch Frieden mitzunehmen. Hierzulande hab ich auch in die Gräber gesehen, die sich eingst um die Kirche aufgetan, um all die Toten, Jung u. Alt aufzunehmen. Wie hab ich gezittert in Wehmut u. hab dem Dingsdonner der Glocken gelauscht in Trauer um den Hingang meiner Teuren!"

Weiter sagt er nicht mehr, der alte Kirchturm. Man kann fragen, wie man will. Es bleibt stumm!

Es befragen wir den Bau selbst: Das Mauerwerk des Turmes in seinem unteren Teile, das fast hochgespannte Tonnengewölbe des Turmuntergeschosses u. noch einige Einzelheiten weisen auf die Zeit des romanischen Neubaues hin. Wahrscheinlich war der Chor in diesem Turmuntergeschoß u. war nach außen geradlinig abgeschlossen. Das diesem romanischen Chor eine vorlagernde Schiff muß bedeutend schmäler gewesen sein, wie auf den Anfang der frühgotischen Schiffswände, das auf der Brüstung noch sichtbar ist, hervorgeht. Auch ein Rundbogenfenster an der Westseite weist noch auf diese Zeit hin.

Im großen u. ganzen blieb der Bau so fünfhundert bis nach Ende des 15. Jahrhunderts. Als 1477 das Chorgewölbe abbrauste, wurde auch die Kirche von diesem Brand betroffen u. da die Raumverhältnisse wohl damals schon ziemlich beschränkt waren, so entschloß man sich damals zu einer Erweiterung. Diese bestand darin, daß man dem Tonnengewölbe des bisherigen Chors (unter dem Turm) einen spätgotischen Chor vorlagerte (gegen Osten), der mit Strebepfeilern gestützt wurde. Die alten Maßwerkfenster (zweiteilig), die bei dieser Gelegenheit in den Chor eingesetzt wurden, haben sich bis in unsere Zeit erhalten. Auch das Schiff hat beiläufig noch gotischfenster. Infolge dieses Anbaues mußte der Turm erhöht werden. Die Fenster des gotischen Turmunterbaues wurden abgeschrägt zur Vermittlung mit dem aufgesetzten 8-eck-Turmgeschoß, das ebenfalls 2teilige Maßwerkfenster erhielt. Auf die abgeschrägten Fenster wurde zierliche schlanke Pfeiler aufgesetzt. Die Bekrönung bildet eine mit Ziegeln gedeckte, sehr gefällige Zeltdach.

Die südlich dem Turmuntergeschoß angebaute sehr schmale Sakristei hat ein rechteckiges Gewölbe, dessen Kreuzrippen ins Diagonalschnittzeichen in einem Schlußstein zusammenlaufen. Die Sakristei öffnete sich ursprünglich nur in den Kirchenraum, erhielt jetzt noch das romanische Pförtchen nach, das mit zierlichen kleinen Bänden versehen, dem Sakramente des Altarmäßer zeigen.

Der Eingang in die Sakristei von außen ist erst erst 1763 geschaffen worden, wie die Zahl sagt, welche am Mittelstein des oberen Fensterbogens eingemeißelt ist. (nicht 1569 wie Olt. u. das Denkmalwerk fälschlich berichten.

Auf der Südseite der Kirche, gegen Westen hin, ist eine Eingangstür angebracht, die aber vielleicht später hinzugefügt ist.

Hier schließen unsere Betrachtungen des Äußeren mit der Erwähnung des sehr geschmackvollen, aus äußerst feinem Sandstein, am Portal, an dem die Jahreszahl 1478, als Jahr der Vollendung der Gotisierung eingemeißelt ist.

Betritt man das Innere, so ist man überrascht durch die sehr wertvollen Werke des Kirchenraumes, bei dessen Gestaltung es dem gotischen Meister in vorzüglicher Weise gelungen ist, die Schwere des Tonnengewölbes der romanischen Zeit wegzuräumen und fast aufzugeben.

Auf die Kämpfer des Schiffes folgt die Tonnenwölbung u. diese leitet über zum gotischen Chor, auf dem Chor ein wenig verbreitet der ursprünglich romanische, aber etwas spitzbogig umgestaltete Triumphbogen.

Der Chor hat ein gutes Netzgewölbe mit sich überschneidenden Rippen. Man will in dem Gewölbe Ähnlichkeit finden mit dem Gewölbe-Prinzip in der Heiligkreuzkirche zu Gmünd.

Die alte Kirche hat auch noch ein langes gehütetes Geheimnis kundgegeben im Jahre 1901, als man bei einer Innenrestauration am Westportal im Innern von einem Durchzugsbalken unter der Empore unter einer Übermalung die Inschrift fand:

„I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochre"

womit dargetan ist, daß die Freiherrn von Rechberg schon vor der Restauration der Kirche beteiligt haben als Patronatsherrn.

Bei derselben Gelegenheit fand man auch am Gebälke unter der Empore Bemalungsreste, die wohl derselben Zeit angehörten, später aber einmal überstrichen worden waren. (siehe Jahr 1901)

Von der Innreinrichtung der gotischen Zeit (1478) hat sich sehr wenig erhalten: die beiden kleinen Holzfiguren, heute am Chorbogen angebracht, St. Nicolaus u. St. Wolfgang, sind sehr gute Werke, ca 1475 jetzt leider nicht mehr in guter Erhaltung. – Der gotische Taufstein, der noch zu der alten Kirche steht, ist später überarbeitet worden (siehe Jahr 1876).

Auf einer später umfassenden Restauration lassen zwei Jahreszahlen schließen: die Zahl 1763 an der äußeren Sakristeitür, die oben schon genannt ist, und die Zahl 1771, die für die Anschaffung eines Kronleuchters mit 15 Armen, Leinwandgemälden, überliefert ist (Zeit des Pfarrers Doll). In dieser Zeit gehören auch die 3 Altäre, von denen jetzt nur noch die Seitenaltäre erhalten sind, auf die Zeit des Rokoko, einfache aber gute Arbeiten, die leider durch Übermalungen sehr entstellt sind. Einst enthielten diese Altaraufbauten 3 große u. wohl sehr wertvolle Altargemälde, die alle verschwunden sind. Es hätten durch verständige Restaurationen unter einer reichen Zierde der Kirche bilden können. Das Herzstück unter diesen Gemälden dieser trug bis ca 1900 das Ölgemälde des St. Gerlach, das Kirchengemälde, das in den 1860er Jahren von Constantin Zwinger in Ellwangen gemalt wurde. Wegen des Fehlens eines, sehr stark gelungenen Glasfensterbildes St. Gerlach, wurde das Bild auf die Kirchenbühne versetzen, von wo es noch unter schwerem Einspel in die Sakristei kam. Wegen des selben Glasbildes mußte auch das Rokokowerk verschwinden, von dem keine Spur mehr aufzufinden ist.

Ein gutes, sorgfältig gearbeitetes Schnitzwerk ist die Figur des St. Patrizius im Seitenaltar der Epistelseite (Südseite). An diesem

Altar befinden sich noch die Figuren des (Kopf, 1. Hälfte 17. Jh.) S. Joachim u. S. Zacharias, die den Geist jener Zeit atmen. Auch das Kleinfigurenwerk an beiden Seitenaltären ist wertvoll u. für seine Zeit charakteristisch. Weiter gehören dieser Zeit an der Sellichael über dem Korbar beim Marienaltar[x] u. das Korbartbild selbst, das seine Ähnlichkeit mit manchen Palastorfiguren nicht verleugnen kann. Kostenpreis 1795 Gulden[3]

Leider sind die oben genannten Statuenmalereien aus 1771 verschwunden u. durch Steinmassen (Terrakotta-) Figuren ersetzt worden, die ohne jeden Kunstwert sind.

Aus noch etwas früherer Zeit stammen wohl die guten Mangelschnitzereien des Gestühls, wohl Gemeinder Arbeit, und das gute Kruzifix an der Nordwand, wahrscheinlich ehemaliges Triumphbogenkreuz.

Noch haben wir die Glocke zu erwähnen, deren schöne Größe zu rühmen ist u. die die Inschrift in gotischen Minuskeln (Kleinbuchstaben) trägt:

cristof. glockengieser. zu. norinberg. gos. mich. zu. gotes. lob. und. ehr. gehor. ich.

Dieser Glockengießer Christoph von Nürnberg ist für die Zeit um 1590 sonst noch unbekannt.

Zwei Beichtstühle aus den Jahren 1740 u. 1741 datiert, ausgezeichnete Schnitz- u. Einlage-Arbeiten, die früher in der Alten Kirche waren, sind in die Neue Kirche übertragen worden, wo sie seinerzeit schmückende Bilder. Nach der Klosteraufhebung 1803 aus der Dominikanerkirche zu Gmünd geholt.

[x] Der Marienaltar trägt eine mangotische Madonna u. außer dem Bildnerwerk aufgespannten einen bemalten S. Valentin mit Bischofstab u. Schwert, auf der nördl. Seite einen Bischof mit Buch u. Stab. Auf den Staffeln steht ein Schnitzzyklus mit Schwarzweißmalerei gutes Barock u. Mitte Anna selbdritt u. Rechaiona (nicht gut). Das Kleinfigurenwerk des Sakristei-Altares (südlich): Kruzifix mit Maria u. Johannes, auf Schriftbanden die Buchstaben N. – H., oft Kifferwaare, ferner die 2 Kleinen Bischöfe S. Marcus u. S. Lukas (gut) u. S. Petrus u. Paulus, etwas gröber, aber nicht so gut.

Noch sei ein Blick geworfen auf die Grabmalplastik der Alten Kirche zu Krapfdorf:

1) Im Chor neben dem Hochaltar liegt am Boden eine Steinplatte, mit eingeritzter Hochgotischer Frauengestalt

2) Zwei Grabsteine, einst u. rechts am Chor, beim Hochaltar, zeigen 2 Bilder von Frauen in Relief auf Stein gehauen, fünfzehnhundertzwanzig Arbeiten des 16. Jahrhunderts. Die Frauen sind in weiche Mörtelmasse eingefüllt. Nach den Wappen, die auf die Steine eingehauen sind, dürften es Angehörige der Wöllwart u. Rechberg sein.

3) Das erhaben hochgotische Grabdenkmal des 1572 verstorbenen Ulrich (III) von Rechberg-Hohenlohingen und seiner Frau Anastasia von Wöllwart † 1596, heute einst wohlhabend im Schlosse zu Krapfdorf. Es ist ein wahres Meisterwerk jener Zeit, mit einem feinen Pinsel herausgearbeitet.

Der dreifach gewölbte Sockel zeigt im etwas hervortretenden Mittelstück einen knurrenden Hund, das Wappenbild der Frau, im Schildrunde in Anlehnung an einen Baum „das Klopfloch von Rechberg".

Darauf folgt das große Hauptstück:

eine etwas breite Tafel mit 3 Feldern: im Mittelfeld 3 Wappen: Rechberg, Crailsheim u. Wöllwart, in den breiten Seitenfeldern Christusfigur. Auf diesen Tafel bauen sich 2 Seitenpilaster auf, die mit Wappen, den sogenannten „Ahnengrab" ausgefüllt sind, darüber ein Gesimse mit feiner Schnitzarbeit liegt. In der Nische, die noch besonders hervorgehoben ist durch einen auf dünnen Pilasterchen ruhenden Bogen, kniien einander gegenüber auf 2 Polstern die beiden sehr vornehmen Gestalten mit zum Gebet gefalteten Händen, in gewählter reicher Kleidung. Eine zweite kleinere Nische darüber, zwischen Pilastern mit Frauen u. seitlich auf-

schlanken und verhältnismäßig kurzen Schaukreuz und mit Oberschnitt enthält eine Kreuzigungsgruppe (Christus, Maria und Johannes).

Über dieser Nische befindet sich die von Kaspelwerk aufgeführte Inschrifttafel, auf der zu lesen ist:

„Anno Domini 1572 am 20. tag Novemb. starb der edel und vest Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg. und Anno 1596 den 23. Febr starb die edel und tugentreich frau Anastasia von Rechberg, geb. von Wöllwart."

In allen Maßen und Verhältnissen eine überaus sorfältige sorgsame Arbeit!

Zu den hier verewigten Personen ist noch zu bemerken:

Ulrich III ist der Enkel Ulrichs II des Türkenbezwingers und der Sohn des Wolf von Rechberg. Er war Protestant.

Ulrich III hatte zwei Frauen:

die erste war Elisabeth von Greilsheim † 1551

die zweite war Anastasia von Wöllwart † 1596

Von der ersten Frau hatte er einen Sohn: Wolf Christoph, der 1573 im Kloster Gotteszell starb.

Aus der 2. Ehe hatte er 3 Kinder:

1) Elisabeth, an Ludwig von Venningen verheiratet
2) Margareta verheir. mit Albrecht von Rechberg – Staufeneck
3) Anna Maria verh. an Ulrich von Rechberg zu Falkenstein

Die 3 Wappen zwischen den beiden Inschriftfeldern aus Buchsbaumholz sind: Greilsheim, wegen seiner ersten Frau Elisabeth v. Greilsheim
Rechberg, Wappen Ulrichs III
Wöllwarth wegen seiner 2. Frau Anastasia v. Wöllwarth

Die Wappen der Ahnenprobe

auf den beiden Pilastern der großen Nische.

a) Pilaster, links vom Betschauer

1) Wappen v. Rechberg
2) " v. Riedheim } Eltern Ulrich III
3) " v. Venningen } Ulrichs Großeltern
4) " v. Schellenberg } Mutter der Frau v. Riedheim

b) Pilaster, rechts am Betschauer

1) Wappen von Wöllwart, Vater der Anastasia
2) " v. Adelmann v. Adelmannsfelden, Mutter der Anastasia
3) " v. Haldermannstetten } Großeltern der Anastasia
4) " v. Crailsheim }

Das Denkmal zeigt, wie es scheint, nirgends ein Meisterzeichen. Man ist also bei der Frage des Meisters zunächst auf Vergleichung angewiesen.

Professor Nordle-Rottenburg hat solche Vergleichungen angestellt. Danach soll das Epitaph (Grabmal) auffallende Ähnlichkeit in Konzeption und Stil haben mit einem Limbergischen Denkmal in der Kirche zu Gaildorf, so daß nicht zu zweifeln sei, es sei das Werk dieser von Gaildorfer von Kolb von Ochsenzell-Bezel von Hall gefertigt.

Von anderer Seite wird auf den Simon (Sem) Schlör gedacht.

Eine gute Abbildung des Denkmals s. das Denkmälerwerk
Eine Zeichnung im Museum zu Gmünd (N 500)

Ferner sind noch zu nennen die beiden in die Außenmauer der Alten Kirche eingelassenen Grabsteine von 2 Pfarrern zu Krapfdorf, rechts u. links vom gottesdienstlichen südlichen Kircheneingang:

a) rechts: Sandsteingrabmal, über der Inschrift ein Relief: Der Christus am Kreuz kniet ein Geistlicher mit Kirchengewand, in der Hand einen Zehner-Rosenkranz haltend. Die Inschrift:

Anno domini 1596 den 29. tag Julii starb der ehrwürdig her Johannes Lang, so vil der zu Linzell und allhier pfarher gewesen, dessen und allen christgläubigen Seelen gott gnedig sein und ein fröliche Auferstehung verleihen wölle. Amen

Pfarrer Johannes Lang † 29 Juli 1596

b) links ist ebenfalls ein Grabmal in die Wand eingelassen aus gelbem Sandstein: Relief: Priester im Messgewand mit Kelch in der Hand; über ihm ein Wappen, das einen Vogel zeigt. Die Inschrift, von kräftigem Blattornament umgeben, lautet:

Heu: mortis fatinus!
Hominem sustulit immortalem
A. R. D. Jo: Georg Blessing
Parok. Strassdorfensem.
Obiit summa pietate humilitateque.
Cum vero humiles exaltentur,
Transferri meruit in coelum
MDCCXXV Die XXVII Jan
aetatis LIV
Darunter in die Schrift hineinragend ein Wappen mit Kelch u. als Helmzier einen Vogel.

Weh! das ist das tödtl. grausige Fat,
Der einen Menschen erraffet hat,
Der nicht gedricht
zur Todesbrut,
Doch unsterblich bleibt.
Johann Georg Blessing war
Hier in Krapfdorf lange Pfarr
Wohl die ~~neun~~ zwanzig Jahr.
Demüthiglich und treu er starb
Und den Himel sicher erarb.
Den der Demüth stetes Lohn
Ist die ewige Himelskron.
1725 ist sein Todesjahr
Sterbetag der 27. Januar
Er lebte 54 Jahr.

Die Gruft

Die alte Kirche birgt eine gräfliche Gruft, deren Eingang beim Aufgang in den Chor sein soll; Andere sagen, der Eingang sei links am Marienaltar. Die Pfarrbeschreibung 1902 sagt, daß Pfarrer u. die Bürger daß 1572 † Ulrich III sei auf seinem Gut in Krapfdorf ausgewesen worden u. befinde sich „nun im gräflichen Archiv zu Donzdorf." (S. 32)

Schließlich sei noch gedacht der Fenster der alten Kirche, nicht wegen des Kunstwertes, den sie ja alle nicht haben, sondern des Stifters wegen:

Im Chor von links nach rechts: 1)

1) Hochzeit mit Maria Alacoque, gestiftet von Pfarrer Weber 1877.

2) S. Cyriacus, gestiftet von Stadtpfarrer W. Wahl in Jersey City, Amerika einem Verwandten des Schöllschiffen Franz X. Bader. Um dieses Fenster willen mußte das Sakramentshäuschen weichen.

3) S. Maria u. Dominikus, gestiftet von Bürgern von Metlangen

4) Das Heiligenkreuzfenster

Im Schiff: 1) beim Marienaltar: Maria mit 2 Engeln, Krönung, gestiftet von Maria Salver in Reitprechts

2) beim S. Sakristei-Altar: Tod des Hl. Joseph

Gestiftet von Josef u. Johanna Bader von Schönbronn 1877

Dazu kommen noch die Bildfenster 3 Kreuzwegstationen u. 3 alte Kunstfenster.

Hier man sieht, haben sich alle Orte der Pfarrei an der Stiftung dieser Fenster beteiligt.

Namen der Pfarrer

1269 Dietrich viceparochus in Strassdorf

genannt in einer Vergleichsurkunde des Kaspar Lorch u. des Schöllschiffen Wipert von Wallenzin (Welzheim) Cust. 1, 826

1397 N. N. parochus S. Cyriaci in Strassdorf

In einer Vertragsurkunde der Herren von Rechberg und ihrer Patronatspfarrei unterzeichnet der Pfarrer von Strassdorf, aber seinen Namen nicht

Nach 1400 lebt wohl der sacerdos Sifrit de Strassdorf, dessen Stiftung im Anniversar von 1530 (von Gmünd) verzeichnet ist. fol 7 b:

„Anniversarius Dni Sifridi de Strazdorf sacerdotis pragelus annuatim feria sexta post festum sancte Ursule."

Nach 1400 Walter Clemens pfarrer zu Strassdorf

Handbuch der Diözese Lorch-Gmünd

1488-1507 Hans Back pfarrer zu Str., dechet zu Lorch (Diözese)

Handbuch der Diözese u. Urkunden von 1488-1503

bis 1525 Bappenhaw Bartholomäus

Urk. Kirchenpfl. Gmünd III: Pfarrer zu Str., nennt 1525 auf kaiserliche primae preces für Kaplan zu S. Barbara in Gmünd

+1596 Juli 27: Lang Johannes

vorher Pfarrer zu Leinzell. Grabstein an der alten Kirche vorgenommen. – 1575 Sohn Rechberg vorgeschlagen. Mitglied einer Kaufleute in einer Kaufhof Graf Ulrichs von Rechberg HR u. Spital zu Gmünd (Klaus, Kirche 22.)

1596 – 1635 Enslin Georg † 24. 9. 1635, 76 J. alt
als Pfarrer gibt als Todestag 23. 9. 1635 an
Im Totenbuch wird er „Lieslin" genannt
Georg Hegele, Schulleiter, zeigt ihn 5. 8. 1633 an, weil seiner Magd Zehntgut gestohlen habe und für Priesterbruderschaft Gut.

1635 – 1639 Benzel Philipp

1639 – 1641 Weismann Arbogast

1645 – 1648 Himmel Rudolf
Nach Akt I 92-102 versieht Stift Benzel Stronsdorf 1645-48

1648/49 P. Ursus OFM Vikar (Franziskaner)

1649/50 P. Augustin Gampel OFM (an Juli 49 an Franziskaner)

1649/50 P. Bonaventura Heiwegler OFM v. Oct 49 an (")

1650 – 52 Ranger Wolfgang Pfarrer von Großdorf i. Oberbay
von März 1650 an Schreiber im 1. Taufbuch (I 108)

1652/53 Sutor Johannes Stil. Mgr., IV.C. parochus
von Juli 1652 an. Es fehlen die Taufen von 1653 – 16. 8. 1657.

1659 Sorin Joh. Heinrich Pfarrverwes., nur 12 Wochen Zeit
war ein ärmlicher, ungebildeter Geistlicher
oft zurück in seine Heimat Königsberg, nach Stiftsbuch Akten
ord. Abs. Nachlässig

1660/62 Molitor Balthasar, O. Cist., Pf. von Großdorf i. Oberbay
Zisterzienser-Mönch

1662/64 Schertlin Martin, Mgr., Pfarrer, † 25. 11. 1664, 36 J. alt
Totenbuch Gmünd

1665 – 67 Gerber Johann Pfarrer, kommt 1667 nach Röfingen

1667/68 P. Demetrius, O. Cap. (18. 11. 1667) Kapuziner
P. Gregorius " 11. 12. 1667 "
P. Rudolfus " 6. 1. 1668 "
P. Hieronymus " v. Zusmarshausen 2. 2. 1668 "

1668/69 Glatzing Franz von Lorch

1669 Herzer Michael, wird 1673 Pfarrer in Stuttgart

1673 Jäger Wolfgang Sebastian von Gmünd

1679 Pfister Johann Jacob, von Gd., kommt nach Eislingen

1681 – 93 Ilg Johannes von Ellwangen † 24. 1. 1693 in Ob.
seine Mutter Kath. Ilg starb hier 21. 1. 1684, 64 J. alt
seine Schwester Maria Dorothea † 22. 10. 1690, 29 J. alt

1693 – 96 Stahl Ignatius J. V. Dr., Pf. in Ob., 1696 nach Stuttgart
später nach Dinkelsbühl als Stadtpf. i. Ruhe, starb 7. 10. 1715 hier
begraben, stiftet 100 fl zu einem Jahrtag und 300 fl zu einem
Schulfond in Großdorf

1696 Feb. Egerth Johannes, kommt von Stuttgart hierher.

1698 Blässing Johann Georg, Pfarrer, † 27. 1. 1725, 54 J. alt
Grabstein von Eingang zur alten Kirche
geb. 19. 4. 1670

1725 - 1760 **Hartmann Johann Philipp** von Gmünd, Priesterweihe 1713
ist 1747 Pfarrer in Gmünd als Pfarrer von Rechberg-Frickenhofen
Sein Vater Philipp Hartmann † in Straßdorf 23.6.1743, 85 J. alt,
der Sohn 30 Juni 1783 22 noch im Chorherrn Gft gewesen, † 21. Juli 1773

1761 - 1778 **Doll Johannes** von Gmünd, Priester 1719
1771 u. 1772 wird er aufgefordert, einen von seinen Leuten (wirtschaftl.)
auf Gmünder Kapitelsgut ausgenommenen Zehentkarren zurückzustellen
Er war ungefähr Jahre blind. Von 1777 an Jahre als Aushilfe:
Joh. Josef Vogel a. Gf., in selben Jahre wie:
Franz Xaver Mayrhofer, der 18 XI capellanus Brandenfensis heißt, und
auf 1778 noch tätig ist. – Bernhard Mayer, cap. Br., 1778 - 1781 genannt.
Doll starb 24.6.1789. Unter ihm Rekonstruktion der Kirche in Rehnsbg.

1789 - 1799 **Hatzeitel Franz Xaver**, Pfarrer u. zugleich Pfarrer
der Söhne des Grafen von Rechberg. Unter ihm neuen Kirchen:
Josef Anton Reismüller, der Kaplan in Wallerstetten war und 8.10.1772 Pfarr in Gmünd war, ferner Martin Hafner u. Georg Schwarze
Nach Hatzeitels Tod war Pfarrverweser Pater Jacob.

1799 - 1817 **Brom (Bröhm) Gebhard Guido** (Taufnamen Franz Xaver)
geb. Unterkochen 4.4.1761, ordiniert 18.9.1784, wird
1778 Pfarrgehilfe in Kaiserheim, 1792 tritt er aus dem Orden,
wird Lic. Theol., 1793 Hofmeister bei Baron Speth-Ulmerdtal,
1797 Kaplan in Schwenkbach, 1799 März 10 Pfarrer zu Schwenkbach,
1799 Juli 6 Pf. in Straßdorf, 1817 in Zipplingen, 1824 Rechberghausen
† 6.11.1840

1818 - 1841 **Eyth Gottfried** von Lindorf, g. 14.10.1782, Priester 1806
1818 Pf. in Straßdorf † 26.8.1841. Ordinat die Matrikel in Nr.
Pfarrverweser: Gustav Mettinger v. 4.8.1841 – 22.2.1842.

1842 - 49 **Reßlin Karl**
geb. Ellwangen 4.11.1804, 1835 Pf. in Ottenbach,
15.2.1842 Pf. in Straßdorf, 1849 Dekan in Wildberg,
1859 Pf. in Rheinhausen
† 22.3.1879 in Waldhausen

1850 - 54 **Metzler Paul**
g. Rangendingen 29.6.1819
19.2.1850 Pf. in Straßdorf, 1854 aufgenommen

1854 - 63 **Hemmel Joachim**
g. Ehingen 28.10.1817, 1852 Pf. in Obernau,
12 Juli 1854 Pf. in Straßdorf, 1863 Dettingen, 1864 Sulzau,
1869 Laufheim, 1874 Nordhausen
† 21.9.1886.

1864 - 74 **Zell Josef Magnus**
g. Biberach 24.3.1833
1864 Pf. in Straßdorf (Kirchenrestauration)
1874 Pf. in Schemmerhofen, 1878 Pf. in Willmandingen-Dorf
1883 Dunstdorf, 1897 Munderkingen (Zehntablösung)
† 26.I.1910 in Straßdorf, wo er sich kurze Zeit als Pensionär aufhielt.

1875 - 1880 **Weber Friedrich**
g. Groß-Eislingen 12.3.1837, 1870 Kaplan in Donzdorf
10.6.1875 Pf. in Straßdorf, 1880 Reichenberg, 1896 Frickingen
† Nov. 1908. (Mit. d. Kirche in Kapelle in Straßdorf)

1880 - 1902 **Krieg Alois**
g. Weiler i. d. B. 13.2.1853
1880 Pfarrverw. in Straßdorf, Kanonikus d. Kap. Gmünd
1902 Pf. in Leinheim † 7.8.1909 in Schwäb. Bayr. i. Leinheim
(Kirchenrest. i. Nr.)

Unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (1902-1904) wurde das Pfarrhaus abgerissen u. der Neubau erstellt.

1904-22 Prinzpel Rupert

g. Malmishaus 26.3.1871

22.6.1904 Pf. in Rheinstetten: Tod der Neuen Kirche

1922 Pf. in Zogenweiler, gest. 1933. Beerdigung in Ravensburg

1923 Geiger Anton

g. Hüfingen/Zell 23.1.1886, priester 1911.

11.2.1923 Pf. in Rheinstetten, Kanonikus 1931-1936

Schultheissen in Strassdorf

vor 1600

Kuhn Georg, Gmündischer Schultheiß

ist genannt im Türkensteuer-Schatzbuch von 1578, das im Spitalarchiv zu Gmünd aufbewahrt ist. Es war gültbar der Stadt Gmünd. Zu seinem Gut gehörte: Haus, Hofreite, 1/2 Tagwerk Garten, ein weiteres 1/4 Tagw. Garten, ein Baumgarten und Blick, 2 Tagwerk wild, 10 Tagw. Wiesen, 33 Tausend Acker. Nach dem Schatzbuch war er, da auf seinem Gut noch 250 fl Schulden ruhten, mit 6 fl zur Steuer eingeschätzt.
Für seine Tätigkeit bei der Steuereinschätzung erhielt er 1 fl.

Schultheissen in Strassdorf

1600-1800

1) Kibler (Kübler) Georg, Rechbergischer Schultheiß
∞ Geigerin
ist 1604 Febr 5 Zeuge bei der Trauung seines Sohnes Marcellus Kibler mit Eva Maier
Er ist 1611 oder 1612 gestorben; Juni 1612 präsentiert der Graf von Rechberg die Witwe Geigerin, gewesene Frau des † Schultheißen Georg Kübler von Strassdorf für einen Armengenießer im Spital zu Gmünd.

2) Kibler Georg junior, Rechb. Schultheiß
wohl Sohn des obigen, ist 12. Juni 1619 Taufzeuge, 1621 Pate der Eva Bersch, Tochter des Gmündischen Schultheißen Johann Bersch „Georg Kibler praetor"

3) Bersch Johann, Gmündischer Schultheiß
wird „Schultheiß" genannt 17.9.1615
∞ Anna.

4., Hegele Georg, Gmünd'scher Schultheiß
verklagt 5. Aug 1633 den Pfarrer Georg Instein (1596 – 1635), demselben 74 Jahre alt, daß seine Magd Zehentgüter gesammelt auf der Priesterbruderschaft Gut.

5., Kegel Georg, Gmünd'scher Schultheiß
ist 4. 11. 1646 Zeuge zu
∞ Barbara
als Vater genannt 1617. 1618. 1619. 1621.
Die Familie Kegel ist hier schon früh nachweisbar
1413 Aug 14 kauft Hans Kegel in Straßdorf 6 Tagwerk Wiesen in dem Belsberg (Kirchenpfl. Gmünd 16,25)
1596 ist hier geboren Johannes Kegel, Lektor huius ecclesiae, s. J. Kirchenpfleger in Straßdorf
Von dieser Familie rührt her der Name: „Kegelgasse" in Straßdorf.

6., Kibler Hans, Rechberg'scher Schultheiß
genannt 14. 5. 1629 als Pate „Rechb. Schultheiß", praetor
" 18. 8. 1639 " " "
† 3. 11. 1658 Johannes Kibler nonagenarius, 90 J. alt
also geboren 1569.
Seine Witwe Anna Kibler, „Witwe des Rechb. Schultheißen"
heiratete 17. 2. 1659 den Witwer Joh. Wamsler
Von Hans Kibler „Gräflich Rechb. Schultheiß" u. Anna
sind für 22. 5. 1646 im Taufregister genannt:
die Zwillinge Johannes u. Marcellus, Sohn Pate war Marcellus von Emer, Gräfl. Rechb. Vogt.

7., Bersch Leonhard, Gmünd'scher Schultheiß
16. 1. 1659 als „Anwaltschultheiß" bezeichnet
21. 2. 1661 " „Schultheiß" "
Er war zugleich Mahner, 36 Jahre lang, geb 1611 † 5. 4. 1673
∞ Barbara

8., Pfeiffer Leonhard, Gmünd'scher Schultheiß
vielleicht Sohn des Leonhard Pfeiffer u. der Margarete Schönleber
ist 1670 Zeuge bei seinem Sohn
† 10. 5. 1686, 82 Jahre u. 3 Tage alt, also geb 7. 5. 1604

9.) Pfeiffer Leonhard, Gmündischer Schultheiß
∞ 10. 6. 1686 Barbara Himpel von Marbach
† 1698
die Paten seiner Kinder sind: Johann Michael Storr, Zunftmeister, u. Veronica Tahlin, beide von Gmünd

10.) Blessing Franz, Rechbergischer Schultheiß, u. Wirt
∞ ca 1662 Katharina Lang von Schwäbisch Hall, die 1713 stirbt.
Er ist der Sohn des Thomas Blessing, des Schultheiß zu Rechberg und u. als Witwer 28. 3. 1688 in Waldstetten 88 Jahre alt starb.
1673 Mai 4 wird er hospes (Wirt) et praetor (u. Schultheiß) genannt.
1673 Juli 2 stirbt bei ihm seine Schwiegermutter Anna Lang von Schwäbisch Hall.
Er hatte einen Sohn Johann Georg, geb. 19. 7. 1670, der 1698 Pfarrer in Waldstetten wurde u. daselbst 1725 starb. Das Gedenkbuch dieses Pfarrers an der Pfarrei St. Alban. Der Schultheiß ist noch 1698 als Gast im Taufbuch genannt: Sculteitus Rechbergensis
Er muß in der Zeit von 1698–1707 gestorben sein, doch welche Jahre die Einträge in den Registern fehlen.

11.) Kegel Johann, Gmündischer Schultheiß
∞ 1681 Anna Lentz von Küpfelb, die 1688 starb, 36 J. alt.
∞ 1688 Maria Weber von Birkenhof
Er ist wohl der 22. 11. 1734 im Alter von 74 Jahren verstorbene Johann Kegel.

Angaben über die nächstfolgenden Schultheißen sind bis jetzt nicht gefunden!

Blessing Franz Josef, Rechtsgeistlicher Schultheiß

Sohn des Franz Blessing, der 15. Mai 1788 starb
u. der Ursula Länger
geb 16. 3. 1769 † 14. 8. 1819
∞ 7. 1. 1792 mit Josefa Fischer
Tochter des Josef Fischer u. Franziska Seitz, a. Rechtsch
g. 17. 8. 1770 † 11. 10. 1836
Keine Kinder!
Die Witwe Josefa Blessing geb. Fischer heirathete den
Johann Bauer in Wißenhausen, der 1826 starb, worauf
die Witwe wieder nach Markdorf zurückkam

Schultheissen in Strassdorf

seit 1803

Von jetzt an gibt es nur noch einen einzigen Schultheiß
im Gemeinde nach der Neuordnung der Verhältnisse unter
Württemberg infolge der Aufhebung der Unmittelbarkeit
der Reichsstädte u. Reichsstände.

Hägele Johannes, Schultheiß (u. Gelbarbeiter) bis 1827

Sohn des Jakob Hägele u. der Maria Jäung
geb 3. 12. 1763 † 1. 11. 1834, 72 J. alt
∞ 9. 2. 1803 Maria Anna Öchsle
Tochter des Xaver Öchsle u. der Rosina Münz
geb 2. 7. 1771 † 27. 6. 1842, 71 J. alt.
Unter ihm erfolgte 1823 der Bau des Schul- u. Rathhauses.

Schmid Bernhard, Schultheiß seit 1827 – 1846

Sohn des Johann Schmid von Reichenberg
u. der Franziska Blaud
geb 4. 8. 1788 † 31. 10. 1867
∞ 30. 11. 1815 Katharina Rieg von Markdorf
T. des Anton Rieg u. der Maria Schlinger
geb. 8. 11. 1780 † 8. 10. 1843
Er legte sein Amt nach 19 jähriger Verwaltung nieder.

Hägele Franz Joseph, Goldarbeiter, Schultheiß 1846-1849

Sohn des Johann Hägele, Schultheiß, u. der Anna Öchsle
geb 11. 2. 1813 † 7. 12. 1880, 67 J. alt.
Die kriegerischen Verhältnisse u. wiederholte Angriffe auf die aufgezwungene Bürgerschaft verleideten ihm das Amt, das er 1849 niederlegte

Bieg Johannes, Lebzelter, Schultheiß 1849-1871

Sohn des Michael Bieg, Bäcker u. der Maria Mayer a. Zimmerbach
geb 3. 10. 1814
∞ Josefa Schlieger, Lebzelterin
† 1. Juli 1871 (Nervenfieber)

Bader Haver, Bäcker, Schultheiß 1871 - 1873

S. d. Josef Bader u. der Theresia Weiß
geb 30. 8. 1815 † 30. 4. 1873 (Brandfieber)
∞ 26. 10. 1840 Crescentia Bieser geb 7. 7. 1819 † 24. 8. 1899
Er war zweiter Gemeindepfleger gewesen

Bieser Franz Haver, Polizeidiener, Schultheiß 1873-1878

S. des Franz Joseph Bieser, Schmied u. der Ursula Hämel
geb 11. 12. 1816 † 6. 2. 1890
∞ 22. 11. 1853 Anna Maria Bonelli († 21. 5. 1867)
∞ 28. 10. 1867 Magdalena Frei † 6. 5. 1899
Bieser resignierte 1878 März 7.

Bader Franz Haver, Schultheiß 1878 -

Sohn des Haver Bader, Schultheiß u. der Theresia Weiß
geb. 27. 11. 1854 † 1934 in Gmünd
∞ 14. 2. 1881 Josefine Stahl aus Großaitingen
geb 16. 1. 1858 † 14. 2. 1909; drei Söhne

Er hatte schon 1875 auf dem Tode seines Vaters die meisten Stimmen bei der Schultheißenwahl, nämlich 97, während Bieser 94 erhielt; er wurde aber damals, noch nicht 20 Jahre alt, von der Regierung nicht bestätigt. Nachdem fiel die Wahl wieder auf ihn u. am 28 März 1878 wurde er bestätigt für das Amt.
Unter ihm erfolgte der Bau der Filialschule Mattenhofen – Reichenbach, der Bau der Neuen Kirche, der Leichenhaus etc.
Er resignierte März 1924, zog 1931 zu seinem in Gmünd verheirateten Sohne, seinem einzigen Kinde
Interimistisch amtete das Amt Victor Konrad Franz Kaiser von Selach

Reicher 1924 Schultheiß März 1925 bis Oct 1926

Interim des Johann Riegg Nov 1926 – August 1927

Beck Max, Schultheiß, jetzt Bürgermeister genannt

S. des Joh. Bapt. Beck, Kaufmann u. der Rosa Häußel
geb Gmünd 22. 3. 1902 Schultheiß 1927
∞ " 16. 4. 1928 Helene Bauer
T. des Sebastian Bauer, Lautenschl.- Schlosser u. der Magdalena Fränkel.
Kinder: Elisabeth g. Gmünd 9. 7. 1929
Roswitha Maria g. Gmünd 14. 4. 1932.
Wurde 1933 auch von der neuen Regierung bestätigt. Er erbaut

1937 das neue Rathaus mit Wohnung für den Bürgermeister. Das ist jetzt der Titel für „Schultheiß". Bis dahin wohnte der Bürgermeister in der Wohnung des früheren Schultheißen Herrn Bader (an der Straße nach Gemünd zu gelegen bei dem Kruzifix, das an der Linden aufgestellt ist u. das Frau Clotilde Lang, der in Gemünd verheirateten Tochter des Schultheiß Bader gehört. Im Jahre 1936 wurde das Spritzenhaus bei der alten Schule u. Rathaus hergerichtet u. für ein etwaiges Wachlokal für die National-Sozialistische Jugend eingerichtet.

Mesner in Strandorf

Stadtmeister?

1) Bersch Johann (Jörg)
1619 Jan 12 (Taufregister) aedituus = Mahner
∞ als Witwer 1.5.1610 Anna Sixt von Mettlangen
+ 1622

2) Hindermann Georg, Stiefsohn Georg Hindermann Sohn,
∞ 1622 Nov 1 die Witwe des Mahners Johann Bersch, die geb. Anna Sixt, v. seit Mahner

3) Bersch Leonhard, erst Sohn des Johann Bersch
zum 1. mal genannt 9.10.1636, ist 36 Jahre Mahner.
+ 5.4.1673
1659 Jan. 6 wird er „Aeusellspfüllkhnisß" genannt

4) Bersch Laurentius, aedituus = Mahner
∞ 9.1.1673 Anna Beichle von Bopfingen
+ 28.1.1718, ist 45 Jahre Mahner

5) Bersch Johann Adam, aedituus
Sohn des Laurentius Bersch
zum 1. mal aedituus (Mahner) genannt 1721
+ 7.10.1748, 65 J. alt, 30 Jahre im Dienst.

Vielleicht 100 Jahre lang eine einzige Mahnergeneration!

6.) Kibler Jacob, aedituus = Mesner

† 27. 2. 1762 apoplexia tactus (am Schlagfluß)

Er war nur 13 Jahre im Dienst.

Seine Witwe, Maria Rulling-Öxle-Kibler war in 1. Ehe verheiratet mit Johann Öxle, dem Vater des folgenden:

Jacob Kibler ∞ Maria Öxle 11. 8. 1733

7.) Oechsle Johann Michael aedituus

Sohn des Schulmeisters Johann Öxle u. der Maria Rulling

geb 28. 8. 1732 † 20. 9. 1809

∞ 7. 6. 1762 Juliana Eisele von Mögglingen.

Er übernimmt, 30 Jahre alt, den Mesnerdienst 1762 (oder 1761)

Er war ebenfalls „Schulmeister", wie sein Vater Johann Öxle.

Mit letzterem beginnt die Reihe derer, die am Aufbau des Marktes Lehrer- u. Mesnerdienst zugleich versehen, bis gegen Ende des 19. Jahrhundertes der Mesnerdienst vom Lehrerdienst abgetrennt wird. Der letzte „Lehrer-Mesner" ist Lehrer Körle.

Es folgen die Mesner:

Schwarzenbacher Josef, vor ihm Hinterberger

Mayer Josef, zusammen mit Schulrat Franz X. Bader I.

Elser August 1921-1925, 4 Jahre, wurde Kirchenpfleger

Klotzbücher Georg 1925

Früher gab es auch einen „Köppelesmesner", der im Kapellenhäuschen neben der Wendelinus-oder Marienkapelle am Berg nach Gmünd wohnte. Das Haus ist abgebrochen worden. Den Schlüssel zur Kapelle hat eine in der Nähe wohnende Frau, die für das Öffnen u. Schließen eine Entschädigung von der Kirchenpflege erhält.

Näheres zum Jahr 1718/19.

Schulwesen in Strassdorf.

Zusammenstellung

Äußerst spärlich sind die Nachrichten über die Schule in Strassdorf aus alten Zeiten.

Ursprünglich waren einzelne Persönlichkeiten, vielleicht zunächst die Pfarrer sich mit dem Schulunterricht der heranwachsenden Jugend befaßt haben. Später pflegten die Mahner diesen Unterricht gegeben zu haben. In 1600–1700 war der Mahnerdienst in der Familie Barth erblich gewesen. Diese Tradition wird auch dem Unterricht zu gute gekommen sein.

Das erste Aktenstück über die Schule in Strassdorf ist das Testament des ehemaligen Strassdorfer Pfarrers Ignatius Stahl, Jur. Utr. Lic. et Doctor, gebürtig aus Gmünd. Dieser war 1693–96 Pfarrer in Strassdorf, 1696 Pfarrer in Jaugstorf, von wo er als Stadtpfarrer in Schwäbisch Gmünd berufen wurde. Dieser Mann verfaßte – er war auch Apostolischer Notar – am 7. Okt 1715 sein Testament, in welchem er weil 100 fl einen Legat auf Strassdorf stiftete. Ein Testamentsauszug ist uns erhalten in einer Abschrift des Canonicus Simon Conrad Roth am 1.3.1797.

Der Punkt 11, dieses Testaments lautete:

„Allhiesiges auch in Strassdorf kein Schulhaus ist, also verordne ich, auff die Herrn Pfarrherren schon vor diesem überschriebene Summe, 300 fl, daß davon ein ordentliches Schulhaus aufgebaut, oder da es vorher verhoffen nicht geschehen könte wenigstens von denen 65 fl Zins ein Schulstuben soll bestritten werden, das übrige aber dem Schulmeister solla als eine Pole bezahlt werden." Siehe Anmerkung 1) u. 2) unten!

Tatsächlich befand sich in Strassdorf um diese Zeit schon ein „Schulmeister." Zu der Zeit ist auch in den Pfarrbüchern für das Jahr 1727 ein Schulmeister Johannes Oexle bezeugt, wie auch auch seine Nachfolger im Amte bekannt sind.

Veranlaßt durch die Gesetzgebung der Kaiserin Maria Theresia hat die Herrschaft der von Rechberg gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine Normalschulordnung im Druck herausgegeben für die Orte ihrer Herrschaft, zu denen auch Strassdorf gehörte. Auch die Kinder der Gmündischen Untertanen besuchten diese „Rechbergische Schule."

Nun muß aber dieser Zustand „geschiedene Ungebrüglichkeiten" mit sich gebracht haben, über die sich Mathes Häuber, Gmünder Bürger u. in Strassdorf am 23. Nov 1785 vor dem Rat in Gmünd beschwerte u. den Wunsch der Gmünder Untertanen in Strassdorf nach einer eigenen Schule für die Kinder derselben zum Ausdruck bringt. Die brachten als Schulmeister den Gmünder Sebastian Merckhart in Vorschlag. Die Schule wurde auch gegründet. Aber nach dem Ratsprotokoll vom 23. April 1788 weigerten sich die Gmünder Bürger in Strassdorf, die den dem Bürger Jacob Apps in Strassdorf vorgeschossene Summe zurückzubezahlen, an der es jeden „32 Kreuzer u. etlich Heller" getroffen hätte.

Weiteres ist nicht mehr berichtet.

Ein Schulhaus war in jener Zeit immer noch nicht gebaut. Die vollkommene Anregung des Pfarrers Ignaz Stahl wurde erst durch gänzlich veränderten Verhältnisse im Jahre 1823 verwirklicht durch den Bau eines Schul- und Rathauses unter einem Dach,

Das war im Jahre 1880 umgebaut u. wesentlich verbessert worden.

Dieses Schulhaus enthält im Hauptbau 3 Schulzimmer, im 1. Stock eine Lehrerwohnung (2 Zimmer, 1 unheizbares Zimmer, Küche u. 2 Kammern im 3. Stock (Dachstock), Keller u. Holzhütte im Vorderhaus. Eine ebenfalls vorgesehene 2. Lehrerwohnung hatte diese Räumlichkeiten, aber nur mit einer Kammer im Dachstock. Im 3. Stock war das Rathzimmer u. auf der Ostseite ein Zimmer für den Unterlehrer. Beim Jahre 1902.

Filial-Schule (1. Raum 3) unten!

Schon 1812 wurde eine Filialschule mit einem Lehrer Schönmann errichtet in Reitgrafschl. Ein Adam Weingärtner, verheiratet 1792 mit Rosine Reinhardt, Zigarrenfamilie, führte bis ca 1825 diese Filialschule weiter, die aber nicht von langer Dauer war. f. ad 1902

Im Jahre 1902 wurde für die Filialen Mettlangen, Reitgrafschl, Schönbronn, Hofstatt u. Jakobshof eine Filial-Schulhaus gebaut mitten zwischen Mettlangen und Reitgrafschl an der Straße, hoch luftig u. frei gelegen, für einen ständigen Lehrer und ca 40 Schüler. Für die Erteilung des Religionsunterrichts in dieser Filialschule bezog der Lehrer bis 31. März 1904 eine jährliche Entschädigung von 150 M. Die Gemeinde weigerte sich, diese weiter zu zahlen u. das Kgl. Ord. erklärte 19 Febr. 1904 erklärte diesen Religionsunterricht als gesetzmäßige ungültige Amtshandlung des Lehrers.

Zweites Schulhaus in Kl.

1912 erwarb die Gemeinde das frühere Sum Schulhaus F.X. Bader gehörige, eine Zeit lang als Zigarrenfabrik dienende, zuletzt als Wirtschaft „zur Stadt Gmünd" bestehende Haus an der Straße nach Gmünd (Alt-Kitz) gelegen u. richtete es als Schulhaus

ein. Im untern Stock befinden sich die Schulräumlichkeiten, im obern Stock die geräumige Lehrerwohnung (früher Fabrikpersl, im Dachstock eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der in diesem Hause wohnt, ist Lorenz Betz, Oberlehrer, aus Schlichten gebürtig, der sich aber aber jetzt 1937 ein eigenes Haus baut in seinem eigenen Garten hinein, gegenüber der Neuen Kirche, wohin dann wieder das Rathhaus, das ebenfalls 1937 erstellt wird, um darin seinen Amtsraum zu verbringen.

Industrieschule:

Mittwoch u. Samstag gegeben, zuerst durch Lehrer aus der Gemeinde, seit 1921 durch die Lehrerin zigarre Schwestern.

Unterricht im Zeichnen:

seit 1875, nicht obligatorisch, von einem Lehrer in 4 Stunden Mittwoch u. Samstag gegeben, Honorierung an 30 M jährlich.

Sonntagsschule

Alte Protokolle berichten auch von Bestand einer Sonntagsschule an, 52 Sonntagen abzuhalten, für die der Lehrer 12 M erhielt. So in den Jahren 1820 ff.

Anmerkungen zum Vorstehenden über das Schulwesen

1.) Im Testament des Johann Pfahl (1715) heißt es als weiterer Artikel: „Punkt 12: Zu allen diesen Gute verordne ich zu verordentlichen Schöpfer auf Otterbach und Kleinsüssen als 2 Privatdörfer in dem Amt Kaiserslautern, Geistlinger Kapitel – an einigliches Ort 300 fl, nicht zweifelend, die Herren Schöffen in allen diesen Örtern werden ihren Fleiß dabei anwenden, daß die Schulhäuser fürderhaupt erbaut u. mit dem Mahnerdienst vereinigt werden, welche also solcher beschaffen sein, daß sie wohl schreiben u. lesen können!"

Pfarrer Eyth hat alle die 3 Punkte des Testaments in das alte Kirchenbuch Schulbuch eingetragen u. sagt, die Urkunde hierüber befinde sich „in der alten Schulordnung N 3., aufbewahrt im Kirchenbuch. Seine Abschrift ist datiert im Schulbuch „20. Okt 1818 J. Pfarrer Eyth."

2.) Noch eine weitere Urkunde schreibt Eyth 27 Febr 1820 in dasselbe Schulbuch ein:

Abschrift einer in Beziehung auf die zu einem Schulhaus durch Herrn Pfarrer Stahl selig geschifteten 300 fl, welche Urkunde an der Hand des Herrn Pfarrers Doll selig sind dato verfertigt – auf unter den Schulakten vorhanden ist:

„Zu den legierten und geschifteten 300 fl hat die altgeübige Herrschaft zu Reichberg vor achtzehn und fünfzig Jahren vom Schöpfleis- oder Haus-Garten einen kleinen Platz, aber von 70 Schuhlang und 50 breit gratis hergegeben und geschenkt, und sodann ist ein Schulhaus erbaut worden, welches die Schulmeister, welchem nach Absterben des alten Mahners das Mahnerdienst ist beigelegt worden, bezogen. Weil aber dieses Schulhaus die ohnehin gar geringen Kirchenfabrikmittel verfallender Bürgerstiftungen zu Last war, hat man in aber diesem Schulhause

eine extra-Stube und Schlafkammer gebaut, um hierdurch Zinsleute anzunehmen, damit wegen fallendem Zins die Kirchenfabrik so viel als möglich in Betracht der Zins- u. Bezugsrichtigkeiten schadlos hierzu gehalten werden. Und so ist auch geschehen. Allein die angenommenen ersten Zinsleute trieben mit dem Mahner nicht auskommen. Sie wurden nach Aussage anderer mit scharfen Augen angesehen, mithin verließen sie solche ihre Wohnung, und dadurch ging selber Zins ab, weshalb niemand mehr wegen dem der Mahnerleute zeigenden Vorteils diese Wohnung annehmen wollte. Nach diesem kam ich als Pfarrer nach Reichbach, anfänglich von allen diesen Mißhelligkeiten aus Abgang solcher Akten nicht wissend, ich wurde es Stück wegen solchen von einem u. dem andern informiert. Und sodann, da die Bezugsrichtigkeiten vom Schulhaus immer geringer wurden, zum großen Nachteil der ohnehin Kirchenfabrik, wurde ich mich zu einem löbl. Oberamt Zweibrücken, nach dürftlich vorfallend austretender Zinsleute wieder anzunehmen, unterwegen dem Schulhaus andere Mittel zu gedenken. Endlich nach öfterl gemachter Erinnerung, da eine ziemliche Bezugsrichtigkeit wieder vorwärts war, wurde erfolgsinnt, das Schulhaus um das bare Geld zu verkaufen dem Mahner vor eigen, doch mit dieser Condition, daß, wenn der Besitzer dieses Hauses kein Schulmeister könne oder wolle abgeben, daß dann gemelte Stube u. Kammer einem tauglichen Schulmeister müsse eingeräumt u. übergeben werden. Und mit solcher Condition oder Contract wurde solches Schulhaus dem dermaligen Mahner Michael Oechsle um 100 fl übergeben und vor eigen verkauft. Die erlegte 100 fl, glaubt ich ganz sicher, wurden der Kirchenfabrik zufallen. Allein Oberamt Zweibrücken bezog sie von 50 fl zur Herrschaft Schenvorhang unter Protest, der Platz, worauf das Schulhaus stehe, sei vor achtzehn 50 Jahren der Herrschaft gewesen, mithin fallen 50 fl der Herrschaft u. 50 fl dem Heiligen zu."

(Das Haus, um das es sich hier handelt, ist das letzte Haus der Kirchgasse (zwischen Kirche und) auf dem Südseite, an der Ecke, wo der Weg zum Schlosse hinaufführt. Dieses Haus bewohnte bis 1936 Wagbauer Hinderberger, seine Tochter das frühere Mahnerpaar Petersbacher zur Frau hatte, die gestorben war. 1936 verkaufte Hinderberger dieses Haus an Heinr. Weber u. Laidele, die in die Nähe ihres Arbeitsplatzes am Fuß der Kirchgasse wohnt.

hinter dem Hause ein zugehöriges kleines Gärtchen, was das ein grosses Gartenstück, bis zum Bach hinabreichend, das heute noch (1937) almende ist das Schulhaus der Herrschaft Neuhaus (Eigentum ist.)

Das ist also das ältesten Schulhaus von Neuhausen, dessen Räumlichkeiten allerdings mehrfache Veränderungen erlitten hat.

Anmerkung 3) Filialschule in Reitbrechts betr.

Das Schulbuch enthält auf seinem letzten Blatt (365) eine Copie der Ausfertigung der ersten Filialschulinspektor zu Reitbrechts.

Friedrich von Gottes Gnaden, König von Würtemberg
Souverainer Herzog in Schwaben und von Teck &c.

Lieber Getreuer,

Wir wollen auf unser allerunterthänigstes Schreiben vom 6. Febr. 12 die angetragene Errichtung einer Schule in Reitbrechts allergnädigst genehmigt u. fügen dem in Vorschlag gebrachten Lehrer Schaumann, jedoch mit provisorischer u. unter der Voraussetzung anmit bei, daß er sich gut, fleißig u. ruhig verhalten wird.

Über die Errichtung dieser Schule beim sich der Schullehrer Ochsle in Neuhausen um so weniger beschweren, als er auch solche Art von Haltung eines Provisors, dem die große Zahl von 102 Kindern ohnehin bald nöthig gewesen hätte: und zu dessen Unterhaltung das Schulgeld von allen schulpflichtigen Kindern über 80 verwendet worden wäre, befriedigt.

Gegeben in unserer Königl. Kath. Hofst. Rath
Stuttgart den 18 Februar 1812

Werkmeister
Schedler

An das Schulinspektorat Hohenrechberg.

÷

In der Filialschule Reitbrechts befanden sich 1825/26 –: 28 Kinder nach Jahresbericht. Hofrat, Reitbrechts in Schwäbisch. Für Erlass vom 11.9.1824 bestimmt: „die Kinder der Schulen aus vorsorglich gestifteten Filialschule in Reitbrechts haben vom 12. Jahr an die Schule des Hauptorts zu besuchen." Nach 1826 ist in Schulbuch die Filialschule nicht mehr erwähnt.

Übersicht vom Ertrag
des Schul- Mesner- u. Organistendienstes in Neuhausen
von Martini 1828 bis dahin 1829

A. Schuldienst

1. Schulgeld von 121 Kindern à 1 fl 18 x	157 fl 18 x
2, Allemand in Neuhausen	8 fl
3, Allemand-Surrogat in Mettlingen	6 fl
4. Für Sonntagsschule	12 fl
5, Freie Wohnung im Schulhause	12 fl
6) 2 Mark Erfindungsfeld von der Herrschaft à 10 fl – ist streitig!	—
7) Nutznießung eines Gartens	3 fl
Zus.:	208 fl 18 x.

B. Organistendienst

1) von der Heiligenpflege jährlich	5 fl
2) von der gnädigen Herrschaft –: 6 fl, ist streitig!	—
3) von jeder Hochzeit als Organist für Musik 45 x, jährl. 4 Hochz.:	3 fl
4) von einem Rechamt à 45 x, jährl. 16	12 fl
5) von der Heiligenpflege:	
a) am Frauleinsamstfest –: 30 x	
b) für Kirchengesang 1 fl 30 x	
c) am Patrizius-Fest 12 x	
d) am Marien Lichtmess 48 x	
Zus. 3 fl	→ 3 fl
6) bei einem Kindtaufe verwöhnliche Ehren für das Orgeln ein Douceur auf Jahrlang von aber 16 Taufen, jede ca 15 x	4 fl
Zus.:	33 fl.

C Messnerdienst

1. Korngarben 46 per 18x	13 fl 48x
2. Habergarben 78 per 15x	17. 30
3) Leib Brot 68 à 18x	20 – 24
4) von der Heiligenpflege für gest. Jahrtag: 40 à 6x	4 —
5) von jeder Taufe als Mesner 4 kr, jährl 30 Taufen	2 –
6) von jeder Hochzeit für Mesnergebühr 28 kr, jährl 4	1 – 52
7) von Provisionen jährlich circa	2 —
8) für die Leiche eines Erwachsenen:	
a) Läuteglöcklein 4 kr	
b) Leichengeläut 30x	
c) Mesnerbutzer 12x	
46x jährlich ca 16	12 – 16
9) für die Leiche eines Kindes 22 kr jährl ca 16	5 – 52
10) für Aufziehung des Hl. Grabes	— 50
11) an Chorgebühren wird Mesner eingeladen im Pfarrhaus wird erhält jährlich 24 kr, seit 4 mal,	1 fl 36
zus.:	82 fl 8 kr.

A. Schuldienst –:	208 fl 18 kr
B. Mesnerdienst –:	82 fl 8 kr
C. Organistendienst	29 fl –
zus.:	319 fl 26x.

Hinzu kommt noch 2½ Morgen Neuer Allmend à 5 fl per Morgen
Pächter ca 14 Kreuzer am Reitberghof

Die Lehrer

Oechsle Johann „Schulmeister" (1727 genannt)
Sohn des Georg Oechsle u. der Maria Egerth
geb 26. 10. 1696 † 22. 4. 1733 „noch unverheiratet"

Oechsle Michael „Schullehrer" u. Mesner V
Sohn des Johann Michael Oechsle, Mesner, u. der Juliane Eisele
geb 19. 10. 1768 † 2. 12. 1828
∞ 29. 10. 1798 Francisca Haas (1. 11. 1775 – 28. 12. 1831
Tochter des Michael Haas in Reitberghof
u. der Ursula Kunz von Furthhofen

Scherr Johannes, Lehrer in Reichenberg, nach Protokoll 4. Juli 1829.
Von Sohn 1841 ist er in seiner Rechnung erhalten über das Begräbnis des Johann Zeik
in der Familie Hägele (Kreuzweg).

1) Schulprovisor **Strobel** etwa als Unterstützung eines Sohnes des Oechsle
Er hält das 1. Mal Schule am 8. Feb 1824, wird 9. Aug 1825 „entfernt"
die Schule wird von 7 – 18 Kgl an provisor Sebler – Gmünd versehen
Provisor **Schmeckenberger** hält – Sch am 25. September 1825
Sein Gehalt betrug 120 fl à 12 fl für die Frühjahrsschule
Provisor **Vogelgesang** 13 Kgl 1827 – 5 Aug 1829
Georgi 1827 wird die Schulgehilfenstelle in Rechberg 119, in Reitberghof 15
wird 4 Wochen unter Oechsle als provisorischer tätig bis zum Antritt des Lehrers Scherr. Oechsle konnte die Entwicklung des Schulwesens nicht mehr erleben.

Klaus Anton

seit 1852 (Nov 19) als Gehilfe wirksam gewesen, geht hier auf 3. Feb 1853
bis 1883 in Rechberg, pensioniert 5 Juni 83, zieht 14 Tage nach Gmünd
am 3. Feb 1878 seine seinel 25j. Lehrjubiläum

Dangelmaier Wilhelm, vorher in Rechberg, seit 1. Juli 1883: Rechberg

1883/4 – 1888 in Rechberg, dann in Gmünd, wo er starb
[illegible] ein Verkehrslehrer

Hänle

1888 bis Sep 1900, kommt nach Hussenhofen

Lauter

1891 – April 1902, kommt nach Ebnat

Betz Lorenz

geb Hohenstaufen 1874
∞ 1905 Josefine Kaiser
gest. 1964 T. d. Josef Kaiser, Kronenwirt i. Rechberg
Lehrer in Rechberg Sep 1900 bis 1937 Sep 31
12 Sep 1900 als Schulverweser in Rechberg

Steudemaier Friedrich

10 Nov 1905 bis Sep 1926. pensioniert, lebt 1937 noch in Gmünd

Veesenmayer Bernhard

1. April 1927

Provisoren und Unterlehrer
Lehrgehilfen

Scherer Franz 1850, wird 1851 entlassen
Kurtz Wilhelm 1851
Schmid Peter, provisor bis 16. 3. 1854
Schmid Benjamin 21. 3. 1854
Prei Johann 15. 10. 1855 – 1859
Stütz Josef 8. 10. 1859 – 3. ii. 1861
Epler Meinrad 1861 – 1863
Blatta Konrad 1863/64
Bletting Johann 1864 – 68
König Johann (Ersatz) 1869
Kierstock Jacob 1870 – 1874
Burger 1871
Rettig Joh. Georg 1874 – 1876
Rieck Georg 1876 – 1878 Haider Ignaz 1876
Klöble Karl 1878 – 1880
Ehinger Hermann 1880
Kienhöfer Xaver 1880 . 1883
Hänle Wendelin Amtsverweser 1881 – 1883
Wörr, Lehrgehilfe, 1884
Warker Martin 20. ii. 1884
Mayer, seit 1885 Stellvertreter für Dangelmaier
Heilig Alois " " 1886

Hägele Christian 1.7.1888
Bader Adolf 1901
Hahn Josef, Lehrgehilfe 1899 - März 1900
Schleicher 1892
Herkommer 1893

Andere Namen sind auch:
Abele
Eckert
Freihalter
Ludwig
Roßleder Edmund, später Lehrer in Baldern usw

Lehrerinnen

Müller Viktoria ist 20 Juni 1885 nach Rechtsdorf versetzt
Lorg Maria 10 Nov 1885 Unterlehrerin bis 1886
Zoller 1889
Frey Paula
Naag 1912 bis April 1929
Stritz Lucie 1929.
Maria Zumbühl

Filialschule Mettlangen-Reitprechts

Kolb Alois 1902 kam nach Rüdorf, jetzt in Lippachzell

Klaus Alfons geb zu Gmünd

Ensle Eugen geb zu Gmünd 3.2.1887, S.d. Xaver Ensle u. d. Josefine Merz
∞ 29.7.19 – Rosenberg mit Anna Mork g. 12.8.1895 – Lüßen
Kinder: Wolfgang Eugen g. 29.7.1920 Mettlangen
Brunhilde 20.8.1921 "

Lehrer Eugen Ensle † 11 Mai 1942, begr. in Frankdorf 13 Mai, Tag vor Himmelfahrt. War 30 Jahre hochgeschätzter Lehrer der Filialschule Mettlangen-Reitprechts, der die seiner Schule auch eine eigene Musikkapelle begründete.

Geistliche aus Strassdorf

Sifrit de Strassdorf

ist im Gmünder Jahrtagbuch von 1530 genannt.
Vielleicht ist er ein aus Strassdorf stammender Geistlicher gewesen, der im 15. Jahrhundert oder auch früher gelebt hat.

Blessing Johann Georg

geb. 19. 4. 1670 † 27. 1. 1725, 54 J. alt.
Sohn des Schullehrers u. Wirts Franz Blessing u. der Katharina Lang aus Walkersfelden.
„Blessing Katharina dilectissima mea mater † 3. 7. 1713" in Ks. schreibt er selbst über den Tod seiner Mutter.
Er wurde 1698 Priester in Strassdorf. Sein Gedächtnis ist in der Bruderschaft der Alten Kirche eingelassen.

Kibler Sebastian geb. in Str. 15. 1. 1735 S. des Mathias Jacob Kibler u. Maria Ottile; † 47. 1763 als „capellanus in Wildfelden" Pfarrer in Strassdorf

Blessing Frater Martinus, Kapuziner (Taufname Johannes)

geb. 8. Febr. 1753 in Mettlangen
Sohn des Franz Blessing u. der Gertrud Schurr aus Mettlangen
Paten: Georg Riz u. Katharina Frey aus Mettlangen
Anno Domini 1818 hunc calicem fundavit Rev. Fr. Martinus Blessing natus Mettlongae 8. Febr. 1753, ord. Capuc.
Inschrift eines an ihn nach Strassdorf geschickten Kelches (wahrscheinlich

Mühleisen Johann Ev. Ignaz, P. Dominicus OSB Zwiefalten,
geb. 2. 2. 1770
Sohn des Joh. Georg Mühleisen am Mühleisenhof
Ackermann in Rastdorf
u. der Maria Katharina Köhler in Rastdorf
tritt in den Benediktinerorden in Zwiefalten ein mit
dem Namen P. Dominicus
Priesterweihe 20. 9. 1794
Kloster-Expositurverwalter in Upflamör 1794/95
Professor in Zwiefalten 1797
Studienpräfekt in Ehingen 1795/97 u. 1797/99
Pfarrer in Grüningen 20. 8. 1804 nach der Auflösung des Klosters 1803
Hier fand man Notes bei sich, aus welchen das Gebäudeinventar
mit Bestimmtheit, daß an der dortigen Kirche nach gebaut ist
Pfarrer in Ertingen 14. 11. 1827
† 10. Jan. 1857

Rieg Johann Ev.
g. Bronnbach 15. 12. 1774
Priester 3. 12. 1797
1799 Kaplan in Rheinau
1806 Pfarrer in Hohenrechberg, Schulinspektor
1830 Pfarrer in Frickingen
1830 wieder Pfarrer in Hohenrechberg
1834 Pfarrer in Pfullingen
† 27. 12. 1836
Sohn des Landwirts Rieg u. der Magd. Kugel
getauft 15. 12. 1774 Zeugen Michael Öxle, Maurer
Ursula Fischer, Gastwirtin

Mühleisen Franz Josef
Sohn des Ackermanns Franz Josef Mühleisen
u. der Anna Maria Bulling am Palach
geb. 1. 6. 1816
Priester 29. 1. 1845 (4. 9. 1845)
Nach Amerika auswandert 2. 8. 1850

Rieg Georg Marcus
Sohn des Michael Rieg, Bauer
u. der Maria Mayer am Zimmerberg
geb. 25. 4. 1819
Priester 4. 9. 1845
† als Pfarrverweser 11. 3. 1864

Schabel Josef (Franz Josef)
Sohn des Josef Schabel, Bauer
u. der Theresia Feller am Bärenhof
geb. 6. 3. 1824
Priester 6. 9. 1847
† als Vikar 4. 10. 1849

Bader Franz Xaver
Sohn des Franz Anton Bader u. d. Apollonia Wahl am Zhagenhof
g. 15. 11. 1851
wird Benediktiner in Amerika
† 15. 8. 1886 in Minnesota

Nägele Anton Raphil

geb 15.1.1876
V.: Schmiedsl Nägele
Priesterweihe 2.5.1899
pensioniert 16.4.1923

Rütterling Adolf

geb 14.4.1879 zu Waiblingen. Vinzenzheim Schüler in Gmünd
Priesterweihe 22.7.1903 Primiz in Gmünd
Pfarrer in Talheim 13.5.1923

Rettenmaier (Karl) P. Franz Maria, Kapuz

geb in Aalen 1882 V.: Uldch. Rettenmaier, Schmied o. Sinzingen i. Tu
+ Pfarrer in an Langenenslingen
Priesterweihe 29.6.1912 in Trier
Primiz in Kraftdorf 7.7.1912 + in Plan (Sudetenland)
am 29. Oct 1939 begraben Stransdorf 2 Nov. 1939

Sturm Richard

geb. 30.8.1885 i. Ow.
Priesterweihe 13.7.10
Kapl.: Stuttgart 20.6.1921
Stadtpf.: Fellbach 4.5.1930

Hieber August

geb 15.2.1886
Priesterweihe 13.7.1910
Stadtpf.: Göppingen 19.12.1926
Pfarrer in Mergelstetten

Kübler Konstantin

geb 2.2.1902
Priesterweihe 27.2.1926
Kaplan: Gmünd 1.6.1931
Pfarrer in Steinheim (Alb) 1936

[NB Aus derselben Familie ein Kübler Konstantin Franziskaner (s. oben):

Kübler Sebastian

g. Kraftdorf 15.1.1735 Sohn des Jacob Kübler, Müller, u. d. Maria Oechsle
ist 4.7.1763 als capellanus in Waldstetten Pfarr in Kraftdorf]

Weber Franz ("Schottle")

geb 26.10.1903
Priesterweihe 24.3.1928 Kaplan in Obermarchtal, Pfarr.
Pfarrer in Grötzingen 1936

Mittwoch 29. Mai 1935

Mit dem Zeichenstift durch Straßdorf

Wer kennt das Straßdorf von einst? Wohl nur alte Bewohner erzählen davon noch den jungen. Der Wanderer aber, der heute auf der langen Straße dem Rechberg zustrebt, weiß nichts mehr davon.

Das Straßdorf von heute ist nicht mehr das „Straßendorf" von einst. Sein Leben gruppierte sich ehedem um eine Straße, die man längst vergessen hat. Dort liegt jetzt die „Altstadt". Von selbst erschließt sie sich dem Wanderer allerdings nicht, denn sie liegt abseits der heutigen Hauptstraße. Nehmen wir also einmal unsern Weg durch die „Urstraße", die Walenstraße, die beim Hirsch links abzweigt. Woher die Bezeichnung stammen mag, konnte mir niemand verraten.

Ein romantischer Winkel

Eine große Liebe für Obstbau und -veredelung wird den Straßdorfern nachgerühmt. Fürwahr, man erlebt hier ein herrliches Obstparadies! Sauber liegen die ausgedehnten Obstgärten zwischen gepflegten buschigen Hecken eingebettet. Jetzt im Mai nehmen sie sich streckenweise wie ein einziges Blütendach aus. Die duftdurchtränkte Luft, durch die Maikäfer surren, löst tiefes Atmen in der Brust.

Aus dem Maizauber kommen wir mitten in die Winkelromantik Altstraßdorfs. Ein Seitenweg der Walenstraße gibt jetzt einen Durchblick zur neuen Kirche frei und zeigt einen der malerischen Winkel. Wie schützend ragt die Kirche im Hintergrund über die kleinen Häuschen empor, die sich brüderlich eins ans andere lehnen. Der Kleine an den großen Bruder! Auf grauen Zäunen lastet dichtes Grün. Unter der Blütenschwere krümmen sie förmlich den Rücken. Um das alte Gasthaus zum „Löwen", der Mittelpunkt des alten Viertels, sammelt sich heute noch das gesellige Leben. Eine liebgewonnene Tradition läßt seine Bewohner mit Vorliebe noch heute dort ihre Hochzeiten feiern.

Ueber die Hauptstraße hinweg kommen wir ins „gräfliche" Viertel. Abschüssige Wege führen hinab in ein Tal, wo das Schlößle steht. Vom Grafen von Rechberg an die Gemeinde verpachtet, beherbergt der freundliche Fachwerkbau heute die Kleinkinderschule. Als Gegenleistung für freie Pacht genießt der Graf bis heute freies Jagdrecht im Revier. Die umliegenden Gärten sind zum großen Teil der fabrikarbeitenden Bevölkerung zugeteilt. Von hier unten hat man einen malerischen Blick auf das alte, erhöht liegende Schulhaus mit dem Schulplatz und dem Maibaum davor, wo sich die Dorfjugend tummelt. Dem neuen Schulhaus auf der andern Straßenseite sieht heute niemand mehr

Dorfidyll

an, daß in ihm einst andere „geistige" Kost gespendet wurde. Es war das Gasthaus „zur Stadt Gmünd". Seinen einstigen Besitzer, den jetzigen Bahnhofswirt, nennt man deshalb noch heute den „Stadtwirt". Etwas verdeckt von Häusern, für den Fremden nicht so leicht auffindbar, liegt im Westen das alte Dorfkirchlein mit seinem alten ummauerten Kirchhof, der einen prächtigen Blick ins Remstal gewährt. Der merkwürdige Turm der Kirche, einst ein alter Wachtturm des Römerkastells Schirenhof, schaut wie ein steinerner Wächter hinab zur Rems.

„Käppele"
(Zeichnungen von E. Pfeiffer)

Wer Straßdorf besucht, darf über all den Besonderheiten seine landschaftliche Umgebung nicht vergessen. Ein kleines Gäßchen, über dem sich die grünen Zweige geschlossen hatten, lockte mich, durchzuschlüpfen. Der holprige Weg, auf dem weit draußen ein paar müde Kühe einen Wagen langsam dem Dorf zuschleppten, verlor sich im dunstigen Blau der Wälder. Einsam steht ein Kreuz am Weg. Die Sonne läßt die hellgrünen zarten Saatfelder aufleuchten, die in den stillen Abendstunden kein Windhauch berührte. Seliger Dorffriede!

E P

Der Kreuzweg in der Straßdorfer Kirche

Ein neues Werk von Bildhauer Deibele-Gmünd

11.3.1935

„Sing unsterbliche Muse der sündigen Menschheit Erlösung,
die der Messias auf Erden in seiner Menschheit vollendet." Klopstock

Das Erlösungswerk ist schon mit allen Mitteln künstlerischen Ausdrucks dargestellt worden. Aber dieses Geschehen ist so unermeßlich, daß all die Tausende, die sich in der Musik, in der Malerei, in der Plastik und auf der Bühne schon mit ihm befaßt haben, es noch nicht ausschöpfen konnten. Jeder, der mit Innigkeit und Hingebung an diesen Stoff herangeht, wird ihm neue Seiten abgewinnen und neue Schönheiten darin entdecken. Und gerade dem Plastiker sind ja viele Möglichkeiten gegeben, diesen geheimnisvollen Ausfluß göttlichen Waltens künstlerisch zu gestalten und zu beleuchten.

Bildhauer Deibele will uns in seinem Kreuzweg vor allem eine Wesensart des Erlösers vor Augen halten: seine würdevolle Demut, seine Ergebenheit in den Willen des Vaters. Diese Demut und Schlichtheit bringt er in seinen Bildern auch schon äußerlich zum Ausdruck durch die einfache Form seiner Darstellung. Aus diesem Grund hat er alles Beiwerk, die Landschaft, die Gebäude, die Volksmengen weggelassen und hat immer nur einen kleinen Teil des Geschehens mit wenigen Personen und mit einer einzigen ausdrucksvollen Geste dargestellt. Er hat nicht versucht, uns eine möglichst umfassende Darstellung der Leidensgeschichte zu geben, sondern er wollte nur die schlichte Würde zeigen, mit der Christus seine Leiden ertrug und die stille innere Trauer über die vielen menschlichen Schwächen und Sünden, um deretwillen er sein Kreuz auf sich nahm. Die Bilder sagen in ihrer deutlichen Sprache, daß es nicht nur die körperlichen Schmerzen sind, die den Gang des Gottessohnes so schwer machen, sondern vor allem die seelischen Qualen, die Betrübnis über die Roheit, über die Lügenhaftigkeit und die Schlechtigkeit der Menschen, denen er ausgeliefert ist. Christus scheint allen Mitleidigen immer wieder die Worte vorzuhalten: „Weinet nicht über mich, über meine Schmerzen, sondern weinet über euch und über eure Sünden."

Die Gesichtszüge des Erlösers sind auf allen Bildern von innerer Verklärtheit und von einer vorwurfsvollen Traurigkeit, nirgends aber verzerrt vor Schmerz. So steht er vor Pilatus, vor dem Feigling, der ihn zum Tod verurteilt, aus Furcht vor dem Geschrei des Pöbels, obschon er keine Schuld an ihm findet. Mit einem Ausdruck der Hoheit und des Mitleids blickt er auf den Erbärmlichen, der glaubt, sich von der Blutschuld reinigen zu können mit einem Guß Wasser und mit ein paar oberflächlichen Worten. Und wie ihm nachher das schwere Kreuz auf die Schultern gedrückt wird, da schaut er hinauf zum Vater in demütiger Ergebenheit, als wolle er sagen: „Vater, ich bin bereit, den Kelch bis zur Neige auszutrinken." Neben dieser Ruhe und Würde wirkt das grinsende Gesicht des jüdischen Knechtes und die starre Gleichgültigkeit des römischen Söldners umso erschütternder.

Quällust und Gleichgültigkeit folgen dem Erlöser auf seinem Weg zur Schädelstätte. Kein Wort des Mitleids, kein Zeichen des Bedauerns, als er niederbricht, weniger unter der Last des Holzkreuzes, als unter dem Druck der Sündenschuld, die er auf sich genommen, — nur ungeduldiges und ärgerliches Zerren an den Stricken und Unwillen über die Verzögerung!

Zwischen dieser Kette von Verstocktheit und Peinigung wirken die freundlichen Gestalten wie Lichtstrahlen. Christus begegnet seiner Mutter, Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen, Veronika reicht Jesus das Schweißtuch. Mit würdevoller Dankbarkeit nimmt Christus diese Zeichen der Liebe und der Opferbereitschaft entgegen.

Mit der zehnten Station beginnt der Höhepunkt des Erlösungswerks. Da wird uns zuerst die Verwerflichkeit der Habgier vor Augen geführt. Mit Krallenfingern reißen die Knechte dem Heiland das letzte Kleidungsstück vom Leib, mit gierigem Gesicht, schon jetzt sich gegenseitig musternd, welchem von ihnen diese letzte Beute wohl nachher zufallen wird. Und zwischen ihnen steht Christus, ernst und streng. Der Künstler hat es trefflich verstanden, gerade diese Strenge Christi hervorzuheben durch die ganze Gebärde, durch den einfachen Faltenwurf und die weiße Farbe des Gewandes, das sich stark und hoheitsvoll abhebt von den bunten Kitteln seiner Peiniger.

Die elfte und zwölfte Station (siehe Bilder) stellen die Kreuzigung und den Tod des Erlösers dar. Sie sind wohl die ergreifendsten der ganzen Reihe. Abgewandt, mit traurigen Augen, läßt sich Jesus ans Kreuz schlagen, läßt die qualvollen Hammerschläge über sich ergehen, obwohl er doch mit einem Hauch seines Willens seine Peiniger vernichten könnte. In seinem Gesicht liegt keine Entrüstung, nur Mitleid mit den armen Verblendeten, mit denen, die das Werk ausführen, wie mit denen, die dieses schändliche Urteil gefällt und veranlaßt haben und die nun wohl in der Nähe stehen und spotten und lachen über den Menschensohn, während er betet: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun."

Die Erlösungstat ist vollbracht. Unter dem Kreuz stehen Maria, die Mutter Jesu und Johannes, sein Lieblingsjünger in unsagbarem Weh und Jammer. In der straffen Linienführung und Haltung der Schmerzensmutter zeigt sich die Teilnahme am Leiden ihres einzig geliebten Sohnes. Ungewöhnlich schön ist das Verstehen für das große Erlösungswerk in dem Antlitz des Johannes dargestellt. Auf dem Gesicht des Heilands liegt, trotz Blut und Wunden, der Schein des Friedens und der Verklärung. Der Künstler hat wohl gerade den Augenblick erfaßt, der den römischen Hauptmann zu dem Ausruf veranlaßte: „Wahrlich, der Mann, der solches vollbracht hat, war gerecht, er war Gottes Sohn!"

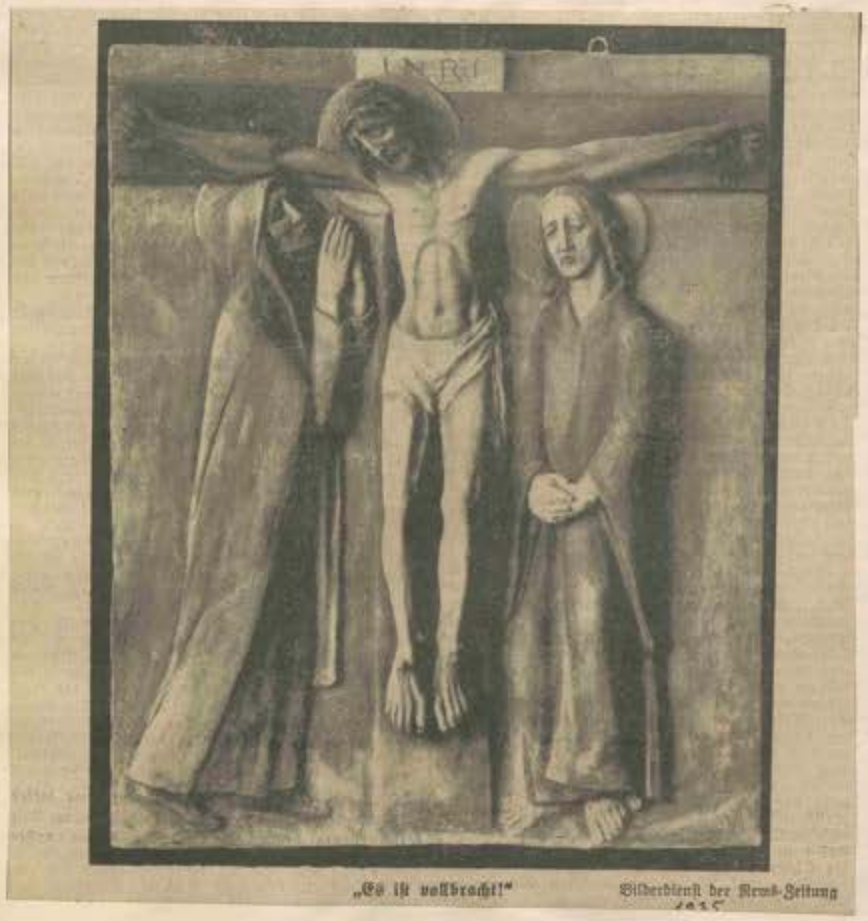
Die beiden letzten Bilder zeigen die Kreuzabnahme und die Grablegung. Ergreifend ist auch hier der Ausdruck des Schmerzes in den Gesichtern der Mutter Gottes und der Jünger.

Bildhauer Deibele ist es gelungen, uns das gewaltige Geschehen des Karfreitags in einfachen, packenden Bildern vor Augen zu führen. Die Gedanken sind gut herausgeschält und, für jedermann verständlich, dargestellt.

Durch die schlichte und geschmackvolle Farbtönung, nach Angaben des Bildhauers Deibele, ist die eindringliche Wirkung der Stationen noch erhöht. Maler A. Lang, Leinzell, hat sich treffend in die Auffassung des Bildners eingelebt und sich durch sein großes technisches Können volle Anerkennung erworben.

Der Künstler kann stolz sein auf dieses neue Werk, das ganz der religiösen Denkart des Volkes entspricht.

„Sie wissen nicht, was sie tun!"



„Es ist vollbracht!"

Bilderdienst der Neue Zeitung

Strassdorf

Dorf an der Straße, wohl gemeint nach der hier vorbeiführenden Römerstraße. Diese zog sich der Wallersgasse entlang hinein bis zum Rauchnastrang u. führt auf das Kastell Heidenhof zu. Vielleicht war schon zur Römerzeit hier eine Niederlassung.

Das Dorf ist gebaut an den Abhängen eines das Ort durchfließenden Baches, der inmitten des Orts eine Platte bildete. Die wohl einzelnen hier stellten sich wohl an diesen Abhängen an, um die Ebenen des Hochflächen für den Feldbetrieb frei zu haben.

Die Lage ist sehr schön am Fuß des Naßberges, aber den Winden sehr ausgesetzt. Die Entfernung vom Gmünd beträgt 3,2 Km. Die Höhe am Kirchturm der alten Kirche ist 409 m.

Der Ort ist wohl ursprünglich Schenkenzellisch. Dazu gehörte er zu den Naßbergischen Stammgütern u. unterstand der Malefizgerichtsbarkeit von Schenkenzell.

Bis 1469, wo Hans von Ulsenloch das Schloß an die Neßberg verkaufte, waren auch die Ulsenloch hier begütert, wohl Vasallen der Neßberg.

Nun teilen sich wieder die einzelnen Neßberger Linien in den Besitz von Krebsdorf: 3/8 erhielten die Neßberg-Schafsberg. Philipp von Neuneck v. 1538 König von Navarrien verkaufen an die Stadt Gmünd. Nach Zügel haben Erkinger frühere diese Untertanen (2 ganze u. 2 halbe Brüder) auf lang die Erkingerzeche an die „Erbtischen". Die Schelenkreuz-Brüsseuch Linie hatte 1/8 i. J. 1599 inne. Die frühere Linie von Neßberg, aufgeteilt mit Teil von Wernau wurde 1/2 Tongdorf u. einen Teil von Krebsdorf. Köpfel hat 1 Hammerschmiede Gütert in Krebsdorf.

Maria Johanna von Wernau, Tochter Gottfrids von Wernau heirathet Wilhelm Theodor von Rudenheim (nicht: Rüdenhofen) Königlich

und Brassdorf kamen in die Hand dieser Familie, wo sie bleiben bis 1795, in welchem Jahr die letzten Teile ihres Besitzes an die Grafen von Rechberg verkauften.

Von der Hohenrechbergen Linie Hans Ulrich von Hemmelingen auf Anteil von Brassdorf, der Vater des Bischofsmeisters Hans Friedrich, Ulrich II † 1572, verheiratet mit Anastasia v. Wellwart, erhielt im Schlüssel zu Brassdorf.

Eine Schwester des letzteren Ulrich II, Rotling-Hemmelingen, eine geb. von Adelmann erhielt abermals Aufgriff auf Brassdorf u. wirklich besass Adolf von Adelmann einen Hof in Brassdorf.

Zuletzt gelang es dem ~~ein~~ ersten Grafen von Rechberg die Rechbergischen Güter zu Brassdorf alle an sich zu bringen.

Das Gottbolzeller Gut stammt von einer Rechbergischen Stiftung her an eine Nonne, geb. von Rechberg, die im Gottbolzell war.

Der Besitz der Abtei Gmünd hat seinen Ursprung in dem ehemaligen Kauf von den Rechberg u. anderen Privatgütern.

Der Schwarzenberger Besitz rührt von alten Erbstücken des Klosters Lorch in Brassdorf her.

Auch die Priesterbruderschaft besass ein Gut zu Brassdorf, das sog. „Kapitelgut".

Zur Gemeinde Brassdorf gehören:

1) Hemmelshalde

Früher Rechbergisch; kirchlich jetzt zur Pfarrei Rechberg gehörig.

2) Kapellhäusle abgegangen

bei der Kapelle U. Lieben Frau, am Kreuzweg zur Kirche, auf Mahnerfeld

3) Krieghäusle, am Weg Kreuzweg-Aftermühle;

4) Ziegelhütte, an Weg auf Gmünd, Besitzer Allgäuer, 1935 zunächst abgebrochen

5) Hokenschuhe um 1602 an in den Matrikelgemeinden.

6) Mettlangen (Metnang) an Meto i vang (Kampfb.), 435 m hoch, ca 110 Einw.

7) Selbenhaus bei Mettlangen.

8) Hochstett, Hostet (Wald-Hochstatt, Hochstat).

1532 wird einer von H. mit der Gmünder Bürgerschaft in die Kirchenbücher gebracht

1564 Jan 13 Spital Urk. VI b 5.

in den Pfarrbüchern: Hochstettmühle (1763), Hochstatmühle (1779), im alten Hochstätt (1779); im alten Hochstättmühle (1780); im neuen Hochstatmühle (1780); Rizgrechtsche Hochstat (1. Fam Rg); „Hochstetmühle" prope Reitbrechts (1771 Fam R). Ein Teil von „Hochstatt" hat nach Mettlangen, ein anderer nach Reitbrechts gehört.

9) Reitbrechts 1401 Ripprechts an Ridbrehts (= Rizgrechts Hof), 430 m hoch

Urgh. rechbergisch; Klosterl. durch Hans Besitz. Hohenstaufische Lehen 1470 gemeinsam.

Besitz von Gmünder Geschlechtern kam an Gottbolzell.

10) Schirenhof, 345 m am Steilhang. Schwäbisch Nürnberg. Früher Eselberg gemeinsam heißt auf Eselberg, Eselberg, Meckelsperg; kommt in folgenden Urkunden vor: 1385. 1459 (U.Bch. 9 235); 1504 (Spit.-Urk.): Schirhof von

[illegible] unter dem Hezelberg; 1405: Zins aus einem Berg am Hezelberg;
1432: der Hezelberg, das an die Feldmark, an das Utzlinl, an das Hezlinl [illegible] und das Kloster [Gottszells] Berg stoßt [illegible] ein Kloster Hezelberg
1530: Verkauf an S. Leonhard an Zins aus Wiesen unter der „Hetzelburg;
1553: Kaufbrief um die Höllenwiese unter der „Hetzelbürg, an der Brücken an Hetzell Gut [illegible] unter an dem Nürnberg gelegen. —.
1509. 1516 ist Erasmus Varbeck erwähnt, der oder dessen gleichnamiger Sohn Erasmus an Hetzelsperg 1568 eine Höllbert-Urkunde siegelt
In der P. Rath Rechnung 1567: „Wiesen unter „Hetzellbürg; 1567 Hans Mendlein [illegible] Hezelsberg
1581 Veit Vogel Hetzelburg Kirchen; 1578 Hans Mendlein [illegible] Hetzelsperg.
S. Leonh. Spital Rech: 1606: Wiesen unter der Hetzellbürg u. s. w.

11) Schönbrunn gehörte Lorch u. der S. Katharinenpflege Gmünd.
genannt: 1319: die Ebene unter Schönbrun, 1339 die Langenwiese unter Sch.; 1345 Kröpfle;
1478 Peter Schneider zu Sch. gesessen; 1534 Veit über Brieb u. Kraft, Mendlein zu Sch. 1570
Lifrid der Turn gen. Schön, Stellh, Lehen c. 1327 u. schon 1304 Zins in einer Urk. v. 1382
„der „Schönbrunner." Darnach waren die Turn, gen. Schön einstmal Besitzer
des Hofs oder einmal Hofs gewesen. Von 1608 an treten mit die Besitzer.

Alle diese Höfe gehörten, mit Ausnahme der „Hünerlbsfelde", auch zur Pfarrei Straßdorf.

Zur Pfarrei gehörten noch:
1) Langlingen (Langnat) ~~[illegible]~~ Reformation
2) die Häge (Hägin) unterhalb des Rosstrigl (Verlähsung). Diese Hofst. 1766 novitez erecte, und aufgerichtet.
3) eine Reihe von Einzelbauernhöfen oder Einzelfamilien, welche in den Pfarrhäusern u. Kotten von der Rauh u. bei der Steinmühle wohnten.

Strassdorf.

1145

ist unter den Zeugen König Konrads in Utrecht genannt: Arnold von Straza.
Daß er unter den Begleitern des Königs Konrad erscheint, kann darauf schließen lassen, daß er auch aus Schwaben stammte.
Bossert bringt mit seinem Namen das Geschlecht der Strasser in Gmünd in Verbindung (Württ. Vierteljahrshefte 1890, 78) Wohl nicht mit Recht. Die Strasser in Gmünd nannten sich gewöhnlich Straisser.
Die volkstümliche Aussprache des Namens Straßdorf lautet aber „Strauspdorf."
Zur Urk. von 1145 s. Württ. Urkb. I.

1269

wird ein Streit geschlichtet wegen eines Neubruchzehntens zu Burcstall zwischen Abt Ulrich von Lorch und Wipert dem Schultheissen von Wallentzin (= Waltzheim) Schiedsmann ist unter anderen auch

Dietrich vicepfarrer von Strassdorf

Crusius I 828[6]

1275

Arnold von Strassdorf siegelt eine Urkunde des Klosters Lorch von 1275

Württ. Urkb. 7, 399.

1358 März 12

Die Burger zu Gmünd: Friedrich Stauberhaber, Walther von Rindsbach, Sifrid der Dremel, Conrad der Hüttler, Guta die Gulandin u. Ursella die Bögkelerinne, machen eine Stiftung zu S. Peter in der Johanniskirche zu Gmünd und stiften unter anderem: dez ersten ze Strautdorff dez gut, daz der .. Gassinmayer da buwet, vnd alliv iar gilt driu malter roggen, driu malter habern, drissig schilling haller vnd driv hüner ...

Urk. bei der Kirchenpflege Gmünd

1386 Febr 23

macht Albrecht von Hohenrechberg eine Stiftung ins Spital zu Gmünd, worüber sich auf Güter in Strassdorf befinden, nämlich: item ze Strässdorf dez ersten vss der hüb, die der Gassinmaier buwet, driv malter habern, ayn malter rocken, drissig schilling haller vnd ayn visat schilling, vnd vss ainem lehen, daz der selb buwet, ein malter rocken, ain halb malter habern vnd fünf schilling heller. Item vss ainem lehen, daz der Prönckleir buwet, zway malter rocken, ayn malter habern vnd dry schilling haller, vnd vss ainem lehen, daz der selb Prönckleir buwet, zehen schilling haller. Item vss der Täfern da selbst dry schilling haller..
(Gaffgäß)

Spital Archiv II 3

1395

Peter Rubin, b. z. G., verkauft an die Augustiner i. G. einen Hof zu Strassdorf (Klaus, Klöster 166 f.)

1397

In einer Verbriefung, zwischen den Herren von Rechberg u. ihrer Patronatsgeistlichkeit entschieden, ist zwar der Pfarrer von Strassdorf, aber nicht sein Name genannt, aber die Kirche S. Cyriaci.

1399

Albrecht von Rechberg vermacht seine Besitzungen in Gmünd 2 Güter in Strassdorf

1400 S. Gertrud März 17

die Priesterbrüderschaft (Johann Argenbass, Johann Ulrich Wall u. Georg Hänin Pfleger) verkaufen an die Pfleger des Stadler'schen Pfalzgrafs 1 ℔ hl Gilt auf ihrem Gut zu Krapsdorf, das Dietrich Schenk baut, u. erhalten diese Gilt wieder zur Leihung für jenen Pfalzgrafen. Spit A. III 7. (Kaufbrief)

1404 S. Valentin Febr 14

die Priesterbrüderschaft (Johann Conrad Stricker u. Pfleger Claus Vöglin u. Peter Bettringer) verschreibt ihr Gut u. den Hof zu Krapsdorf, den der Abel baut, an den Lehrer des Heinrich Vogt u. seiner Frau Petronella. Spit A. III 7 (Kaufbrief).

? Um diese Zeit vielleicht lebte ein Priester Sypriß de Krasdorf, der einen Jahrtag hatte laut Kanonar 1530 fol 50b: „Dni Sypridi de Krasdorf sacerdotis." Noch ist von ihm nichts bekannt

1407 an unser lieben Frauen Andreas Nativit. Sept 7

Anna von Schechingen, L. z. G. stiftet für Augustiner eine Pfründ, die sie gestiftet u. ausbauen an ihrem Krapsdorfer Gut, das Hans Eberhard u. Hans der Gassenmaiger bauen, das jährlich gültet 30 ehl hl, 6 mltr bester Korn, 50 Eier, 4 Fastnachthühner u. Fastnachthühner. Dafür halten die Augustiner ihren Jahrtag. Spit A III 8.

1409

Gebhard, Pfarr. zu Albrecht von Rechberg, gab einer Tochter in Gottelzell ein Leibgeding auf Güter in Krapsdorf u. Altdorfhausen

OAB. Gmünd S. 356
430

1413 Aug 14 an U L. F. Anbent als sy zu hymel empfangen ward

Peter Bopf d. J. verkauft an Hans Kegel von Krapsdorf 6 Fürgenbrot Hirsen in dem Selabach, auf dem Walther Kämlin 5 fl rh gehen. Zg: Heinrich Wolff u. Albrecht Ruter – Ov Berg, Pfarr Kirchenpfl XV. 25

1414

Hans von Ulkingen d. Ä. u. sein Kostermann Fritz von Schweitberg u. Hans von Ulkingen d. J. verkaufen einen Hof zu Krapsdorf mit Zugehörung an Walther von Steinheim Kinder

OAB Gmünd S. 356
430

1429 März 5

Lutz Schmid u. s. Sohn Conrad Schmid verkaufen an die Pfleger der St Kath: Conrad Wolf u. Eckard Kaiser ihr Fischflecklein „an dem Krapsdorfer Bach", zwischen der Fischer Wiesen, um 10 fl rh. Ov Zg OB. Spit. VI b 1.

1436 Aftermontag nach Elisabethtag Nov 26

Lorenz Lichtermann u. Hans Bopf bekennen, daß sie einen Garten haben vors Krapsdorf hinab in ihrem Weiher im Selinbach durch das Holz, das in das Burkarten Seel-gerät-Gut gehört, daß sie aber auf dieses Holz keinen Anspruch haben. Klaus, Rechtsgesch. 91(+)

1469

Hans von Ulenloch verkauft das halbe Gericht, genannt „Schöpfle" an die Herren von Rechberg. (Königs. Stift. Gmünd S 40)
O.A.Z. 1870 S. 438

1475

Gottharzell verleiht den Erbzins des sog. Kesselmeisers zu Straßdorf, dem Priester Jörg Berrit, Kaplan zu Gottharzell, dieweil er unser Kaplan u. ellische Lehen für unser Schreiber u. Kauer dieser gemachen u. noch ist solange er u. seine leibliche Tochter Margareta beide, oder einer von ihnen noch am Leben ist. (vergl. zurück auf Seite)

Klaus, Kleiner, S 11

1477/78

Erweiterungsbau der Kirche in Straßdorf. Der Chor viel älter.

Im Jahre 1477 wird das neuere Chor zum Chor gehörige Sakristeigebäude.

1486

An einem Balken beim Westportal im Turm steht die Inschrift: Hans von Rechberg 1486

1488 13 Cal Julii, Anni 19

Hans Bock Pfarrer zu Straßdorf, Dekan des Kapitels Lorch genannt in der Urk. Concordia Decanatus et capellanorum in Gmünd. Or. Pog, 18. Jahrh. I^t j.

Er hat der Stadt Gmünd 400 fl geliehen.

1496 Mz 25

Die Witwe Anna Höpfin in Straßdorf verkauft an Max Rossnagel von Körben ein Viertel an der Ziehweide zu Körben. (Klaus, Rechtsgesch. S 90 (3).

1478

Der Abt von Lorch macht eine Ordnung für die Bauernschaft in Langlingen, das bis zur Reformation ein Filial von Straßdorf, das nach Johannsruhen angehört war.

Langlingen ist alter Besitz des Klosters Lorch, bestehend aus 5 Lehengütern.

Die Pfarrei Straßdorf hatte den Großen u. Kleinen Zehnten von Langlingen (OA. Welzheim S 155.

Aus dem bisherigen ergibt sich:

I Besitzer-Namen:

a/ von Adligen:

Albrecht von Rechberg 1386
Gebhard " " 1409
Hans " " 1486
Fritz von Schnaitberg 1414
Walter von Steinheim 1414
Hans von Uekingen s. ä 1414 (Ippingen)
Hans " " d. J. 1414 "
Hans von Ufenloch 1469

b/ Klöster u. Geistliche

Augustiner 1395. 1407
Gottszell 1475
Prediger 1399
Priesterbruderschaft 1404

c/ Gemeind, Stadt u. Private

1358 Friderich Steubenhaber
Walter von Rinderbach
Syfrit der Premd
Conrat Hüttler
Gute Gutandin
Uselle Bögkterin
1395 Petrus Rulin
1413 Walter Kämslin
1429 Sytz Schmid
Conrat Schmid
Conrat Wolf u. Erhard Raiser, S. Katharina-Pfleger

1436 Lorenz Liebermann
Hans Bopf
1475 Johann Berrit, Caplan zu Gottszell

II Strassdorfer Namen

1175 Arnold von Strazza, Ostbahl
1275 Arnold von Strassdorf "
1358 der Gassenmayer, Bauer
1386 der " "
1386 der Fränklin "
1404 der Abel "
? Syfrid de Strassdorf, servdos
1407 Hans Eberhard, Bauer
" Hans der Gassenmaiger
1413 Hans Kegel (Kegelgeffe)
1496 Anna Höpfin.

III Oertlichkeiten

Kirche 1478. 1486
Klosterwiese (Gottszell) 1475 vergl. 1409
Körben 1496
Langlingen 1478
Pfarrhaus 1477 brennt u. Neubau
Schlösle 1469
Seelgerät der Studenten (auf Holz) zur Steinhäuserische Stiftung
Selabach 1413
Schlierbach 1436
Strassdorfer Bach 1429
die Täfern (Wirtshaus) 1358.

Vor der Reformation gehörte Strassdorf zum Kreise Lorch u. gehörte zu den mediores parochiae (mit den 4 Pfarreien zu Lorch; Plüderhausen, Heimsberg, Waldhausen u. Krapfdorf) u. bezahlte 1 ℔ hl cathedraticum nach Augsburg.

Aus früher Zeit sind nur folgende Pfarrer bekannt:

1269 Dietrich, Vizepfarrer

" Sifrit de Strassdorf sacerdos

1397 ohne Namen: parochus S. Cyriaci

" Clemens Walter

1488-1507 Hans Back, Vicar des Landkap. Lorch

bis 1525 Bartolomäus Bappenlaw, der 1525 aufhörl. Praes Primariae fu cap. S. Barbarae u. Gundelmüh.

1522 Dez 5

In der Kirchgaumerkunde der Statuta Capituli Lorch fand die Bestätigung dieser Statuten geschrieben. In den Statuten ist gleich nach der Einleitung ein Abschnitt über das bischöfliche Cathedraticum (jährliche Abgabe nach Augsburg) seitens der Pfarrer. Krapfdorf zählt zu den mediores, den mittleren Pfarreien und hat als cathedraticum zu entrichten jährlich 1 ℔ heller: Item Strattdorf dat unam libram hallensium. Es gibt maiores, mediores minores parochiae, große, mittlere u. kleine Pfarreien.

1523 Samstag nach Philippi u. Jacobi (Mai 2), Krapfdorfer Vertrag

In der Streitsache zwischen Erkinger von Rechberg zu Ravenstein u. Wolf v. Rechberg zu HR sind die Schiedsmänner: Philipp von Rechb. zu Ramsberg, Balthas Adelmann v. Adelmannsfelden zu Stachenhausen, Valentin von Rechberg zu Babenhausen u. Kasper von Freiberg, Vogt zu Geislingen zu folg. Entscheidung gekommen:

1) Der Hirtenkauf gehört Erkinger v. Rechb., dem die Hirten gehören müssen; die zu Wahlstatten Recht nehmen u. geben, sollen im all der Personen, die das Hirtenamt betreffen (Pfarrer) ausgelassen.

2) Was die Frevel (Strafe) betrifft, so hat Erkinger das Strafrecht auf seinem Grund u. an seinen Untersassen, was auf der Gemeind u. der Strafe gefrevelt wird, die anderen Rechtsfälligen hat Wolf zu strafen, wenn sie auch auf Erkingers Grund „frischer Tat" entlaufen, oder wenn ein Fremder auf Erkingers Grund frevelt. Frevelt ein Fremder auf Erkingers Gut u. entläuft auf Wolfs Grund, so straft Erkinger. Frevelt ein Einhersch Erkingers auf dessen Grund u. entläuft auf Wolfs Grund oder frevelt ein Hintersass Wolfs auf dessen Grund u. entläuft auf Erkingers Grund, so soll jeder Partei das Gericht stellen, auf dessen Grund der Frevel geschehen ist.

3) Bei der Wahl der Vierleute soll jeder dasselbe seine Gerechtsame gelten u. den den alten bleibenden Vierleuten.

4) Wenn Erkinger Feinde bekommt oder jemand Fraelartet gegen ihn oder die Seinigen tut, mit Drohungen u. falsch auf Wolfs Gütern betreten werden, so soll Erkinger oder die Seinen das Recht haben, sie bezüchtigen u. nach ihrer Tat mit ihnen zu handeln, ebenso Wolf auf Erkingers Gütern.

5) Das Tanzen selber soll Erkinger dem Wolf auf der Kirchweih an dem Tanzplatz auf seinen Gütern zu halten, ungeirrt lassen.

(Vertrag auf Grund)

1532 Juli 4

sind zu Gmünd eine Anzahl Kirchenleute angenommen worden, um sich zur Türkensteuer zu beteiligen, darunter war auch 1 Mann aus Straßdorf u. 1 Mann mit Hofstatt bei Straßdorf.

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26

Tag zu Straßdorf

Sannenkirch, Abt zu Lorch, Wolf v. Rechberg zu HR., Veit zu Falkenstein u. Berg zu Rauenstein, Bürgermeister u. Rat zu Gmünd treffen folgenden Vergleich:

1) Bei den Pflichten der Kirchleute zu Straßdorf sollen 2 von Wolf v. Rechb., 1 von Veit u. Berg v. Rechb., 1 von BM. u. Rat zu Gmünd hinterstellen sein.

2) Es sollen 3 Fürsprecher sein: 1 von Wolf v. R., 1 von Veit u. Berg v. R., 1 von Gmünd hinterstellen. Wo sie sich gut verstehen, sollen sie beschützen. Wer ihnen in dem, was sie bieten, nicht gehorcht, zahlt seiner Herrschaft 1/2 fl. u. 1/2 fl. der Gemeinde.

3) Kein Einwohner von Straßdorf darf mehr als einen Jungbauern einnehmen, u. das nicht ohne Wissen u. Erlaubnis der betr. Herrschaft. Die Eingenommene hat der Gemeinde 1 ß hl zum Eingang zu geben, u. Kundschaft u. Abschied von seiner vormaligen Herrschaft beizubringen. Wer aus dem Flecken fortzieht, hat der Gemeinde 10 schilling zu geben. So lang einer zu Straßdorf wohnt, hat er der Gemeinde jährlich 5 schilling zu Freistiz zu geben. Wer dieses Artikel nicht hält, zahlt der Herrschaft zur Pön 1 fl., der Gemeinde 1 ß hl.

4) Wegen des Gemeinwerkens u. Einzäunens ist beschlossen, daß die Anwälte der Herrschaften, die Kirchleute u. 2 Älteste einen Augenschein nehmen: was in 10 Jahren der Gemeinde zum Schaden eingezäunt sei, das soll aufgehoben werden u. das sonstige Gemeinwerk

nach Landesbrauch gehalten werden bei Strafe von 2 Gulden, halb der betr. Herrschaft, halb der Gemeinde zu zahlen.

5) Ein Jungbauer darf nicht mehr als 2 Jungen Rindvieh u. ein Pferd halten. Hält er mehr, so zahlt er 1 ß hl halb der Herrschaft, halb der Gemeinde u. dazu soll ihm das Vieh, das er mehr hat, abgeboten werden.

6) Betr. das Gänsehalten ist bestimmt: auf einem Hof dürfen 10, auf einer Hub 8, auf einer Bölt 6 gehalten werden; wer mehr hat, zahlt 1 ß hl, halb der Herrschaft, halb der Gemeinde.

7) Wenn ein Einwohner zu Straßdorf 2 oder mehr Güter hat, so hat er sich bei der Gemeinnutzerladen, Flurg u. Berg etc mit ebenso viel Personen zu beteiligen als er Güter hat.

8.) Wird einem von den Kirchleuten zu der Gemeinde gebotten, u. er erscheint nicht, so zahlt er 5 ß hl zur Pön.

9.) Keiner soll Bettler, Landfahrer etc länger als über nacht behalten.

Vertrag-Begleitbuch Gmünd

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26

Die Kirchleute u. ganze Gemeinde, arm u. reich, gemeinlich des Dorfs Straßdorf kaufen von Wolf von Rechberg zu HR um 2 fl 3 ort Gind die Haid u. Kirchfriedhof im Deutenberg Pfarr. Lorenz, Abt von Lorch, Veit zu Falkenstein, Berg zu Rauenstein, Bürgermeister u. Rat zu Gmünd. l.c.

1537

Das Gottbezeller Gut in Hr. wird als Erbgut verliehen um 150 fl mit 15 fl Fall u. Freudlohn. Es wird später geteilt. OAB. 431.

1.1578 Türkenpfänder N. 10: Anna Claus Farrers Witwe hat ein Gut. Nach Steuerbuch ca 1570 wird es geteilt: eine Hälfte hat 1575 Hans Schuster, die andere Hans Stöß zum Hanfand.

1538 Donnerstag nach Assumptio Vertrag zu Strassdorf

Jörg von Rechberg zu HR zu Rannenstein, der die von seinem † Vater Erkinger von Rechberg geerbten Güter zu Strassdorf, über die ein Vertrag zwischen Erkinger v. R. u. Wolf v. Rechberg seinem Vater Donnerstag nach Philippi 1523 geschlossen wurde betreffend Obrigkeit, Strafen, Fürsteuer, von Gmünd erkauft hat, übergibt den Gmündern diesen Vertrag u. löst den Übergabsbrief siegelnd an seinem Bruder Hans von Rechberg v. HR zu Scharpfenberg

Vertrags-Buch Gmünd. 56/57
s. OAB Gmünd 1930

1547

Urthelbrief, wonach Jacob, Fuhr zu Strasdorf, wegen einer an Katherina, Nicolaus Steinhäusers Witwen gehabten Schuldforderung à 10 fl und Gerichtskosten, derselben Haus, welches solches wegen unter den 4 Thoren u. auf den 4 Heimlichkeiten in- u. äußerhalb der Stadt verrufen worden, um die vorgemeldte Summe als eigen zugeteilt wurde

Verzeichniss von Urk. zur Steinhäuser-Stiftung.

An dem südwestlich von Ort gelegenen Waidlingsweg, im Volksmund „Eirling" genannt, befindet sich ein Eingang in den Wald der Name „Judenkirchhof" vor. Auf der Name „Judenacker" ist noch gebräuchlich.

1557 Febr 2

Unter diesem Datum entbiete Hans Wolf v. Rechberg v. HR z. Hauthaj. dem Gotshaus Ellwangen, Kirchensatz u. Kastenvogtei zu Stetzgau an d. Stadt Gmünd. In dem Vorkaufsbrief ist genannt:

Veit Maisser zu Strassdorf, der mit seinem Fallgut ein Gült zu diesen von Gmünd übergegangenen Gütern zu zahlen hat

Urk im Tagebuch Stetzgau

1561 August 6

Wegen des Vichtriebs an der Schlettfelds u. am Tierberg hatte sich ein Streit entsponnen zwischen Strasdorf u. Waldstetten, der den von Ulrich von Rechberg zu HR, Georg Riggert des Rats und Hans Müller, Spitalvogt von Gmünd und Hans von Rechb. v. HR zu Rechberghausen u. Scharfenberg d. Vorsitzenden Heinrich Kammerstein geschlichtet wurde, im großen u. ganzen zu gunsten Strasdorfs

Copie Spital Arch XXXIV.

1564 s. unten!
1567

1572-1596

Das Schlößle seit 1469 im Besitz der Herren von Rechberg wurde in den Jahren 1572-96 von Ulrich III von Rechberg v. HR zu Hechlingen besorgt. Ulrich III starb 1572. Seine Frau Anastasia von Wöllwarth † 1596. Sie schon Grabmal in der alten Kirche zu Strasdorf

Diese Anspräche von Rechberg zu Wöllwarth entbrach von den Hirten in Strasdorf, für den auf Kosten der Gemeinde eine neue Behausung errichtet wurde, dafür jährlich 2 Schilling u. eine Rauchhenne (für einen Rauch d. i.

für sein Haus mit Feuerstelle) u. daß er ihm Gehorsam u. Unterthan verpflichte; der Gmünder Rat aber protestierte am 27. Juli 1584 gegen diese Neuerung u. bot ein Schiedsgericht an. (Klaus, Gerichtsbarkeit S. 14)

Auch die Zeit der Einwohnerschaft Ulrichs III. u. der Anarchie fällt auch das Haus der Schumann in die Nähe des Schlosshofes, wo heute eine Stelle Rechbergs gegen mit Hofgericht zeigt. – Es war auch ein Schlossgraben u. Schlossgarten vorhanden.

1575

Im Zinsbuch des Amts Gmünd 1575 ist genannt:
Jerg Scheurr in Straßdorf.

1564 Jan 13

Ein neuer Vertrag über einen Weg von Siffenberg auf genannt der Berg, „die Hofstatt" genannt" 1. auf 1532

1578

Schlichtungsvergleich zwischen Kaiser von Straßburg und Merklin von Schönbrunn, letzterer Gmünder Unterthan (u. Stadt ä. m.
Gmd Kirchenpfl. VIII

1579 Juni 2

Großer Brand Unglück in Straßdorf; ein großer Teil des Dorfes wird ein Raub der Flammen. OAb. 1890 S. 431

1580

Vergleich wegen des Gemeindebrunnens u. Tränktrogs
OAbschr.

1590
1597

besitzt Wolf Kaspar von Adelmann einen Hof i. Str. OAb. S. 431

1599

Kam nach Erlöschen der Linien Falkenstein u. Stauffeneck 1/8 des Straßdorfer Besitzes an die von Wernau, 100 Jahre später an die Bubenheim, die 1795 wieder an die Rechberg verkauften. Hans Veit von Wernau war verheiratet mit Anna von Rechberg (OAb. S. 430) Wernau (?)

Es waren 4 Wernauische Güter, über die sich später ein langwieriger Familienstreit, innerhalb des Hauses Rechberg, erhob.
1696

1590 Juli

bittet der Rat zu Gd die Gmünder Unterthanen von Straßdorf um einen Beschluss des dortigen Schwarzhirten, der in Verdacht kommt, daß sie Feuer bei

Ist Rath wenigstens Brief von Gottlieb Binder fleißig abzuwarten sollen.
Württ. Wirthschaftsf. 1901 S. 178 Anm.

Strassdorfer Namen

in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros

1567

Melchior Frenkle von Strasdorf
Hans Bachmaier "
Utz Pittlingmaiers Sitzm. "
Lenhart Kegels Sohn "
Hans von Wangen zu Str.
Lenhart Negelin, Ritzgraft
Thoma Bischel, Str
Michael Negele "
Jörg Klas, Ritzg.
Michel Schick, Str.
Marx Sachsenbauer, Str
Jacob Schuz "
Jörg Koch "
Schenken Uele "

1578

Hans Mendlin Sohn von Hetzelburg (= Pfirsichhof)
Franz Herb, Schönbrun
Hans Mendel jüng, "
Jerg Walliser, Str.
Hans Scheuflin Str
Veit Bartlin, Str
Kolman Schilling Str.
Hans Pidlingmaier Sohn in Strasdorf

Georg (Klein) in Strassdorf s.: Georg Khun
Leonhart Beck "
der Hirt "
Lindahans " (Gehorsame bis Jakobi entfehlen)
Bastian Kochner "

1577 Fidellegerbuch
Zu Strassdorf sind 2 Güter, welche nicht die Lehensschaft an Kreßing.
Die Güter sind Pfalzgrafl:
Hans Nägelein hat 1. Gut: 2 mltr Dinkel, 2 mltr Hafer
Melchior Gilg " " "

1578

Schultheiß Georg Kuehn erhält für seine Beteiligung an der Einschätzung zur Türkensteuer 1 fl
1. Steuerbuch der Stadt Gmünd 1578 fol 378.
Dieselbe ist auch genannt in dem gleich folgenden Verzeichnis der in Strassdorf geschätzten Güter. (Steuerbuch fol 281b)

1578 Türkensteuer-Schatzung
Das im Spital Gmünd befindliche Steuerbuch für die Besteuerung des Landes liefert für Strassdorf nachstehende Steuerpflichtige auf: (fol 279-287)

1) Vom Augustinerkloster gültbar:

Steuerbetrag:

Bastian Scherrer von seinem Fallgut 2 gld, 3 bazl 3 kr.
Er soll auf ein 200 fl schätzig sein
Haus, Hofstatt, Scheuer, 1 Tagwerk Garten, 3 Tagw. Wiesen
8 Fuder Holz, 39 Fuder Acker
Dieselbe: von 1 1/2 Fuder Acker 3 bazl 3 kr.

2) St. Katharina-Spital bei den Sondersiechen gültbar

Hans Scheifelin von s. Fallgut 1 guld.
Haus, Hofstatt, 3/4 Baumgarten Stöckhen
6 Tagw. Wiesen, 11 1/2 Fuder Acker
Georg Wallaser von seinem Fallgut 3 bazl 2 kr
Soll auf ein Gut 60 fl schätzig
Haus, Hofstatt, Garten Stöckhen, allen 1/2 Tagwerk weit
1 Tagw. Wiesen, 2 Fuder Acker
Koloman Schilling von seinem Fallgut 7 bazl 2 kr
Er soll auf ein Gut 150 fl schätzig sein
Haus, Hofstatt, 2 Gärtlein Stöckhen, sind 1/4 Tagw. weit,
auch 1/4 Garten, 5 Tagw. 1/4 Wiesen, 10 Fuder 1/4 Acker
Hans Bittlingmayer Witib von ihrem fälligen Gut: 1 guld.
Sie ist eine alte Frau u. hat das Gut allein auf ihren
Leib, darum ist ihr Gut bereinigen
Haus, Hofstatt, Gärtlein Stöckhen, ist bei 1/4 Tagw. weit
2 Fuder Heu, 7 Tagw. 1/4 Wiesen, 15 F. Acker
Dieselbe: von 1 Tagw. Wiesen u. 1 F. Acker, die eingefreit: 5 bazl.

3.) der Stadt Gmünd zinsbar

wenn aber dieses Gut besonders, so zieht das Lehenzinsgeld an S. Kath. Spital

Georg Kheur, vorzeit Schultheiß an s. eigenen Hof: 1 guld.

Der ist, wie er angeigt noch 250 fl schuldig.

Haus, Hofreite, 1/2 Tagw. Garten Taxen, noch 1/4 Tagw. Garten,

1 Lehengarten u. Wiesen, 2 Tagw. weit, 10 Tagw. Wiesen,

33 Faucht 1/4 Acker

Veit Bartlin von seinem Fallgütlein 3 bz 3 kr.

Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten

Anna Kreussin, Leonhard Becken Wittib,

jetzo Peter Bartlins Weib von ihrem Fallgütlein 3 bz 3 kr.

Haus, Hofreite, 1 kleines Gütlein, 2 Tagw. Wiesen, 4 F. Acker

Bastian Kochner von seinem Fallgütlein 3 bz 3 kr

Haus, Hofreite, kleines Gütlein, 1 Tagw. 1/4 Wiesen

2 Faucht Acker

Linda Hans gibt der Schwg allein jährlich 9 Viertel Haber

das er aber allein ist ein Gottshaus gut sein, ist darum

nie geschätzt worden.

das Hirtenamt gibt der Schwg jährlich 1 malter Korn in Gilt

ist aber ein jeder Hirt meiner Herrn, im Amt zu Gmünd

mit allem geschworen, sondern auch mit aller Obrigkeit unterworfen

Bartlin Hans von das Hirtenamt wegen 3 kr

* Secretario v. Rechberg

er hat sonsten keine die Frohnen, aber das selb Gütlein begert

man mit zu versteuern.

4.) der Priesterbruderschaft zinsbar

Hans Bachmayer von seinem Fallgut 1 guld.

Der hat ihn in seinem Weib das Gut auf lebenslang

mit den alten Kindern abgetheilt ist noch 200 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen, 1 F. Holz,

33 F. Acker

Hans von Wangen von seinem eigenen Hof 1 guld

Der ist noch 200 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1/4 Garten, 6 Tagw. Wiesen,

4 1/2 Tagw. Wiesen auf Holz, 25 Faucht 9 Viertel Acker

Veit Schwenker von seinem Fallgut 3 bz 3 kr

Haus, 1/4 Tagw. Garten

Bartlin Bittlingmayer von seinem Fallgut 11 bz 1 kr.

Der ist noch 100 fl am Gut schuldig u. baut darzu ein

neues Haus

Neues Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen,

3 Tagw. das Contzen Holz genannt, 28 Faucht Acker

Desselben: von der Retzenen Gütlein: 3 bz 3 kr

Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten, 4 Tagw. Wiesen

5.) S. Peters Pfründ zu S. Johann zinsbar

Wilhelm Benkelin von seinem Fallgut 1 guld 7 bz 2 kr

Der ist noch um 100 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen

5 Faucht Holz im Lehenwald, 36 Faucht. Acker

6.) S. Christophs Frühmesse bei S. Johann zinsbar

Anna, Gilg Preiers Wittib von ihrem Fallgut 7 bz 2 kr.

Haus, 1/4 Tagw. Garten, 3 1/2 Tagw. Wiesen u. Holz

10 1/2 Faucht Acker

7.) dem Testament gültber
(d. J. der Steinhäuser-Stiftung)

Leonhard Kögel, Margreten Ehe, auf. fällige Güt.: 3 guld.
Es ist natürlich, aber ohne eben gar genau,
die Anschauung, daß die Mutter noch im Leben,
aber bald hinnach gestorben, besitzende.
Neues Haus, Hofreite, hinteres Haus 1 Tagwerk
u. 3/4 Garten, 8 Tagwerk Wiesen, 2 Fuder
Holz, 36 Fuder u. 1/4 Acker.

Hans Stöb, genannt Thanhans auf. Fallgut 1 guld.
Haus, Hofreite, 3/4 Garten, 2 Tagwerk
Wiesen, 13 Fuder Acker

Hans Hag von seinem Fallgütlein 7 baz 2 kr
Haus, Hofreite, 1 Tagwerk Garten, 3 Tagwerk Wiesen,
16 Fuder Acker
Dieses, auch des verwaisten Stöben Gut
gehört dem Kloster Lorch auf Gülten,
die sind aber der Gemeinden Kirchschutzherr
u. mit aller Obrigkeit unterworfen.

8.) hausgenossen

Michael Stöb	1 guld.
Georg Pfeiffer	7 baz 2 kr
Augustin Schurrer	6 baz
Christian Barthin	3 baz 3 kr
Ursula Köglin	7 baz
Ursula Pfeifferin	11 baz 1 kr

Barbara, Claus Pausers Wittib	½ fl.
Margaret Breinlerin	3 kr
Anna, des Roten Claussen Wittib	3 kr
Anna, des Rothansen Wittib	3 kr

9.) Kindspflegschaften

Hans Scheifelin und Hans Schuster
als Pfleger Leonhard Nagels Kinder 1 guld. 11 baz 1 kr.
Hans Stöb und Bärtlin Schurrer
als Pfleger Katherinen, Georg Schurrers Tochter 3 baz
von 3/4 Acker bei dem hohen Rain u. auf den Wörthen gelegen

10.) Gotteszeller Güter
fol. 367

Hans Schuster von seinem 1/2 Teil des Erbgutes,
das vorhin Claus Pausers gewesen 7 gulden
Haus, Hofreite, Scheuer, 1/2 Tagwerk Garten,
10 Tagwerk Wiesen, 1/2 Fuder Jachenholz
24 Fuder Acker

Hans Stöb von dem andern Halbteil Erbgutes, das
genannter Claus Pausers auf gemessen 6 gulden
u. gehört an des Stöben, genannt Thanhansen Gut:
kein Haus noch Scheuer, sondern 1/2 Tagwerk Garten
10 Tagwerk Wiesen 1/2 Fuder Jachenholz
24 Fuder Acker.

1603

Nach dem 1599 gemeldeten Aussterben der Rechberger Linie Falkenstein-Staufeneck hatte sich die Regentin Anna von Rechberg, verwitwet mit Hans Veit von Wernau mit welcher sich auch die Herren von Neuhausen um den Besitz stritten, den sie 1603 in Besitz nehmen, nun 1/2 Vorderdorf u. den Teil an Krapfdorf erworben. So kamen die Wernau nach Krapfdorf. Aber es entspann sich noch lange Streitigkeiten um diesen Besitz.

Der Sohn der Anna von Rechberg, Conrad von Wernau († 1630) und ihr Enkel, Georg Ludwig von Wernau kamen zunächst im Besitz der Güter. Zu der Zeit des letzteren aber suchte Casper Bernhard von Rechberg-Hohenrechberg die Wernauischen Güter an sich zu reißen. Vertrage von 1649 u. 1650 hinderten ihn nicht, die Güter dem Sohne des Georg Ludwig, Max Gottfried von Wernau vorzuenthalten. 1662 verhandelten die Vormünder des letzteren, weil den Wernauischen Untertanen keine solche Gemeindewaide zugesprochen wurden. Max Gottfried von Wernau hinterließ nur eine Tochter Maria Johanna von Wernau, deren Gemahl Wilhelm Specht von Bubenheim seine Regierungen Vorderdorf u. Krapfdorf vererbte, bis endlich 1795 der Besitz an die Grafen von Rechberg verkauft wurde.

Wie zum Jahre 1572 bemerkt wurde, hatte der der Hohenrechberger Linie angehörige Fideikommißstifter Ulrich zu Hauchlingen die Krapfdorfer Güter in Besitz. Dessen Enkel ist der 1572 gestorbene Ulrich III ∞ Anastasia von Wöllwarth. Auf diese Güter aber erhob auch die Frau des letzten Ulrich, eine geb. von Adelmann Anspruch. So kommt es, daß 1592 Wolf Kasper v. Adelmann einen Hof besitzt in

Straßdorf. Graf Kasper Bernhard von Rechberg aber muß auch schon 1616 das Schlößlein in Straßdorf zur Verfügung gehabt haben.

Die Angabe des OAB. Gmünd 1870 S. 431, Christoph Martin von Degenfeld habe er 1632–1634 die adeligen Güter in Straßdorf von den Schenken erhalten, beruht auf einer Verwechslung. Degenfeld erhielt keine Güter in Straßdorf, sondern solche in Straßberg. Mit dem Jahr 1634 erhielt er die Güter in Straßberg, nicht auch die Gmünder Güter weiter, die ihm die Schenken überlassen hatten zum Lohn für seine Kriegsdienste auf schwedischer Seite.

1612 Joh. Wilh. v. Rechberg präsentiert für die Kommingpfründ des Spitals die Hans Geiger v. Straßdorf, Kan. d. Ruft. Schillspitzer in Ro: Georg Kübler.

1608 Oct 2.

ist eine Landsknechtshochzeit in Straßdorf.

Michael, Sohn des Michael Ettling zu Waldberg in comitatu Hohenlohe heiratet Ursula, Tochter des Martin Hunemel von Rechberg 2. Okt 1608. Als Zeugen sind anwesend: Paul Vizt von Göppingen, Joh. Hees von Faßnacht, Kasper Müller von Heidelberg „lauter Landsknecht?"

1617 Aug 13

wurden in Straßdorf getraut:

Michael Frey aus Tirol, Jacobsbruder (d.i. Wallfahrer zum Grab des H. Apostels Jacobus in Spanien) u. Anna Hessin aus Gmünd. Zeugen: Thomas Keller u. Joh. Kress, beide von Gmünd

1610–1801

ziehen sich Streitigkeiten hin zwischen den Pfarrern von Straßdorf u. den Schultheißen zu Lorch mit Rechtsstücken von 1610, 1628, 1627, 1663, 1799, 1801, die endigen mit der Abweisung der Neuhergebrachtansprüche des Pfarrers von Straßdorf (Pfarrregistr. Strafdf. 53.

1630

wurden in Kaltdorf am Tirolischen Soldaten Hochzeiten gehalten:

9. 4. 1630 Thomas Huber von Reuna, alß bei Lysprunk (Innsbruck) liegt, heurathet Katharina Frey von Kaltdorf, Tochter Hans Sebastian Frey Zeugen: Georg Salzgeber von Nauders, Anton Brückle, Chrysostomus Miller, Melchior Ranoth, Christian Schall, „tirolische Soldaten".

12. 4. 1630. Georg Salzgeber von Nauders, Eßwirthes Gebieth hat sich ehelich versprochen mit Maria, ehl. Tochter Casper Widmanns. Z: Anthoni Brückle, Ulrich Tanner, Thomas Hueber, Christian Miller Christian Schall

4. 5. 1630 hat sich Christian Miller von Nauders, Hutmachers Gebieth, ehlichen versprochen mit Anna Maria Beerstein von Kaltdorf. Z: Anton Brückle i. Thoma Hueber

1636 März 23

starb in Gurnt Vitus Wanner, praeventus ab arbore, aetatis suae 30 ann., wurde in Kaltdorf begraben.

1636

Kasper Bernhard von Rechberg übte bei dem Tod des Pfarrers in Kaltdorf das Presentationsrecht aus, wurde durch den Bischof exkommunizirt u. erst 1638 zu Mainz lossgesprochen.

1647 Juni 7

ist unversehens ungefähr um 7 Uhr Hans Waibel vom Ottling Jun. unterhalten i. gleich todt verblieben, ebenso noch begraben worden, sind Alters in 40 Jahr (Matr. I 99)

1647 Nov 1.

1 Nov haben Sponsalien Georg Rulling von Bettringen u. Anna Seibel von Strassdorf, haben wegen Gehör der Bläthen ihre ehliche Trauung gehalten zu Gmünd in sacello S. Sebaldi am 25. November

1648 Februar 14

haben sponsalia gehalten: Ulrich Stirb von Straßdorf u. Maria Claesin von Rheinstein, haben ihre ehl. Trauung gehalten zu Gd. in sacello S. Georgii 23 Februar

1648 April 27

haben ihre ehliche Trauung gehalten zu Gd in S. Sebald-Kirchen: Caspar Schleicher von Mettlangen, viduus u. Katharina Bühlmeier von Breitenweiler gebürtig.

Bei den Gmünd u. Umgegend heimsuchenden schwedischen Soldaten konnten die Geistlichen von Gmünd nicht in Straßdorf ihres Amtes walten.

1650-70

Im grossen Lagerbuch des Spitals 1539 liest man über Straßdorf:

„Michel Pfeiffer gibt jährlich dem Spital auf seinem Fallgut, so Wörnauisch u. dahin gehörig, u. ist ein Realgewärt:

Dinkel 1½ malter, Haber 1½ malter.

Thoma Göttle, Wernauischer Unterthan allda gibt auf seinem Gut ins Spital zu einem Realgewärt

Dinkel 2½ malter, Haber 2½ malter

Obige Güter gehören mit aller Zugehördt. Wörnau zu."

Diese Leistungen aus den Straßdorfischen Gütern dauern auf den alten Rechbergischen Stiftungen ins Spital.

Ein Mich. Pfeiffer erscheint in dieser Zeit (s. T. 8.5.1663) als Zeuge u. Pate in den Straßdorfer Matrikeln

Thomas Göttle heiratet etwa 1662 u. † 13.6.1688, 70 J. alt.

1652

stiften die Angehörigen einen Jahrtag für Georg Schwarzkopf u. seine Frau Maria u. Verwandte de Reitsprecht, u. zwar nach Gmünd, so mit großer Feierlichkeit am Tag des Agonalsonntags jährlich zu halten war. (Universar 630)

1659 Jan 16

ist in den Matrikeln genannt Leonhard Bersch, Anwaltschultheiß als Pate des Marcellus, Sohnes des Matthaeus Strebel u. der Maria (vielleicht von Reitsprecht)

1659 24. Jan

Schmid Petrus u. Maria, uxor, auf das Aau-Jakobs neben dem Wirtshaus Württembergischen Gütlein haben einen Sohn taufen, getauft 24.1.1659, Paten Christian Hummel und Maria Taxenmayer, beide von Straßdorf

Dies ist zum erstenmal in den Matrikeln das „Württembergische Gut" genannt, das früher dem Kloster Lorch gehört u. mit Lorch an Württemberg kam, u. später noch öfter in den Matrikeln als domus Württembergica bezeichnet ist. Im Totenregister stehen: Michael Frey i. d. W. † 21.1.1762; Kath. Hummel i. d. W. † 26.11.1762; Rosina Frey i. d. W. † 31.8.1763; Maria Hummel i. d. W. † 6.1.1767; Mich. Wagenblast i. d. W. † 7.4.1767; Joh. Georg Frey i. d. W. † 14.3.1772; Anna Wagenblast i. d. W. † 11.9.1763.

1659 s. S. 121!

1671 Febr 4/6

Blessing Leonhard von Metlangen ist 5 Wochen gesucht worden, welchen man 4. Febr 1671 gefunden bei Gottlaßweiler Acker (Gottlieb weiler) u. den 6 Febr zu Strassdorf begraben hat (Kot. Reg I, 13

1672 Dez 25

wird zu Strassdorf getauft: Katharina, Tochter Jak Johann Sutor, Jakobsbruder. P. Joh. Mich. Marschner aus Gmünd u. Kath. Blessing aus Strassdorf

1674 Februar 8

ist Pate Johannes Sutor, filius S. Jacobi

1675 Mai 29

+ Anna von Strassdorf, gewesene Wörnerische Schultheißin

1679 Jan 4

ist als Patin genannt Eva Weiss mit dem Beisatz: ein hibernüs in Metlangen (Hinterlager in M.)

Auf dem Mai ist 15.6.1679 genannt: Johannes Weiss equestris exercitus Gondala miles (als Pate)

1680

ist die oft als Patin genannte Maria Göttle bezeichnet als obstetrix (Hebamme)

Nur diese u. etwas spätere Zeit muß wieder viel Militär in Strassdorf u. Gmünd gelegen sein:

1689-1698 ist im Taufregister oft die Rede von Militärgefreiten, die als Taufpaten fungieren z.B.:

1689 David Bomher miles equestris exercitus Comitis de Daff.

Christian Cosman equestris exercitus Comitis Daphnensis miles

1693 ist Pate im Velbat sub duce Stauffenberg

1694 ist im Cornetenfrau Maria Werkele genannt, auch 1695

1698 ist er nicht mehr Stauffenberg- und Durlach'sch Regiment.

1696 Juli 15

Heiratet Johannes Hägele von Durlingen, juvenis, novus villicus Specht-Bubenheim in Strassdorf die Margareta König von Schirendorf, virgo, + 26.5.1708 Ehr, Tochter Hägele, + 16.3.1716.

1659 Über die missbrauchten Verhältnisse nach dem 30jährigen Krieg wirft ein Schlaglicht der Umstand, dass von 1635-1670 nicht weniger als 15 Geistliche gezählt werden, von denen wohl die meisten keine ständigen Pfarrer waren. Von dem Pfarrverweser Joh. Heinr. Sorin, der 1659 nur 12 Wochen hier war, erfahren wir gelegentlich aus Wäschenbeurer Akten über das dortige Schulhaus (1659) ein Urteil des Generalvikars Caspar Zeiler von Augsburg gegenüber dem Dekan von Gmünd, der über den raschen Weggang Sorins berichtet hatte, dahin lautend, er sei froh, dass der impius Sorin, der sich in die Diöcese eingeschlichen habe, wieder aus derselben verschwunden sei, wofür man Gott danken müsse, dass kein größeres Unheil angerichtet worden sei. (Schreiben vom 14. Juli 1659. (Ord. Rottenburg, Wäschenbeuren, Schulhaus)

Auch das ist für diese Zeit bezeichnend, dass für Strassdorf die Taufregister von 1653-57 fehlen. Für dieselbe Zeit fehlen auch die Taufregister für Waldstetten, die erst später und lückenhaft ergänzt worden sind.

Unter Königsbrunn und in Königsbrunn schloß das 17. Jahrhundert und das achtzehnte führte wieder die Königshöhe ins Land. Der spanische Erbfolgekrieg steht an der Schwelle des Jahrhunderts.

Pfarrer Johann Georg Blessing aus Kempten, † 1698 als Schlossgeistlicher, † 1725, dessen Grabstein in der Mauer der alten Kirche eingelassen ist, schreibt:

„1707, als die französischen Parteytruppen unsere Gegenden feindlich heimsuchten, wurden mit von ihrem Raubgesindel, genannt Marodeurs, viele Bücher weggenommen u. vernichtet. Auch das gegenwärtige Buch, das Verzeichniß der Taufen, Ehen und Todesfälle wurde in mehrere Stücke gerissen an mich aufgefunden. Es scheint hier u. dort noch Notizen aufbewahren heute, so habe ich das hier in einem neuen Verzeichniß gesammelt. (Mch II, 140)

Diese Notiz erklärt vieles und wird auch für die früheren Zeiten gelten. Das Totenverzeichnis, das mit 1635 beginnt, trägt die Aufschrift: 4. Totenbuch! Es waren also einmal noch 3 Totenbücher vorhanden, die spurlos verschwunden sind. Nachwehen der Soldatenzeit!

1708 - 1711

ist im Kloster Schönthal ein Jacob Ströhlin tätig als Baumeister, zunächst unter dem Baumeister Conrad Dünzenhofer u. dann als sein Nachfolger.

Die Familienregister zu Gaildorf bringen unter dem Namen Matthäus Ströl et Maria, daß diese Eheleute 2 Söhne hatten Georg, geb 1654 und Jacob geb 1655. Bei dem letzteren ist vermerkt auf das Taufbuch fol 56, wo noch der Beisatz steht: de Reibrechts.

Kröll, Geschichte des Klosters Schönthal, 1877 bringt: der erste Baumeister des Klosters, Conrad Dünzenhofer aus Waldsassen, starb 1709, dann nach

begin 56 Jahre (am 27.2.1708) Kaplan Jakob Fröhlein auf Gundelfingen übernahm den Dienst, starb aber schon 1711. Für letzteren Pfarrer Bernhard Schüssler, ein Bayer, führte die 2 Frauen Söhne.

Auch die Neuhofener Register kennen eine Familie:
Strebel Matthäus u. Maria, die 16.1.1659 ein Sohn Marcellus getauft wird, dessen Paten sind: Lorenz Brosch, Amtsaltschultheiß u. Maria Joggi Kaufling. Es ist wohl dieselbe Familie, wie in Gundelfingen Register, die wohl später von Gundelfingen in ihre Heimat Haitzenhofen zurückgegeben hat.

1710 Sept 29

„Michael Blessing wurde nachts bei einem in seinem Hause aufgebrochenen Feuer von der Flammen erfaßt und ging mit Weib und Kind im Feuer elend zu Grunde!"

1718/19

wird die Kapelle zu Neuhofen, am Ausgang des Orts gegen Gundelfingen zu, ganz neu erbaut, aber an Stelle einer früheren Kapelle, auf milden Beiträgen einiger Bürger.

Schon 1674 berichtet das Totenregister von dem Kägelisberg. Am 12 Febr 1674 starb einem plötzlichen Tod Johannes Wambesser „in dem Kägelisberg" (Tot R. I, 17). Es war also damals auch ein Haus, eine Ansiedlung dort.

Die neu erbaute Kapelle ist ein Kunstbau von schönen aus behauenen Massen u. birgt einen guten Barockaltar, in dessen Nische bis etwa 1900 eine vorzügliche gotische Madonna von Deßlesau

Erhaltung Pfarrer, die von Pfarrer Moishofer durch eine Kopie ersetzt u. auf die Kirchenbühne überführt wurde. Die hat man für 1903 um ganze 50 M an einen Händler verkauft!!

Auf ein neues Kägellesfeuerle wurde 1718 erbaut, das Kägelisfeuerle hieß u. dem Mesner zur Wohnung diente. Es wurde von den 1777 dort wohnenden Joh. Mich. Weiss die „Kägelismesner". Schon vorher wohnte dort Kägele 1761-1770 u. Patritius Kägele 1771 ff, der aedituus capellae heißt. Noch 1859 ff wohnte Lorenz Strebel, Schuster, welches an Hoffmann Sohn gezogen war, im Kägelesfeuerle, das dann später abgebrochen wurde. – Die Unterhaltung der Kapelle oblag der Gemeinde, jetzt ist sie im Eigentum der Kirchengemeinde mit der Unterhaltungspflicht.

Nach der Kirchenpflegerechnung hieß die Kapelle ad 1700 S. Wendelinus Kapelle u. so bis 1755, dann aber ad S. Mariam. Gottesdienste: Sakrament. Dienstag am S. Wendelinustag, Mariä Heimsuchung, Marthastag u. einmal in der Bittwoche.

1720

erfolgte eine Waldverteilung seitens der Gemeinde an die Bürger, wovon jeder einen Morgen Wald erhielt (OAB. 429).

1733

Datum einer Glockenweihung des Turmes unterhalb, in einem auf der Kirchenbühne liegenden Stein eingehauen: 1733 TW – IHS

1735

erteilen der Oberamt zu Rechberg, der Vogt von Lorch, der Vogt der Geist-Lüterschein'schen Herrschaft u. der Oberstättmeister von Gundelfingen lokale Anordnungen für die Gemeinde erlassen (OAB). Pfarrer Vicke!

1735 Juli 9

Zur Zeit einer von Papst Clemens XIII angeordneten Bittgebete für die Zeit vom 7–17. Juli aufgeführten Bittprozession fiel Georg Pfeifer aus Rosenberg, der am gleichen Tag morgens die hl. Sakramente empfangen hatte, von einem Kirschbaum herab und wurde alsbald 6 Uhr tot aufgefunden. (Matrikel Stadt v. Killinger, Chronik Gmünd)

1736 Febr 4

wird in die Rosenberger Kapelle eingebrochen. Einige Schätzgeifen, abgegeben von etlichen 20 Bauern, die vom Dorf herumkamen, angegangen die Räuber, die dann beim Obersen Wirt einen Einbruch machen, wo sie Rüstpferde u. Geschirr u. Fleischer im Wert von 18 fl entwendet haben (Killinger, Chronik, Gmünd)

1739 der Graf v. Rechberg präsentiert für den Armengottes Gottesdienst die Kath. Kirchen von Mittelangen Sp. Arch. II. 2. 1.

1740/41

In diesen Jahren wurden die beiden Beichtstühle mit Inschrift hergestellt, die Hütte in der Neuen Kirche zu Rosenberg stehen (Größe in der alten Kirche. Die beiden aufgezierten eingelegten und geschnitzten Kunstwerke waren einst Eigentum des Dominikanerklosters in Gmünd, auf dem sie 1803 nach Auflösung des Klosters nach Rosenberg kamen. Auf die Pfeiler, die in einem Mysterienbildwerk in der Wallfahrtskapelle sich befindet, soll aus demselben Kloster stammen.

1750 April 26

Schlag der Blitz in Rosenberg in der Gerus-Maria Haus

Killinger, Chronik Gmünd

1735 Mai 24

Erneuerung der Gemeindeordnung

Anwesend waren: der Württ. Amtsvogt von Lorch
der Vogt der Spechtshausen-Rudersberger Oberschaffnerei Franz Josef Wingert-Gmünd

Die Ordnung hat folgenden Inhalt:

1) Kein Bürger in Rosenberg soll mehr als eine Geiß auftreiben
2) Das Gehen in den Früchten ist verboten
3.) Man darf mit dem Vieh nicht auf den Wiesen fahren, wo die Jahresgarben stehen.
4.) Die unnützigen Gemeindezehrungen sollen unterbleiben; die bisher mit 10 fl 97 Kr 3 Hl soll den beiden Wirten bezahlt wurde.
5.) Wer was einer der Wirtsleute in Angelegenheiten der Gemeinde zu tun hat, soll es 15 Kr Taglohn erhalten, so z.B. die Singung des Liedes, bei Abschneiden des Fronat (des Bannwarts), der Abhaltung der Rechnung am Fest Corporis Christi
6) Es ist nicht gestattet, auf den gemeinen Wiesen und Holz zu säen
7) Das Auffahren des Mostes auf der Gemeindegasse steht nur der Gemeinde zu.
8) Die Schinderhofwiese soll an den Meistbietenden verpachtet oder der Herrschaft Rechberg zum Aufsatz der Gemeinde angeboten werden.
9. Die Gemeindeversammlungen dürfen nicht mehr an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. N.A.

1753 Febr. 8

wird in Rasdorf getauft der in Mellangen geborene Johannes Blessing, Sohn des Franz Blessing u. der Gertrud, dessen Paten waren Georg Riz u. Kath. Frey, beide aus Mellangen. Dieser tritt in den Capuzinerorden ein als Fr. Martinus Blessing. Zur Profeßgiftung 1775 stiftet dieser: ord. Capuc. nomine Martinus fundavit calicem (Mek. Pfr. V III 84 stiftete andere Angabe, die aber ganz unwichtig ist. Der ganz einfache Kelch trägt die Inschrift:
Anno Dni 1818 hunc calicem fundavit Ven. Fr. Martinus Blessing, Natus Mellengae 8va Febr. 1753 ord. Cap. Der Kelch ist jetzt nur noch vorhanden u. in Gebrauch.

1756 Febr. 22

starb Johannes Schobel (Schabel) centenarius (100 Jahre alt) de Mellangen (Mek. Strasdf. III.)

1758

wurde das Dorf von einem Brandunglück betroffen
1759 V. 180 OAZ. V 431.

1765 Juni 17

+ Eva Dangelmaier von Reifprechts fulmine tacta et strata subito mortua est (wurde vom Blitz getroffen u. getötet.

1773 „1 7 6 3"

Jahrzahl am oberen Türsturz des Pfarrhauseingangs der alten Kirche, bezeichnet, daß zu dieser Zeit die Tür in das Pfarrhaus aufgebrochen wurde.

1770 April 16.

Ein Zigeuner, namens Johannes Reinhard, vagabundus wird in Straßdorf erschossen u. starb 16. d. 1770

1771 Mai 11

Francisca Haas von Reitprechts stirbt plötzlich vom Blitz getroffen.

1771 kommen die ersten „Mahnen" (15) in die Kirche durch ihren Doll.

1780 180 181

1785 Schule in Strassdorf

Im Jahre 1693-96 war in Strassdorf Pfarrer Ignatius Stahl J. U. Lic. u. Dr., der 1696 nach Königsdorf u. von da nach Dinkelsbühl kam. Als dortiger Rathsherr u. Sachwalter u. Apostolischer Notar machte er am 7. Okt 1715 sein Testament, das in einer Abschrift des Gmünder Canonicus Simon Conrad Roth vom 1. 3. 1797 vorliegt, u. auch auf folg. enthält: Punkt 10: „weilen ich vor diesen Pfarrer in Straßdorf war, also verschaffe ich allhaben 100 fl zu einem Schulhaus!"

Punkt 11: „allwegen auch in Straßdorf kein Schulhaus ist, also verordne ich auf die Herrn Pfarrer schon vor diesen übrigbleibenden Rest 300 fl, daß davon ein vorläufiges Schulhaus aufgebaut, oder da es noch nicht geschehen mit (geschehen) könte, wenigst von denen 15 fl Zins ein Schulhäuslein soll bestanden werden, das übrige aber dem Schulmeister solle als ein Lehn bezahlt werden"

(die Abschrift des Testaments ist im Besitz von Bernhard Kraus-Gmünd) v. Mozzi für Jüngergilt 1902.)

In Straßdorf war von 1727 an jedenfalls bis ein Schulmeister Johannes Oexle

Nun berichtet das Rathsprotokoll 1785 vom 23. Nov. P. 339 Mathes Huber, Gmünder Bürger u. von Straßdorf hier vorgetragen,

daß die Gmünder Unterthanen nichts sehnlicher wünschen als daß sie für ihre Kinder, wegen gespürtenen Unzuträglichkeiten in der Rechberg Schule, einen besonderen Schullehrer und zwar in der Person des Sebastian Menhard (von Gmünd) aufstellen dürfen. Der Rath beschließt, er habe nichts dagegen, wenn die Gmündischen Bauern in Straßdorf einen eigenen Schulmeister halten dürfen.

Im Rathsprot. 1788 April 23 P. 219 aber liest man:

Nachdem die Gmündischen Bauern zu Straßdorf durch den Amtsknecht der Aufforderung gemacht, daß sie ihre rata zu Bezahlung des von Jacob Aspe stellest wegen dem Schulhaus verschossenen Geldern, jeder mit 32 kr u. etlich Heller bezahlen sollen, so erklären diese (Bauern) mit der Vorstellung, daß diejenigen, welche das Geld aufgenommen, zu bezahlen haben.

Was weiter geschah, ist nicht berichtet. Der Versuch eine Schule für die Gmünder Bauern einzurichten, scheint gescheitert zu sein.

1793 bezieht ein „Kantor" in der alten Kirche.

1795 erfolgten Verhandlungen zwischen den Gmünd. Gerichtsherren über Wiederherstellung der Originalurkunde.

OAB. Gmünd P. 431.

1795

Die Nachkommen der Specht-Bubenheim verkaufen ihre Besitzthümer an die Herren von Rechberg, die nun wieder alle Güter, die einst ihr eigen waren, wieder in ihrer Hand vereinigten.

Im Zeitraum von 1700–1800 blühen in Krapfdorf zwei Berufszweige auf:

1) die Pfeifenmacher, die Masse tonkleiner Pfeifen schnitzen u. sie dann weit Heraus vertreiben.

Welche Pfeifenmacher waren:

Johannes Hägele von Metlangen, lebt 1764–1808
Adam Göttler von Krapfdorf, der auch Orgelbauer war, 18 Pfl.
Johannes Haug v. Krapfdorf, 18 Pfl.
Franz Xaver Oechsle " 1727–1793
Andreas Ring " 1775–1820
Georg Reissmüller " 1761 – 1812 (in Rußland v.)
Kasper Scherr " 1785 geb.
Johann Veit, aus Holzpfalz geb., " 1777 "

2) die Goldschmiede

Sie schlossen sich an die alte Gmünder Hausindustrie an u. arbeiteten teils auf eigene Rechnung u. zu eigenem Betrieb, teils verfertigten u. verkauften sie ihre Erzeugnisse an die Gmünder „Handelsleute". Es war das fast durchgängig Kleinware: Löffel, Ketten, Schnallen, Ringe u. dergl. Unter diesen Goldschmieden erlangten einen gewissen Namen die 5 Goldschmiedsbrüder Hägele, die einfach auf mitinnerten arbeiteten, während einer von ihnen das Handelsgeschäft betrieb. Sie brachten es teilweise zu Wohlstand. Noch heute erhält man ihr einzigen Wohnhäuser an den Main (Bentheim-Häuser), die sie an ihren Hauptgütern angebracht haben.

1795

Jahrzahl am Kirche in der Alten Kirche

1796 Sp. A. XXIII 2

Am Haus von Georg Bonath in Krapfdorf wird am Giebel ein Gültbuchlaß gemacht. Es war damals eine arbeitsame u. teure Zeit.

1798

Über dem Tor des Schafhofs verbaut beim Schlosser ist ein Wappenstein angebracht mit den Rechbergischen Wappen und den Buchstaben

M. E – F v. R. (oben)

d. i. Maximilian Emmanuel, Freiherr von Rechberg
u. die Jahrzahl 17–98 (unten)

Max Emmanuel hat im Jahre 1790 den Grafentitel erlangt und aufgegeben. Er starb 1819 (OAB. S. 154)

Das Datum 1798 dürfte sich auf den jetzt noch liegenden Schafhofbau beziehen, den die Gebr. von Rechberg hier erstellten, nachdem sie 1795 das Schloß von den Erben des Specht-Bubenheim erworben hatten.

1803

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts gehen die Reichsstädte u. die Herrschaften der Adeligen an Württemberg über. Die vielen Herrschaften in den einzelnen Ortschaften verschwinden. Die Gemeindeorganisationen werden vereinfacht u. straffer: der einzige Schultheiß u. der Gemeinderat bilden die örtliche Verwaltung. Erst erfolgt die Zehntablösung u. die Ablösung der Güter läßt nicht lange auf sich warten. Der Bauer wird teilweise Herr auf den Gütern, die seine Väter nur zu Lehen getragen haben, hat aber dafür auch lange Jahre Anwärterdienste abzutragen. Die Gemeinde hat ihre Rathäuser u. Schulhäuser selbst zu bauen und die Lehrer u. Pfarrer – Unterhaltung selbst zu sorgen. Es erscheinen daher eiertei neue Lasten, die auf die Schultern der Gemeindegelegt werden. – Es ist auch Prestdorf württembergisch geworden, eine Gemeinde des Oberamts Gmünd im größten Aufsprießen, dem Königlichen Staat Württemberg, der bisher nur ein einziges Haus in Prestdorf besaß.

Nicht lange dauerte es, bis die Königstrompete wieder durch die Lande erscholl: Napoleon I rief seine Vasallen u. Verbündeten, vorab Württemberg, zum Kriegszug gegen Rußland, der ihr Thron u. Krone kostete, aber auf einem Schlachtfeld des deutschen Landes Tod und Verderben brachte. Die Namen der in Rußland gebliebenen Angehörigen der Gemeinde Prestdorf sollen gesamt auf den Familienregistern hier aufgeschrieben stehen:

1. Bader Leonhard geb 1787, in Rußland geblieben
2. Bieser Georg † 1810 als Soldat in Litzmannstadt
3. Bieser Joh. Bapt g. 1788 „i. R. g."
4. Blessing Franz Josef g. 1786 im Feldzug 1809 geblieben
5. Blessing Josef g. 1784 1807 als Soldat gestorben.

6. Boneth Franz Josef g. 1784, in Rußland geblieben
7. Geiger Lorenz g. 1788, 1809 im Felde geblieben
8. Kaiser Johann g. 1789, in Rußland geb.
9. Kaiser Peter g. 1791 "
10. Krieger Wendelin g. 1792 "
11. Reismüller Georg, g. 1761 " Marktrichter
12. Ritzklois a. Mellanga g. 1785 "
13. Steindberger Johann g. 1784 "
14. Schneck Ignaz g. 1785 "
15. Straub Andreas (Mellanga) g. 1787 "
16. Straub Bernhard " g. 1784 ".

Etwas wie eine Liste, wenn man sagen würde: Pro patria vitam dederunt – „Sie haben dem Vaterland ihr Leben geschenkt"!

1803 nach Aufhebung des Dominikanerklosters in Gmünd erwarb die Kirche in Krastorf aus demselben die 2 kunstvollen Kreuzstöcke von 1740 u. 1741 (heute in der Neuen Kirche stehend) f. 1740!

1818 wird das nach einem Brande 1477 neugebaute Pfarrhaus verkauft, sah aber auch so aus, wie ein Bauernhaus.

1823 erbaute die Gemeinde ein stattliches Schulhaus, zugleich Rathaus, das dieser beiden Zwecken heute (1937) noch dient. Es liegt mitten im Dorf an der Straße Gmünd-Rastberg in der Nähe einer alten Dorflinde, die auf die ehemalige Stelle Jerabschaut.

1877 Mai 13

wurde nach Strassdorf stark mitgewütet bei dem schrecklichen Hagelwetter, das über Gmünd u. Umgebung niederging. Der Blitz fuhr in die Krastorf. Kirche,

auch fand Schlag der Blitz noch zweimal in Krastorf statt, aber glücklicherweise in allen drei Fällen, ohne zu zünden.

In Gmünd hatte um diese Zeit Dr. Ketzinger, Arzt, die Hopfenbau durch eigene Anlagen von Hopfengärten eingeführt. Auch in Krastorf wurde damals und noch lange bis ca. 1870 Hopfen gebaut. Trotzdem andauernder Rentabilität ist man jedoch wieder davon abgekommen, wiewohl die Hopfenbau anfänglich sehr florierte u. auch gute Preise erzielt wurden.

Nachdem in Gmünd die Gold- u. Silberwarenindustrie und auch die Uhrenblechindustrie fabrikmäßig betrieben wurde, wie Silber seit 1832 durch Dr. Haag u. Ignaz Seitmann, in Gold um 1841 durch Nicolaus Ott, in Bronze seit 1844 durch Eckard u. Böhm, arbeiteten auch viele Krastorfer teils in den Fabriken in Gmünd, teils in Heimarbeit in Krastorf, was zu Zeiten der guten Geschäftslage viel Verdienst einbrachte.

1864 wurde eine Restaurierung der Kirche durchgeführt. Diese muß schon im 18. Jahrhundert eine solche erfahren worden sein, weil die beiden Jahre auf verschiedenen Stät-Bruchsteinen anderer. Die Restaurierung von 1864 hat zwar nicht viel am Bestand der Kirchenausstattung verändert. Doch hat die weniger glückliche Auffassung der Altäre das Gesamtbild nicht günstig beeinflußt. Die Restaurierung leitete der damalige Pfarrer Josef Magauer Zell, gebürtig aus Liebach, der noch Liebacher Meister übertrugen, weil sie seiner Heimatkirche näher, besonders bewährtfähiger. Dieser Geistliche hat später, bei der seinem Tode, seinen Wohnsitz nach Krastorf aufgeschlagen, wo er, 1910 gestorben, auf dem Friedhofe ruht. Damals goß Zoller-Hitzerock auf 2 Glocken, die im Jahre 1917 als ein Opfer des Weltkrieges geworden sind. Die dritte Glocke, die aus früherer

Zeit stammt nur der alten Kirche als einzige Glocke verblieben ist trägt die Umschrift in gotischer Minuskel:

cristof. glockengiesser. zu. norenberg. gos. mich. zu. gottes. lob. vnd. ehr. gehor. ich.

Dieser Glockengießer Christoph von Nürnberg soll 1595 bürgerlich sein.

Diese Glocke ist die mittelgroße Glocke.

Bei dieser Restauration erhielt der Altar ein neues Altarbild des Kirchenpatrons S. Cyriacus, gemalt auf Kosten einer Witwe, namens Constantin Zwinger.

Fassung u. Schnitzarbeit hatte damals Meister Leo Jerg. Vgl. auch dem Rottenburger Kath. Sonntagsblatt 1866 N. 15, unter „Sperrer Zell.

Es ist noch anzufügen, daß diese Restauration der Kirche eine Frucht einer Restauration des Äußeren der Kirche vorangegangen

1851, als Turm und Dach der Kirche hergerichtet wurde, auf die Kirche gemeinsam und ein neues Dach im Chor gelegt wurde. Die damalige Restauration kostete ca 700 fl.

1872 Schon Abschluß fand die Restauration von 1864 im Jahre 1872 durch den Bau einer neuen Orgel durch Gebr. Carlingen um 1500 fl.

1864 Nov 25 brannte das Kapellenhaus ab.

1865 Jan 6

Blitz in das Schloß Hohenzollern während des Nachmittagsgottesdienstes. Es fehlte an Wasser zum Löschen. Kaum konnten die Gebeglichkeiten des verstorbenen Fürsten Blessing gerettet werden. Das ganze Schloß brannte nieder, es brannte acht Tage lang. Man weiß Zeitungen, um die gräßige Zerstörung wegzusehen.

1866 Im sog. „Bruderkrieg" wurde ein einziger Soldat aus Mühlstetten, Richard Haisteinger, in dem Treffen bei Tauberbischofsheim verwundet.

1867 Jan 26/27 wurde der Opferstock in der Kapelle erbrochen.

1868 März 22 wird durch einen Brand ein Anbau an das Schulhaus in der „Schlat" ganz zerstört (Merkle)

Zum Gemeindeleben während der letzten 30 Jahre 1840–1870 ist zu bemerken

Seit 1798, da Joh. Gr. Rieg von Mühlstetten gemeinderat, war kein Schultheiß mehr gewesen, bis 9. Febr 1845 er Franz Josef Mühleisen von Mühlstetten diesen Posten bekleidete. Am 21 Sept 1845 starb sein 1. Mitrat Georg Marcus Rieg von Mühlstetten und zwar im Gasthaus seines Bruders des Brotlaibbäckers Johann Rieg. Am 19. Sept 1847 war ebenfalls Schultheiß, nämlich der Franz Josef Schabel von Mettlangen.

1846 legte Schultheiß Bernhard Schmid, 19 Jahre im Amt, seine Stelle nieder. Am 21. Aug. wurde gewählt Franz Xaver Geiger Gutsarbeiter u. am 3. Sept. bestätigt. Es waren damals schlimme Jahre, die Teuerungsjahre u. das Jahr 1848 war ein Aufruhr-Jahr. Auch in Mühlstetten wurden Briefe geschrieben. Schultheiß Geiger legte 1849 sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde Gemeindepfleger Johannes Rieg, Brotlaibbäcker gewählt.

In der Zeit der Teuerung erhielt die Gemeinde vom Staat für die Armen 1847 – 400 fl, u. von der fürstl. Hofkasse 200 fl. Noch 1852 übernimmt der Staat die Gemeinde 450 fl für die Armen. Auch die Privatwohltätigkeit setzte ein und wir lesen von manchen Stiftungen u. Vermächtnissen für Arme.

Bedeutendere Stiftungen haben in dieser Zeitgemacht

1847 Franz Xav. Bieser Wwe Maria Anna Bader: Kandelaber um 18 fl
geben Tel Jakob Bihr, Pfleger: Engel um 24 fl
1864 Anton u. Cresc. Bader - Mettlingen u. Kopp: Fahne 58 fl
1865 Josepha Hirner g. Pfeifer Wwe - Gebenkstuhl: 10 fl f. Kirche, 10 fl f. Armen
Josef Volkert - Mettlingen: 50 fl f. Kirche, 10 fl f. Armen (Stuhl)
Josef u. Johanna Bader - Steinbronn: Marienaltäre um 80 fl usw.
1866 Schultheiß Rieg pensiert 66 fl f. eine ewige Lampe
1868 Frohleichnamsaltäre, Monstranz, an den Dreifaltigkeitsaltar geschenkt um 80 fl
1869 M. Anna Bieser Wwe: neuer Frohleichnamsaltar 190 fl
1871 Josef Bader u. f. Fr. Johanna Hirner - Steinbronn 15 fl zum Armen
Fr. Wwe Tel + Schultheiß Rieg f. d. Kirche 50 fl
1872 Pfarrer Tobias Bauer Georg Pfleger u. Fr. Wwe Tel + Fr. Xaver Bonell - Mettlingen 10 fl
1875 Gräfin Luise von Rechberg 1 Alba mit Spitzen
1876 Schulte Salver - Reisper 100 M f. d. Kirche
Gräfin Karoline v. Zweibrücken (Rechberg) 100 M f. d. Kirche
" Luise von Rechberg: Alba, 80 M wert
1877 Graf Albert v. Rechberg: 500 M zur Kath. d. Kirche
Anton Bader Mettlingen 80 M, Josef Bader - Mett. 45 M, Cresc. Hermann 20 M
Josef u. Johanna Bader - Steinbronn: 500 M für ein Fenster (Kath. Kath. Stuhl)
Kienhöfer v. Mettlingen f. d. Kirche 172 M
Josef Frei, Mäßigkeitsbauer 85 M 80 ₰ (Kinder)
Bidlingmaier u. Marxe 39 M 50 ₰ (")
Wwe Tel Schultheiß. Rieg: 100 M
Gräfin Karoline v. Zweibrücken 100 M, den Armen 19 M
1878 Magd Salver - Reisper: 100 M
Jos. Schmid u. Math. Krieg, Reisper 40 M
Magd Salver - Reisper f. 1 Fenster 400 M
1879 Bidlingmaier u. Marxe 18 M 50 ₰

1879 Jungfrau Bernardine Mühleisen - Stuttgart hat testamentarisch 100 M f. 1 Altar
1880 Geben Tel. Joh. Bader - Stuttgart: 100 M f. d. Kirche
1882 Kopfpendentin Math. f. 1 Alba 54 M
1886 Bernhardt Bäuerin stiftet 110 M f. Kirchl. Zwecke
1887 Josef u. Ursula Hieber stiften 50 M "
1888 Crescentia Hegmaier, ehemalige Schwester Hülberin, vermacht 50 M
kirchlichen Zwecken + 1887
Gottlieb Bidlingmaier übergibt 100 M f. d. Kirche
1889 Wie + Tel. Josepha Rieg durch nicht mehr testieren: Ihr Pfleger Johann
Bidlingmaier u. Marxe hat Silbergeld 200 M und Stoffe Wertes
für die Kirche gegeben. Es fehlt dazu noch 42 M
1890 Cresc. Weiss - Mett.: 25 M f. d. K.
Math. Krieger, Milchhändlers, mit ihrem Anstalt 50 M f. d. K.
Wwe Steiner, Pfleger Tel Gottlieb Bidlingmaier, ebenso 50 M "
Wwe Francisca Bosch geb. Trinkle ("Fuchsenfel") 500 M f. d. K.
(zur Kirchenuhr)
1892 Pfarrer Tobias Bauer Georg Pfleger 100 M f. d. K.
1895/97 Barb. Johanna Bader g. Hirner, Bäckersfrau, Wwe eine
Kapelle in Steinbronn.

1870/71 im deutsch-französischen Kriege, der für Deutschland eine so glorreiche Ende nahm, haben auch Söhne der Gemeinde Krapfdorf heldenmütig mit einer Anzahl derselben ihr Blut und Leben fürs Vaterland dahingegeben. Ihre Namen soll auch diese Chronik festhalten. Doch ist die Zahl der Kriegsverluste der Gemeinde Krapfdorf sehr klein geblieben:

Wo etwa 37 Aktivmannschaften ist infolge der Verwundung gestorben: Josef Hofele, Soldat, kath., aus Gmünd, Sohn des Josef Hofele in der Maria Agatha Nuding, 29 J. 2 Mt 13 Tage alt. Bei einem Ausfall der Franzosen aus Paris wurde er verwundet u. ist an der Verwundung gestorben zu Corbeil, am 7. Dez 1870, wo er auch begraben wurde.

Johann Georg Bopp, Soldat, kath., Sohn des Hieras Bopp u. der Maria Theresia Berg, starb 25 J. 3 Mt 22 T. alt infolge einer Lungenentzündung im Reservehospital Soltende am 13. April 1871 u. ist dort beerdigt worden am 15. April.

1871 Juni 24 Gewitter mit Hagelschlag, Schaden 30000 M.

1871 Juli 1 starb Schultheiß Johann Bieg am Nervenfieber.

Am 28. Oct wurde der neugewählte Schultheiß Xaver Bader, bisher Gemeindepfleger in sein Amt eingesetzt.

1872 Juni 28 Drillingsgeburt: der Maurer Josef Bidlingmaier u. s. Ehefrau Crescentia g. Thum erhielten 3 Knaben, die in der Kirche Petrus, Paulus u. Michael genannt wurden, aber schon nach 8 Tagen alle starben.

Am St. Ulrichstag (Juli) brach durch zurückgelassene Kinder Feuer aus in der Scheune des Schwarzenbräuers Joseph Apfl, konnte aber rechtzeitig wieder gelöscht werden.

1873 Mai 1 brach die Scheunenfirste des Mühlenwirtsbräuers Leo Schabel ein. Schabel verlor eben Heu u. Stroh, dann wieder die Scheune, aber doch Teil Heu. Das Haus des Bräuers steht links vom Eingang des Gottesackers, ebenerdig, jetzt Sitz u. Leiste.

1873 Sept 30 starb Schultheiß Franz Xaver Bader am Nervenfieber.

Oct 5 Feuerwehrfest des Veteranenvereins. Fahne am Weiss-Biker etc. um 155 fl.

Dez 9 Schultheißenwahl: Xaver Bader erhielt 97, Polizeidiener Xaver Bieser 94, Gemeindepfleger Kasper Holzbrecher 65 Stimmen. Bieser wurde als Schultheiß bestätigt.

1875 Bei der Volkszählung am 1 Dez zählt die Gemeinde 1001 Einwohner

1876 wird der Taufstein nach einer Zeichnung des Bildhauers Keller in Donaustauf, „überarbeitet" und mit einem neuen Deckel aus Holz versehen (Kleinfeiner Schwanzle 2 M, Schreiner Stegmaier 5 M, und Kupferschmied 1 M 70).

Schreiner Weber macht am 26 Juli - 29 Sept eine Reise nach Amerika.

Nach kaum 12 Jahren erfolgte wieder eine Restauration der Kirche: die Außenwandmalerei der Kirche erforderte 3000 M. Der Gottesacker wurde erweitert.

1877 Reparaturen am Turm der Kirche nach Plänen von Koch-Illerangen. Gipser Cyriac Thum von Straßk. gipst die Kirche auf mit Ergänzung der fehlenden Rippen im Chor (253 M). Anstreicher Franz Müller-Gd (308 M). Glasfenster in den Chor (3) von Schneider-Regensburg um 1179 M, 1 Fenster im Schiff (Kirl Z. Joseph) 500 M, Fenstergitter 130 M. In Jahr 1879 wurden noch die übrigen Fenster im Schiff eingesetzt.

1878 resignirt Schultheiß Bieser am 7. März. Diesmal wird Franz Xaver Bader gewählt u. am 28 Mz bestätigt.

1877 Oct 16 wird Franz Xaver Bader von Mettlangen, Sohn des Kupferbräuers, von Bischof Ireland in St. Cloud (Minnesota) zum Priester geweiht u. feiert sein Primiz zu Minneapolis am 4. Nov. Er war Benediktiner mit dem Namen P. Maurus.

1878 im Frühjahr beginnt die Restauration der Kapelle Abnahme des Altares u. der Figuren durch Franz Müller-Gmünd um 2024.

Schmiedeisernes Gitter anstelle des früheren Holzgitters von Schlosser Renz in Gmünd um 92 M. – Neue Fenster in die Kapelle bezahlt die Gemeindepflege mit 87 M. Bemalung der Stücke durch Maler Müller um 40 M.

Pfarrer Weber hat für Restauration der Kirche u. Kapelle 4088 M verwendet. – Am 14. August 1880 brennt er nach Reichenbach, des Gutes.

1879 V 18 01 1880 Oct 8 brennt die Gemeindeschule nieder, die aber gleich wieder aufgebaut wird.

1881 Jan 18 brennt das Doppelhaus des Schmiedes Bosch, Kirchgasse, u. des Goldarbeiters Richard Sturm nieder.

1884 wird ein neuer Boden in der Kapelle gelegt

Mai 19 brennt das Haus des Conrad Veit, an der Straße nach Hohenstatten gelegen ab, wird wieder aufgebaut u. am 15. Sept bezogen.

Im Frühjahr war eine Typhusepidemie in Straßdorf, deren Herd hauptsächlich in der Kirchgasse war. 2 Dreißigjährige Schwestern, Rosa und Alphonsa pflegten die Kranken. Die Krankheit erlosch Mitte Mai-Juni.

Die seit 1876 hier bestehende Zeichenschule wird wegen ungenügender Besuchszahl wieder aufgehoben u. nur noch für die Volksschule beibehalten (außer natürlich für Fortbildungsschüler)

Die Oberschulbehörde erhebt das hiesige Schulgewerbe zu einer Unterlehrerstelle.

Die Kapelle erhält einen neuen Boden aus Zementbrennplatten. Die Arbeit wird als Flickarbeit bezeichnet. (Sept 15)

Oct 14 wird die neue Orgel (Kreisch-Geislingen) um 1800 M erstellt.

1886 März 7 werden die neuen Stationen durch Superior Eisenbarth eingesetzt. Bisher waren 15 Leinwandstationenbilder vorhanden, die einst 1771 an Pfarrer Doll geweiht wurden. Die jetzigen Stationen sind aus Steinmasse („Terrakotta") u. kosten 1260 M + 30 M Verzollung

1885 Das Wachstum der Bevölkerung Straßdorfs und seiner Filialen war in der letzten Zeit so groß geworden, daß die kleine alte Kirche für die Bedürfnisse der Gemeinde weitaus nicht mehr ausreichte. In Würdigung dieser Tatsache beschloß der Kirchenpflegerrat mit Pfarrer Alois Krieg an der Spitze in reifer Überlegung, gleichzeitig mit dem Gesamtbürgerausschuß der Frage der Erweiterung der Pfarrkirche näher zu treten und hierfür eine vermittelnde Zwischenlösung unter den Pfarrgenossen zu verwirklichen. Die erste Beratung geschah im September 1885. Viel ist das erste Stadium der Kirchenbauangelegenheit. Noch 30 Jahre sollten dahingehen bis die Frage ihre Lösung fand, in ganz anderer Weise als damals geplant war. s. auf 1892.

1886 Zum 3 Heim Armenhaus wurde an Stelle eines abgegangenen Kreuzes ein neues Kreuz mit Kruzifixus eingesetzt. Das Holz zum Kreuz wurde von dem Bauern „Zoller", der Kruzifixus (25 M an Bildhauer Lang-Gmünd) von der Gemeindepflege beigesteuert.

1888 Sept. 19. erhielt die Fabrikfirma ein Kutschwagenschuppen (c. 80 M) und einen neuen Trockenboden, ebenso einen Fabrikbrunnen 36 M, Aufzugarbeiten 36 M

1890 August: Die neue Kirchenuhr (an Ungerer-Strasburg) kostete 1330 M, wovon die Gemeinde 400 M bezahlte.

1891 Feb 23 brennt das Haus des Nathanim Barth u. des „Dekler-Frei.

1892 Sept wurden Pläne für die Kirchenerweiterung gefertigt von Architekt Cades-Stuttgart

1896 Zwischen am Altar der Kapelle eine alte, außerordentlich schöne, gotische Figur (c. 1480) entfernt u. auf die Kirchenbühne verwiesen u. an deren Stelle eine Zwischenfigur eingesetzt (!). Die gotische Figur war eine Madonna, (etwa 90 cm hoch) die später von Pfarrer Theodor Mayer um ganze 50 M verkauft wurde (!). 1646 war das alte

Zeit vor 1646 restauriert worden. Aber es hatte seinen gotischen Charakter unverfälscht bewahrt und prahlte auch in seiner ganzen gotischen Schönheit, Milde u. Lieblichkeit.

Die Loretoglocke spendete der Witwe Leins in Jebenhausen 250 M.

Im gleichen Jahr wurde die ganze Kapelle vorher schon Krieg restauriert mit einem Kostenaufwand von 1060 M: Herstellung von Cement-Treppentritten, Maserierung der Türen u. Leisten u. Fensterbrüstung, Streichen u. teilweise Vergoldung der Altäre, Verkleidung der Vorkirchenwand 1½ m hoch ringsum bis zum Gitter mit Wetterfester Platten, Imitation dieses Musters in Oelfarben um den Altar, teilweise Erneuerung des Plafonds, Belegung Gewölbe über dem Altar samt Bemalung, Bemalung des Antependiums, Herstellung einer Leuchterbank u. Fassung der Leuchter.

1895/97 wird die Kapelle in Schönbronn gebaut, wo vorher keine solche vorhanden war, wie es auch bis heute (1937) in Reitgrafft u. Mathlangen nicht erwartet gibt u. gegeben hat. Die Kifterin dieser Kapelle u. ihrem Erbauerin ist Johanna Bader, geb. Hirner, die Lutzenbäuerin (Hans); die Kapelle wurde durch den Pfarrverweser Konrad Kirchner eingeweiht. Der Pfarrer zu Straßdorf liest einigemal das Jahr daselbst die hl. Messe. Es besteht eine Stiftung betreu Verpflichtung. Auf seinen Wunsch wird der Pfarrer von den Schönbrüder Bauern dorthin mit einem Gefährt abgeholt.

1898 Bis Ende 90er Jahren dieses Jahrhunderts war in dem früheren Wohnhaus des Schultheißen Bader eine Zeit lang eine Cigarrenfabrik in Betrieb, aber nur kurz; der genannte Schultheiß verkaufte das Haus an einen Rechtsanwalt, nämlich Schorrenbacher Albert Metzger und Wirt, der in dem Haus eine Wirtschaft zur Post („Postwirt") eröffnete. Zwischen dieser Wirtschaft und der Krone lag nur ein einziges Haus. Diese Wirtschaft bestand aber auch nur bis zum Bau der Bahn Gmünd-Göppingen. Die Wirtschaft zur Krone, die damals Joseph Kaiser ein hatte, war früher Brauerei u. besaß ein großes, sehr gut gebautes Brauhaus mit Kellern u. dazu eine Landwirtschaft mit bedeutender Halle.

Schultheiß Bader verkaufte das Haus („Post") an die Schwanbräuerei in Gmünd, die es einem früheren Schwanwirt übergab, 3/4 Jahre, 1900 (Juni 29) übernahm die Wirtschaft der früheren Albert Schorrenbacher (6 Jahre), kaufte sie dann von der Schwanbrauerei u. hatte sie 6 Jahre als Eigentum. 1912 verkaufte er die „Post" an die Gemeinde, die das Haus zu einem 2. Schulhaus einrichtete. Schorrenbacher erhielt bei dem Verkauf von der Gemeinde einen Bauplatz an der Hauptstraße u. in der Nähe des neuen Schulhofs u. baute hier die „Wirtschaft zum Schulhof". Es scheint zum erstenmal bei der Schuleröffnung.

1901 Sept 18

erschien in der Gmünder Zeitung folgender Artikel:
Die hiesige (Strassdorfer) Pfarrkirche wird zur Zeit im Innern durch Maler Franz Müller von Gmünd renoviert. Dabei wurde ein interessanter Fund gemacht. Als nämlich die unansehnliche blaugraue Farbe an den Deckenbalken unter der Emporkirche entfernt wurde, fand man einen Anstrich aus der Zopfzeit und darunter auf der Zeit der Gotik verwandte Deckenmalerei. Letztere sind mit Oelfarbe in Schwarz, Rot u. Gelb aufgeführt, nicht reich, sondern einfach, aber noch gut erhalten. Die Dessins der einzelnen Felder sind verschieden: die schmalen Deckleisten haben an den Nahtstellen Fallbänder Form u. unten einfache, dunkelblau abwechselnd schwarze Ornamente. Diese Farben alle am interessantesten gotischen Gebäude aus dem Jahr 1486 vor und. Die Emporkirche wurde später, wahrscheinlich im 18. Jahrhdt noch weiter verlängert u. dieser neuere Teil verschwand den alten, entsprechend den Zopf, überstrichen. Das Jahr der Herstellung der älteren Empore bezeugt eine abermals jetzt erst unter breiten Farbenschichten an der Stützwand entlang der Decke befindliche Inschrift mit den Rechberg'schen Löwen, welche in goldenen Buchstaben u. Ziffern lautet:

I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochre(n)

d. i. Hohenrechberg.

Die Vermutung äußert sich die romanischen Türme angebauten Kirche fällt ins Jahr 1478 und acht Jahre später erhielt sie darnach die jetzige Emporkirche. Während man bisher nur wußte, daß die gräflich Rechberg'sche Familie die Kirche erbaut, wird die entdeckte Inschrift genau den Erbauer Hans von Rechberg. Hoffentlich werden sich auch die Mittel finden lassen, das gotische Gebäude allsobald altertümlich in Stand zu setzen und zu erhalten.

(Korresp. Zeitung P.)

1902 Schulhaus Mettlangen-Reitprechts

Mitten zwischen den 2 Filialen von Straßdorf, Mettlangen und Reitprechts wurde ein neues Schulhaus für diese beiden Orte gebaut, in dem früher die Lehrer Kolb, Klaus und Enslegewerb Jahre, letzterer seit 1919.

Schon ca 100 Jahre früher war einmal ein „Filialschullehrer" genannt für Reitprechts:

Adam Weingärtner g 24.12.1750, Sohn des Johann Weingärtner u. der Magdalena Rosenberger, war 1792 in Johann Jakobs des Rosine Reinhardt geb 1759 † 9.3.1825, die Tochter gemeiner Zigeuner. Er heiratet das Fam Reg Stuttgart am 1819 P. 581.

Das Jahr der neuen Schule bedeutete für den Ortsgeistlichen von Straßdorf eine bedeutende Belastung, zumal für die Zeit, er noch keine Lehrerwohnung des Mittelorts mit den beiden Filialen vorhanden war.

1911/12

Nach manchen Petitionen und langen Verhandlungen nahm endlich die Staatsregierung den Bau der Eisenbahn von Gmünd nach Göppingen, der sog. Panorama-Bahn in Angriff, die nach fast 4jährigem Bau vollendet wurde. Am 1. August 1911 war die Teilstrecke Gmünd-Hüttenbrunn fertig gestellt u. wurde an diesem Tage dem Verkehr übergeben. Im Mai 1912 war auch die zweite Teilstrecke Hüttenbrunn-Göppingen vollendet. Am 14. Mai 1912 erfolgte die feierliche Eröffnung der ganzen Bahn in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Weizsäcker, von Gmünd beginnend, von wo aus auch nach Begrüßung und Empfang, an dem sich um 11 Uhr 15 Min die Festfahrt anschloß. Als der Festzug, reich geschmückt in Straßdorf einlief, waren beim Festessen Ehrengäste

alle Häuser mit schönen Fahnen aufgeputzt. Ehrenpforten verzierten überall Früchte u. Fähnchen! Der Ortsvorsteher Schultheiß Kolb begrüßte den Ministerpräsidenten u. sprach ihm den Dank der Gemeinde aus. Dieser erwiderte u. sprach seine Glückwünsche für die Gemeinde aus. In Mettlangen sprach der Schultheiß von Straßberg, in Reitprechts der Anwalt Seitz. Es fuhr der Zug bis Göppingen unter den Hochrufen der Bevölkerung. In Göppingen schlossen die Feierlichkeiten mit einem Festessen im Hotel zur Post.

1912 II Schulhaus in Straßdorf

Das Gebäude der Gemeinde „zum Stadt Gmünd", an dem zum Jahre 1898 die Rede war, wird zum 2. Schulhaus eingerichtet. Im unteren Stock befinden sich die Räumlichkeiten für die Schule; im oberen Stock ist eine geräumige Lehrerwohnung u. im Dachstock noch eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der dieses Schulhaus bezog, ist Lorenz Belz, gebürtig von Waldhausen.

Neues Pfarrhaus.

Über das 1. Pfarrhaus, neben der alten Kirche, hat man nur die eine Nachricht, daß es bei einem Brand im Jahre 1477/78, der auch die Kirche ergriff, zerstört wurde.

1478 wurde das Pfarrhaus neu gebaut. Es war eigentlich ein Bauernhaus mit daneben stehender Scheune. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr es diese Reparaturen, die sich in den letzten Jahrzehnten besonders häuften und wenn die alte Pfarrfrau berichtet, beträchtliche Kosten verursachten, ohne daß ein günstiges Resultat erzielt wurde. Nach dem Abzug des Pfarrers Alois Krieg am 2. Dez 1902 entschloß man sich endlich zur Erstellung eines Neubaus, der unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (hier an Dez 1902 bis zum Juli 1904) ins Werk gesetzt wurde, worauf erst wieder die Pfarrei zur Bewerbung ausgeschrieben wurde.

1903 ist also das Jahr, in welchem mit dem Bau des Neuen Pfarrhauses begonnen wurde. Hiernach hat das zweite Pfarrhaus nicht weniger als 425 Jahre seinen Dienst getan.

Die Scheune wurde ganz abgebrochen u. das Haus etwas weiter nach dem Ort hin zurückgeschoben. Es sein schönes gutgebautes, sich hoch über die Umgebung erhebendes Haus, von dem aus man eine herrliche Aussicht auf die Albberge genießt. Der erste Pfarrer, der es bewohnte war Rupert Pimpel, hier von 22.6.1904 – 25.1.1923, also 18½ Jahre lang.

Neue Kirche.

1914/15

Mitten im Getümmel und Waffengeklirr der blutigen und unterfüllten Zeit des Weltkriegs sollte der Gemeinde Rexingen eine neue Heiligtum das Gotteshaus und der Gottesgemeinde erstehen, die Neue Kirche, wie die alte dem Heiligen Cyriacus geweiht.

Die unzureichenden Raumverhältnisse der Alten Kirchlein waren mit der Zeit ganz unerträglich geworden. Schon 1885 hatte man unter Pfarrer Alois Krieg den Plan gehegt zu einer Erweiterung der Alten Kirche u. begonnen Mittel zu diesem Zweck zu sammeln durch eine regelmäßige Haus-Kollekte und 1892 machte Architekt Cäder schon Pläne für diese projektierte Erweiterung. Aber die Angelegenheit ruhte noch volle 20 Jahre.

Am 14. Febr 1913 beschloß der Kirchenstiftungsrat, von einer Erweiterung abzusehen, die Alte Kirche abzubrechen u. an ihrer Stelle eine neue Kirche zu bauen. Dieser Beschluß erregte die Aufmerksamkeit des Landeskonservatoriums u. des Württembergischen Landesausschusses für Natur- u. Heimatschutz. Am 27. Februar erschienen Abgeordnete dieser beiden Stellen in Rexingen und gelangten bei der Einsichtnahme zur einstimmigen Überzeugung, daß die Alte Kirche zu erhalten sei und übergaben der Gemeinde ein in diesem Sinne abgefaßtes Gutachten, das dann in den Blättern des Schwäbischen Albvereins abgedruckt wurde. Die Gutachter waren: Baurat Peter in Gmünd, Professor Hummel-Stuttgart u. Regierungsrat

Schlosser-Rüthgerodt (3 Katholiken) und Prof. Dr. Gradmann, Prof. Schickhardt u. Prof. Dr. Eisert (3 Protestanten). Das Gutachten betonte den kunstschöpferischen Charakter des alten Denkmals, auf welchem die Alte Kirche als ein künstlerisch Hervorragendes der Gegenwart gelte. Die Harmonie des Formbildes, in dem die alte Kirche im Vordergrund sich der Umgebung und dem Hintergrund Filderwald und Besenfeldern einfügt, würde durch eine Vergrößerung empfindlich gestört. Auch die zum Teil ganz entzückenden malerischen Bilder, die das Kirchlein durch Alterriß, Massengliederung, Materialfülle, gerade Mauerwerk u. altersschwarze Bedachung usf. u. beim Abschreiten bietet, würden vernichtet.

Vom Standpunkt der Architektur aus wird gesagt: Obwohl aus zwei verschiedenen Bauperioden stammend zeigt die Kirche doch einen einheitlichen geschlossenen Aufbau. Mit dem Turm als bevorzugtem Bindeglied zwischen Chor u. Schiff, deren jedes die Wirkung nach allen Seiten hin gleich günstig ist, als wünschenswertes Beispiel einer schönen, alten schwäbischen Dorfkirche gelten. Die günstige Alterris- u. Massenwirkung beruht darauf, daß der gedrungene Turm in vorzüglichem Verhältnis zu Schiff u. Chor steht. Im Fall des Abbruchs würde die einheitliche Wirkung unter allen Umständen verloren. Beim Anbau eines größeren Schiffes müßte zwischen diesem u. dem Turm ein Mißverhältnis entstehen, das die Erhöhung des Turmes zur notwendigen Folge hätte; dies aber ist wegen der Mangelhaftigkeit der Fundamente bedenklich.

Auf Bau- u. Schmuckteile im Innern: ein in spätgotischem Stil 1478 errichteter Chor mit Netzgewölbe u. Maßwerkfenstern, ein alter gotischer Taufstein, gute spätgot. Holzfigüren, ein Holzgeschnitztes Kreuzigung, das gotische Gedenkmal des Ulrich von Rechberg, ein Meisterstück deutschen Renaissance

ein weiteres Grabdenkmal am Eingang, Lavoirbecken, Türen usw. verzeichnet sind, obgleich verschiedene Bilder und Epitaphien zu einer wertvollen kunstgeschichtlichen Einheit und wichtigen, aus ihrer Umgebung herausgerissen u. in eine moderne Kirche verpflanzt, an Wirkung erheblich verlieren.

Das Kirchlein falle in völlig unterordnetem Grade erhaltenswert bleiben.

Das Gutachten wurde auf dem Bischöfl. Ordinariat angenommen u. die Gemeinde entschloß sich, das alte Kirchlein zu erhalten. —

Nun galt es den Platz für den Kirchenneubau zu bestimmen. Schon die obengenannten Beiträge hatten darauf hingewiesen, man solle den Neubau auf einem vor der alten Kirche gelegenen Platz stellen. Als der geeignetste Ort empfahl sich ein Platz an der Gaildorfer-Rechberger Straße am südöstlichen Ende des Dorfes, soweit das Bebauungsgebiet reicht. Der Bau sollte mehrere Monate ruhen, ehe Einsprüche des Stadtbauamts Schwäbisch Gmünd, Hans Herkommer-Stuttgart, Sohn des Stadtbaumeisters Herkommer in Gmünd, der damit seine Erstlingsarbeit im Kirchenbau schuf.

Die nach Plänen gemischter Bauweise mit Turm massiven und doch weites schlankes Turmes bietet eine Eigenheit eingangs der Kirche dar, sitzt ist sondern sich die Schiffbrüste, die das mächtige Dachwerk dem gespitzten Chor zu. Im Turm empfängt uns eine Vorhalle unter der Chorempore, die ein das Schiff überleitet, das mit einem weit u. hoch gesprengten Kassettentonnengewölbe überdeckt ist. Der Chor, der mit Sakristei fast überladen ist, füllt sich in das Dunkel der Fenster u. der Gerüste ein, das nur wenig unterbrochen ist durch die Anbringung von gemalten Figuren von Heiligen, die rau abenfalls im Dunkel schwebenden Gewölbe umgeben. Nur rechts haben wir Gelegenheit die beiden Seitenschiffe, die nur als Gänge

einem, mit den beiden kapellenartigen Nischen im Chorbogen zu beschreiben. Der einen gefällt das „mystische Dunkel" des Chores, der für den gottesdienstlichen Zweck des Gotteshauses ist das Dunkel sicher abzulehnen – es ist trotz Elektrizität unzumutbar. Ein Besucher gewisser Geistlicher äußerte sich: „Da kriegt man ja in eine Hölle herein."

Die Maße des Gebäudes sind:

Gesamtlänge 44 m
Größte Breite 24 m
Schiffbreite 23,4 m breit
Turm mit Kranz 38,5 m
Dachfirst 20 m über dem Boden
Grundfläche im Turm 630 qm
Emporen 130 qm
Spannung des Mittelschiffes 18,5 m
Luftinhalt des Kirchenraumes 5800 Kubikmeter
800 Sitzplätze u. 1500 Stehplätze

Einzelarbeiten in der Kirche

Nebenaltar nördlich, Langhaus Mitte: Unterbau Sandsteinquader von Lilienfeld Höfer-Stuttgart, Ausführung in Stahl-Gelsenner von Kuntze-Essen

Nebenaltar südlich, Epistelseite: Schutzengel, Holz, von Bildhauer Blenker-München.

Teppiche des Nebenaltäre: Kunstgewerbeschule-Stuttgart

Glasmalerei der Seitenschiffrosetten von Prühl u. Strzygowski-Schwäbisch Gmünd

Glockenstuhl von Karl Deibele-Gmünd

Orgel: Gebr. Späth-Ennetach

Glocken: Heinrich Kurtz-Stuttgart

Ausbindung: Kaiser u. Schenk – Stuttgart (Gmünd)

Beichtstühle: aus der alten Kirche, 1740 u. 1741 für die Dominikanerkirche in Gmünd gefertigt, 1803 für Straßdorf erworben; restauriert von Klaus-Gmünd.

Kirchweihe

Am 27 Mai 1915 nahm Exz. Bischof Paul Wilhelm von Keppler die Weihe der Kirche vor. Die Weihansprache des Bischofs stützte sich an Psalm 62 an u. schilderte das Gotteshaus als die Heimat für den Christen auf Erden. Er erinnerte an die früheren Kirchen in Straßdorf: vor 800 Jahren der romanischen Kirche, vor 500 Jahren der durch Brand größtenteils zerstörten ersten Kirche folgt die gotische erste gotisierte Kirche. Der bischöfliche Prediger erinnert an das Heimweh der Christenseele u. gedenkt der Dörfer den Krieg um diese Kirche ferngehaltenen Soldaten u. der Gefallenen, die auf der ewigen Heimat ihr Gebet u. Glückwünsche zum heutigen Fest herübersenden.

Das Hochamt hielt P. Rettenmaier, geb. Straßdorfer, dem die beiden Väter Weber u. Sturm, hiesige Bürgersöhne assistierten. 100 Firmlinge empfingen das Sakrament der hl. Firmung.

Eine weltliche Feier fand im Hinblick auf die Kriegszeit nicht statt.

Große Verdienste um die Erbauung der Kirche erwarben sich: Pfarrer Rupert Pimpel u. Schultheiß Franz Xaver Bader.

Bald zeigte sich, daß beim Bau, schon bei der Fundamentierung ein großer Fehler gemacht worden war: die Entwässerung des Bergbodens war ganz ungenügend durchgeführt. Manche Jahre nach Vollendung des Baues mußte das ganze Gestühl vom Schwamm angegriffen, weil das Mauerwerk der Kirche fast mit Wasser gefüllt hatte. Die Mitglieder der Gemeinde machten sich in unentwegter Weise daran, die Entwässerung durch große Erdarbeiten wieder zu flicken. Doch ist die Kirche auch jetzt noch

nicht von diesem Übelstand befreit. Die Kirche, deren Chor nicht viel über dem Niveau der Straße liegt, hätte von Anfang an etwas höher gelegt und von allen Seiten mit Wasserableitungen versehen werden sollen.

Auch die alte Kirche wurde später wieder etwas eingesenkt gesetzt u. teilweise mit neuem Dach versehen.

Hier sei noch ein kleines Vorkommnis eingefügt, das sich an den Neubau anschloß: Ein Protestant unterhielt sich mit einem Katholiken. „Nun werdet ihr doch eure alte Kirche den Protestanten übergeben, nachdem ihr eine neue habt" meinte er. Der Katholik erwiderte: „Nein, wir können sie sehr gut selber brauchen" Der Protestant darauf: „Das ist aber nicht schön. In der Bibel steht: Wer 2 Röcke hat, gebe dem einen der keinen hat". Der entgegnete der Katholik: „Das hätte ihr Protestanten draußen im Dorf und vorenthalten sollen. Da habt ihr Katholiken gebeten, man möchte ihnen nur gestatten, die leere Klosterkirche in Dorf ihnen zum Gottesdienst zu überlassen, die ihr ja gar nicht brauchet. Ihr habt den Katholiken nur einen 2 Röcken auch keinen gegeben." Der Protestant erschrückte. Das ist im Vertrauen selbst geschehen. — In der Bibel aber steht auch das andere Wort: „Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das sollt auch ihr ihnen tun".

Die Neue Kirche ist ganz umgeben von einem sehr geräumigen Areal. Unterscheidet sich von der Alten, wo die Kirche Grund-Fläche die Höhe des Chores erreicht u. wo an der östlichen Kirchenseite ein Glockenhaus (aus Holz) steht, bis zu dem Eisenspritzenhaus bei Schmied Bahmann, das gegen Osten ins Oberdorf zieht. Der Platz ist Eigentum der betr. Kirchung u. wird zunächst als Park u. Baumgrat genutzt.

1914-18

Der Weltkrieg

erforderte auch für Gemeinde viele Opfer an Blut u. Leben. Die Namen der Söhne, die fürs Vaterland gefallen sind, hat die Gemeinde zu ewiger dankbarer Erinnerung auf die Tafeln des Kriegerdenkmals ziehen lassen, das in der Vorhalle der Neuen Kirche sich erhebt. Ihre Namen sollen auch hier verzeichnet sein.

Die Opfer des Weltkriegs

treffen auf die Gemeinde Birkenhof hat. Die Namen der fürs Vaterland Gefallenen sind:

1914

Beisswenger Julius
Bopp Josef
Herkommer Albert
Hirner Julius
Rieg Georg

1915

Bader Alois
Bickel Josef
Frey Alfons
Frey Franz
Frey Ludwig
Herkommer Kaspar
Kern Alfred
Müller Josef
Seitz August
Späth Franz

1916

Bersch Josef
Beifel Anton
Hirner Eugen
Hinderer Heinrich
Huber Adolf
Hummel Alois
Kern Otto
Körner Anton
Madronitsch August
Mayer Fridolin
Oechsle Johannes
Stütz Karl
Wagner Albert

1917

Baumhauer Alfons
Betz Johannes
Geyer Karl
Herkommer Bernhard
Hinderberger Georg
Maier Georg
Maier Max
Pfleger Josef
Reissmüller Hermann
Sauer Klemens
Schwarzkopf Anton
Schleicher Anton

1918

Klotzbücher Franz
Krieg Bruno
Krieg Josef
Menrad Josef
Müller Eugen
Mühleisen August
Ocker Wilhelm
Rettenmaier Hermann
Schurr Karl
Seitzer Karl
Staudenmayer Fritz
Spegele Georg

R. I. P.

Das Denkmal, das diese Namen enthält, geziert
den Schutzengeln S. Sebastian u. S. Barbara
ist geschaffen von Prof. Wilhelm Pehle – Gmünd.

1971 Die Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal und das „Schlössle"

Etwas abseits von den Verkehrsstraßen Gmünd-Aalburg und Gmünd-Göppingen, südlich an der Alten Kirche, wie man es sich vorstellen sollte, erhebt sich der geräumige dreistockige Bau des „Schlössle" in Waldstetten, um das sich auch ein „Schlußgarten" ausdehnte, der längst verschwunden ist.

Dieses „feste Haus" war auch ursprünglich Rechbergischer Besitz, kam durch die Eigentümer der Herren von Elferloch, die Hans von Elferloch derselbe 1469 an die von Rechberg verkaufte. Um die Zeit von 1560–96 besaßen das Schlößle eine Zweigline der von Rechberg, die Heuchlinger Linie, nämlich Ulrich II von Rechberg † 1572, dessen 2. Frau Anastasia von Wöllwarth war, † 1596, deren gewaltiges u. kunstvolles Grabmal eine vorzügliche Zierde der Alten Kirche ist. Nach dem Tod gelangten die von Wernau, durch Heirat mit den von Rechberg verwandt, in den Besitz des Schlößle, an denen es 100 Jahre später an die ebenfalls mit von Rechberg verwandten von Specht-Rubenheim überging. Von den Erben der letzteren wurde es 1795 an die von Rechberg verkauft, welche noch heute (1937) im Besitze sind.

Schon lange hatte sich in Waldstetten das Bedürfnis herausgestellt, eine Kleinkinderschule u. Räumlichkeiten für den Handarbeitsunterricht zu gewinnen. Schließlich Baden gelang es nun, den der Herrschaft Rechberg, das Schlößle u. die Güter in Besitz zu bekommen. Der

letzten Zeit war das Schloßle mit den Gütern in den Besitz, d.h. Besitz eines gutsherrlichen Familie Herdeg gekommen, welche nun das ehemalige „Besitzerhaus" wurde, auf das sich der Rastdorfer Lehrerschaft, Gymnasialrektor Dr Bruno Klaus, Lehrerschaft aus Rastdorf, seinen Sitz gesetzt hatte. Der frühere Herdeg in Fingen war gestorben. Darum war eine Neuverpachtung notwendig. Nach längeren Verhandlungen gab die Herrschaft des Schlößle zum Zweck der Errichtung einer Schwesternstation der Gemeinde Rastdorf ins Recht.

Es trafen am 19. April 1921 zwei Bremerhaven Schwestern am Untermarktplatz der Fingen in ein zum neuen Zweck hergerichtetes Haus ein. Die im Herbst bestehenden Mängel wurden entfernt u. Räume eingerichtet für die Kinderschule u. die Nähschule, darüber waren die Gelasse für die Schwestern u. darüber noch eine Wohnung, in der sich eine ehemalige Lehrerin freiwillig einrichtete. Feierlich wurden die Schwestern abgeholt am 1. Mai wurde ein feierlicher Festgottesdienst zur Feier des Ereignisses abgehalten. Die erste Oberin war Schwester Juliane, der Schwester Adolpha zur Seite stand. Acht Tage darauf wurde die Kleinkinderschule mit 40 Kindern eröffnet.

Da auch in Mellangen Sanitätsrat unterwegs zu erteilen war u. das Krankenhaus einer Schwester fast vollständig in Anspruch nahm, stellte sich das Bedürfnis nach einer weiteren Schwester ein, die noch im Herbst desselben Jahres eintraf.

Die 2. Oberin, Schwester Sperata kam hier an am 29. Dez. 1927, die Station wirkte bis 30. März 1933

Am gleichen Tag u. Jahr übernahm die 3. Oberin die Aufgabe,

Schwester Aniceta geb. König.

Das Bauwerk war innerlich sehr verwahrlost und es war notwendig, umfassende Renovationen vorzunehmen. Das geschah im Jahre 1933 unter der Oberleitung des Bürgermeisters Beck. Durch dessen Tätigkeit ist ein schönes u. schmuckes Haus entstanden, das nicht mit Unrecht den Namen „Schlößle" führen darf.

In den oberen Räumlichkeiten des Bauwerkes befinden sich noch Gelasse mit Bettstellen und einfachen Holzverkleidungen der Wände, die mit ihrem Zeitstil in die Zeit des Renaissance verweisen. Eine Jahrzahl ist nicht vorgefunden worden.

1937 Nach Vollendung des neuen Kirche wurde eine von der Kirche Brandorf-Mellangen abgezweigte Kostenrechnung als Kirchenrechnung der Mellangen geschaffen, der durch Wiedergeburt abwechselnd an der Kirche auf die Kirche Gemeinde-Rechnung einmündet. Diese Kirchenrechnung wurde im Januar 1932 gewählt. Das Aufwandbuch, das diese Rechnung ordnen Kräfteln hatte, wurde aber nicht beschafft.

1933

Machtübernahme seitens des Nationalsozialismus in Deutschland.

In Rechtsdorf wird Bürgermeister Bek in seinem Amte bestätigt von der Neuen Regierung

Der Gemeinderat wird neu bestellt

Der nationalsozialistische Ortsgruppenleiter ist Fritz Dangelmaier

1933 wird das „Schlößle" neu hergerichtet, wirkt sehr stattlich und eingepaßt.

1934 das Spritzenhaus wird am Gemeindehaus erweitert

1935 treten die neuen Rotirmen wie die Neue Kirche. eingeweiht, mit erneuerten Türmen, gestaltet von einem Künstler der Ulmer Niederlassung

1936 werden die oberen Räume des Spritzenhauses für die H.J. (Jugend) eingerichtet von der Gemeinde.

1936 Bau des Milchhäuschens in der Nähe der Wirtschaft zum Adler

1936 Erneuerung der Straße in der „Hirbling" (Neidlingwald)

1937 Ausbau der Straße von Rechtsdorf nach Göppingen

1937 Hirschwirt Schmid, dessen Familie 3 Generationen hindurch das Anwesen inne hatte, verkaufte in diesem Jahr seine Güter u. seine Wirtschaft. Letztere wurde gekauft von Metzger Baumhauer aus Wolfschlugen, der auch gleich mit dem Umbau des Hauses begonnen hat u. einen anschnlichen

Metzgerladen u. Metzgerei eingebaut. Der neue Besitzer hat einen Bruder, der Bäckermeister ist. Für diesen wurde ein Café in das Gastwirtshaus eingebaut, das Oktober 1937 eröffnet wurde.

1937 wurde auch die Wirtschaft u. Metzgerei zum Löwen von dem Gastwirtsehepaar Kiesel verkauft an einen Wirt u. Metzger aus Balingen, der aber erst im April 1938 aufziehen wird. Die Gastleute Kiesel bauten oder bauen sich ein Haus in ihrem eigenen, nicht weit entfernten Garten hinein. Der Rohbau ist schon fertiggestellt. Maurer

1937 Schräg gegenüber der Neuen Kirche erbaute sich in seinem Garten hinein Oberlehrer Lorenz Betz ein Wohnhaus in diesem Sommer u. hat es im Herbst bezogen.

1937 ein stattliches Gebäude erstellte die Gemeinde in diesem Sommer mit dem Bau des Neuen Rathauses, das im unteren Teil die Amtszimmer, im oberen die Wohnung des Bürgermeisters enthält. Der Bau ist innen u. außen fast fertig geworden, da man bis in den Dezember hinein daran arbeiten konnte. Bauführer: Architekt Seifel – Gmünd.

1937 Montag 6. September abends 1/2 10 kam Feuer auf in der mit Heu u. Stroh gefüllten Scheune des Gastwirts Schreembacher. Das Gebäude brannte bis auf die Mauern nieder. Der Wirt saß mit einigen Gästen auch in seiner Wirtschaft. Beim im oberen Stock wohnenden Schlingerbesitzer, dessen Schweineberg, hatte man zum Fenster hinausgeblickt u. sah das Feuer u. machte Lärm. Es gelang noch die Pferde u. das Vieh mit Not zu retten. Gänse u. Hühner verbrannten. Die Ortsfeuerwehr war sofort auf dem Platz u. half mit beim Löschen, während die Gäste von Wirtschaft, Gebäude u. der im nahen Nachbarhause abzuhalten. Es war ein gewaltiges Feuer. Zum Glück war

ab windstill und eine klare Nacht anbrach. Als Brandursache wird angenommen Selbstentzündung des Heuds. Nach erfolgte der Wiederaufbau mit einiger Vergrößerung, und alles in kurzer Frist zu Ende geführt wurde.

1937 im Spätherbst wurde am Mettenger Kirchweg (zur Neuen Kirche) ein neues Haus gebaut, das auf 1. Mai 1938 bezogen wurde von Fiehl

1938 im Frühjahr wurden an derselben Stelle 2 weitere neue Häuser gebaut von Hetzel und Bulling

1938 Juni 4, Samstag morgens um 6 Uhr ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück an der schienengleichen Eisenbahnüberquerung über die Straße von Mosbach nach Reisberg bei der Obermutschelschen Landwirtschaft. Ein Gmünder Motorradfahrer Greiner mit seinem 44jährigen Soziusfahrer Hahn, ebenfalls aus Gmünd, beide gerade auf Urlaub, wollten der Zug von Göppingen her kommenden Zug noch vorgen den Reisberg zu überholen zu einer Pfingstfahrt. Der Zug erfaßte aber das Fahrzeug u. der ältere Mitfahrer Hahn wurde grausam zerstümmelt u. sofort getötet. Der Fahrer Greiner, zunächst schwer verletzt, ist bald darauf ~~nach einigen Monaten~~ seinen Verletzungen ~~erlegen~~ erlegen. An derselben Stelle ist im Vorjahr ein Dreirad-Motor mit Gärtner Schneider Leuten ebenfalls vom Zug erfaßt worden. Die Insassen kamen mit blauen und grünen Verletzungen davon, der Wagen für sich wieder erholt haben. Bei den letzten Fall am 1937 hatten die Lokomotivführer ihre Warnungssignale verfehlt, besonders daß eine schwerzerreißende Frage, deren Signale aber von den beiden Fahrern am 4.6.1938 nicht beachtet wurden. Die Lokomotivführer betraf keine Schuld.

1938 im Mai starb im Alter von fast 93 Jahren der Rathsdorfer Bauer Hieber, genannt Kapper, Vater des Schreiners August Hieber.

1938 April 10 am Palmsonntag wurde daher im neu erbauten Rathaus als erste amtliche Handlung die „Wahl zum Reichstag" vorgenommen.

Es sollte durch die „Wahl" 1) das einmarschierte Volkes mit der am 13 März dieses Jahres erfolgten Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich in mit der Bezeichnung der neuen Reichstagsmitglieder aus dem neuen „Großdeutschland" durch Führer – ausgesprochen werden.

1938 Juni 16 Fronleichnamstag. Für diesen Tag war die Regierungsverordnung erlassen worden, daß die Beamten u. Angestellten der Gemeinden im Amt u. Land sich nicht beteiligen dürfen an der Mitwirkung bei der Prozession als Fahnenträger, Himmelträger, Fahnenträger etc. Schon früher war die Anordnung getroffen, daß die der Gemeinden gehörigen Häuser etc. nicht geschmückt werden dürfen.

1938 Juni 18, Samstag nach Fronleichnam, erfolgte die Einweihung des Neuen Rathauses in Rathsdorf, natürlich ohne kirchliche Mitwirkung. Nachmittags 4 Uhr ging ein Festzug vom Alten Rathaus zum Neuen Rathaus, der Bürgermeister Beck und der Architekt Seifert aus Gmünd je eine Ansprache hielten. Darauf war Schlüsselübergabe im Saal. Dabei wurde mitgeteilt, daß das Haus ohne die innere Einrichtung auf 38000 Mk zu stehen gekommen sei. – Der Bürgermeister, der bisher in Miete das Haus des einstigen Schulhauses Herrn Bader, an der Gmünder Straße gelegen, beim Kreuz von den Linden, bewohnte, ist schon auf 1. April in seine Amtswohnung im Neuen Rathaus übergesiedelt.

Krieg 1939 - 194.

Glocken

1940 erfolgte eine Aufnahme der Glocken in ganz Deutschland, die bedeutend strenger gehandhabt wurde als 1917/18. Damals konnten noch manche Geläute gerettet werden wegen ihres besonderen Wohlklangs. Diesmal fiel eine derartige Befreiung der Glocken weg. Damals wurden auch die kurz vorher erworbenen Glocken in Strassdorf gerettet.

Am 4 Januar 1942 läuteten die Glocken der Neuen Kirche zum letztenmal, Nachmittags 2 Uhr. Diesem Abschiedsgeläute folgte am 5 Januar der Beginn der Glockenabnahme in Strassdorf: Alle Glocken der Neuen Kirche werden abgenommen, so dass auch das Uhrschlagwerk aufhörte. Sogar die kleine Glocke der Rundkapelle am Wege nach Gmünd musste abgenommen werden.

Übrigens wurde die allgemeine Glockenabnahme bald wieder sistiert oder aufgeschoben wegen der Transportschwierigkeiten, wie man sagte.

Die Glocken wurden alle mit dem Namen des Ortes bezeichnet für den Fall ihrer späteren Zurückgabe, wenn man sie vielleicht nicht gebrauchte.

Geblieben ist nur die einzige Glocke der Alten Kirche wegen ihres hohen Alters. Aber sie hat auch kein Schlagwerk mehr.

Hauptbuch

Strassdorf Riepe

1759 bis 25

Blatt für 16b

Strassdorf Lamm

ca 1780 hat Kath. Appelkamp
d. Franz Widmann, übernimmt
d. Lamm. Nachf.
d. Urenkel Nachf. ist

Lamm

Schwarzkopff, Urenkel nach Amerika

Eine, meine Urgroßmutter aus einer
Kaufmannsfamilie Gold, als ein Knecht
geheiratet. Als die Polizei auf Hof kam,
Gelegenheit ihrer zu entwischen. Ging nach
Amerika

Am 14.12.1874 geht ihr Sohn Friedrich
in Wien nach Brooklyn mit 4 Kindern
Ob Mann nur in Lage entwischt Gefahr
nach Amerika einige Monate entsprechen
worden

T. Luise Schwarzkopff g. 5.4.1836
∞ 1861 (23.9) zu Bartol. Nagele (Kappelus Luise)
Bernh. Schwarzkopff ∞ 1879 nach Amerika Lammwirt Sammlerin Nagele † 22

Strassdorf

Wirtschaft z. Lamm

1780 heiratet Katharina App
den Franz Widmann, vorher Besitzer
auf dem Lamm zu Strassdorf

1937

Lfd. Nr. d. Folgeb.

Diesen ~~Raum~~ heute mit friedlich Kübele in ihrer Nähe
beerdigt 1 Urne

Lieber Belg heute 1 Abschied mit f. Gattin ihm gegeben
So Kirche. Es begann von Olmütz Spielen pfiff mit Pfeife auf
Fahrt. Die Lumpenkinder sind schon zu versehen
Um Pfingsten 2 mal 5 Uhr die Rotkappen sich gegenüber Rathaus
begegnen. Der Nord allen aufmerksam mit Gesang bis auf die Leiter
die Wirtschaft zum Lamm, Inhaber Gastwirt Kiemel,
er ist Leitig, wird verhaftet von mir Polizei u. Mehrere
Polizei.

Der Chef wird das Gewehr aufgefordert, daß die Gastwirt
Kiemel in ihrer Garten oder im Lamm bringen.

Wirtschaft z. Hirsch, Inhaber Schmidt, verhaftet
~~durch~~ Bauernhauer an Dalbersdorf, Metzger & Wirt. Wirt
bringt im Metzgerladen mit Lampenöl in, ohne Café, daß sein
Lad. bricht, Rechter Fuß Quetschung 21.10.1937.

Strandorf
Hirschwirtschaft

Der jetzige Inhaber Schmidt, Metzgermeister
war ihm s. Vater Schmidt
war ihm s. Großvater. ist 3 Generationen.

Franitz O.-S., den

Alois Kocy 2.12.1902 nach Lemnar
Theodor Kocy Pfarr 1902 – Juli 1904
Timpel 22.6.1904 pfl. i. Neuhof

Pfarrer über 1903
Kugel bis 25.1.23 v. Zeyneswalde
pfl. 1.8.23, Abg. Ra

1923
1904
19

Der Generalvikar
für den preußischen Anteil
der Erzdiözese Olmütz

Schrift 3204

182

Bieser Joh. Michael, Gemeinde-Vorst. i. Kapitel
∞ 2.6.1748 Ursula Müller aus Fischerbruch
(g. 16.9.1688 ?)

Theresia 15.9.1749 Patt: Georg Anna Magnus Kapitel u. Mr.

Joh. Georg 26.3.1751
∞ A. M. Hägele † 30.8.1823 Elbing

Johanna 20.3.1753

Anna 5.6.1756
† 14.6.1819

Joh. Mich. 25.9.1766 Lorenz Ring "

Bieser Joh. Michael † 20.XI.1794 begraben in Kr.
Bieser Ursula † Tochter des am Kapitel gehörigen
Schmieds Joh. Gr. Ring g. 15.12.1724 ∞ 27.12.1836 als W. Witwe

Der Superintendent
Kreissynodalvorstand
des Kirchenkreises Elbing
Fernsprecher 327
Tgb.-Nr.

Schrift 3214a

1391
58
1781

183

Bieser (Bieser) Michael ∞ Kapitel (1679 bereits)
∞ Anna ∞ Kreiler i. S. Bergen

Johann 19.2.1678 p: Gg. Tiebler laicus i. Gumnitz, Maria Göttle i. Kr.
† Maria 6.12.1679 "
Georg 13.7.1681
† Maria 27.3.1683
Sebastian 22.1.1685 " "
† Joseph 16.3.1687 Joh. Kopitzke "
(sub cruce)
Michael 16.9.1688 Gg. Tiebler "
Joseph 11.11.1691 " "

Der erste Bieser in Kapitel

Preise umstehend!

182

Bisser Joh. Michael, Gemeinde-Vorst.: Rechtsch.
∞ 2.6.1748 Ursula Tochter des Johann Heinrich Zing
(* 16.9.1688 ?)
Theresia 15.9.1749 Sebast. Zing Anna Magdalena o. Ehr.
Joh. Georg 26.3.1757
∞ A. M. Hajek † 30.8.1823 Elbing
Johanna 20.3.1753
Anna 5.6.1756
† 14.6.1819
Joh. Mich. 25.9.1766 Lorenz Zing

Bisser Joh. Michael † 20.XI.1734 begraben in Joh.
Bisser Ursula † Taufpaten Joh. am Rechtsch. gehörige
Schwester Joh. Zing * 15.12.1724 † 27.12.1806 Wtfr. Witwe

Der Superintendent
Kreissynodalvorstand
des Kirchenkreises Elbing
Fernsprecher 327
Tgb.-Nr.

Schrift 3214a

1397
58
(28)

Hamtikrausdorf

Dann früher ein Oberdorf
was geht Sie Fritz Geiger, Kürschner
1 Häuser über Bauer Kreth. Aufstieg Ziegel geg. Durchschnitt
Was gehört Dann durch Schwarzdorf, Sie auf Amerika geg. 1899
Sie war ein Wirtschaft bei der Ziegelei Felix
der geht auf 2 Häuser: einmal beim Wirtschaftsgebäude
1. andere an Sie Ehe auf Gut erhalten, ebenfalls
Dann kam ein Wiengke auf 1. Dann
Dann Leo Hieber geht ein Schmied in geh. Schuhfabrik
∞ Waltraud Bauchman
Der Knodler, Sie Mahlgrau anfang, in Wirt, Bogen 1. Mahlgrau
Dann Wenzeber Paul gebürtig auf Mahlg. 1897
∞ Anna Gertrud Fritz Kopitzki
Waldemann + Meisterwirt Elbing
Weibel (geg. auf Mahlgrau) 8-10 J. auch
seit 1913 Kiewel Mahlg. in Wirt (vom Schmied, Lüchs
Sohn Schmiedemeister, Sie, Elbing; Sohn Gefreiter mit 1 Auge Schuh
beschädigt. seit 1913 gegangen in Schmied
Krieg auf 1 Krieg 1918 Sohn kam von Schmied

Sohn kam wieder seit 1937 an vom Mahlgrau Kiewel
der Vater, der durch April 1938
übernommen.
Dann wieder Kiewel gegangen bis 1937
von Fritz in Schmied Gottfried Kiewel

Reichsadler Din
100 1000 ½ Bogen
1,35 11,50 Mk.
mit Aufdruck
500 1000 Blätter
2,75 18,50 Mk.
500 1000 ½ Bogen
10,50 17,50 Mk.
Muster bei nur Bogen
Gebrüder Kaufmann, Breslau Herrenstraße 20

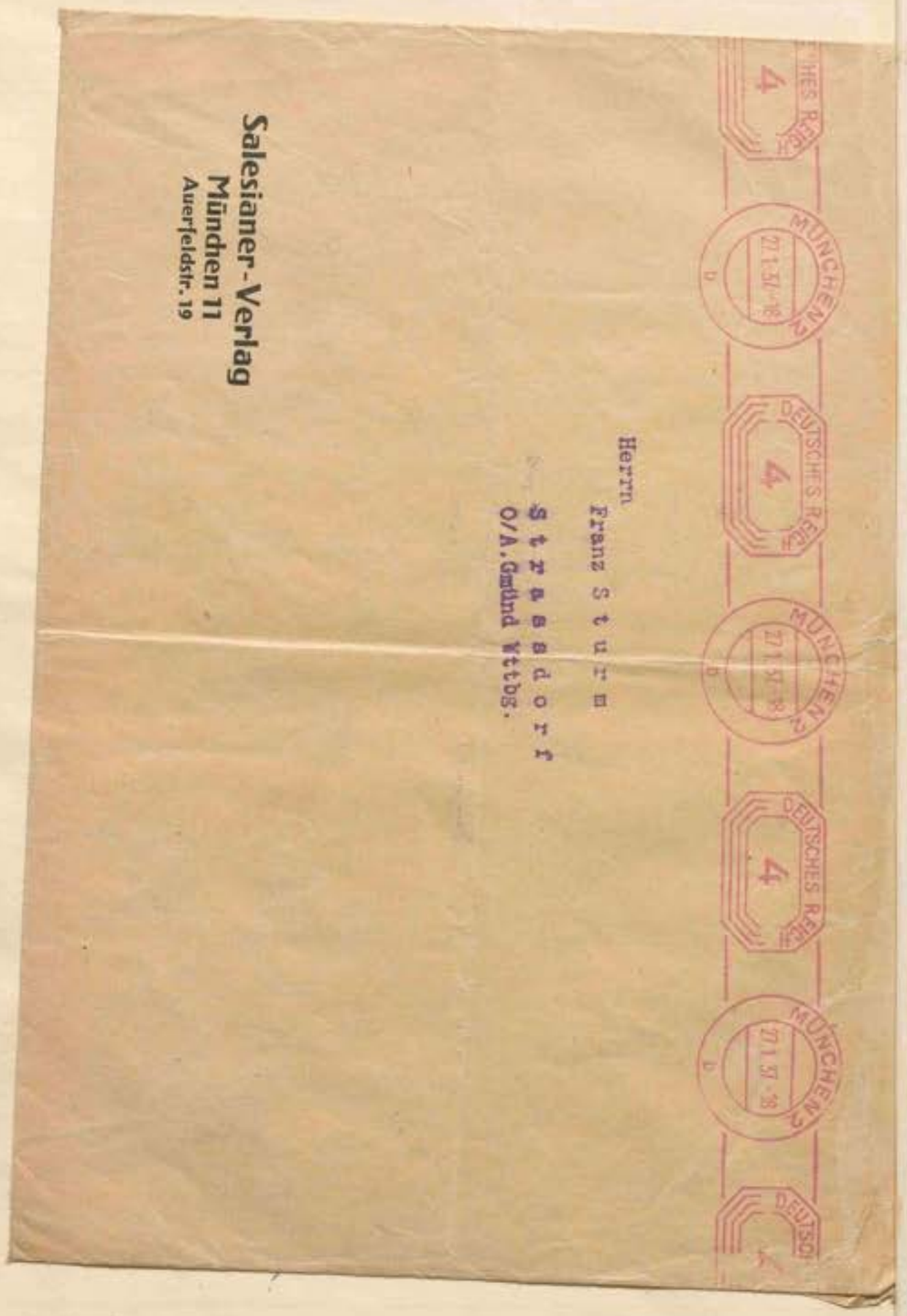
Reichsformat (Folio)
100 1000 ½ Bogen
5,40 13,— Mk.
mit Aufdruck
500 1000 Blätter
8,— 19,50 Mk.
500 1000 ½ Bogen
11,— 19,— Mk.

Vater: Johannes Sturm
1809 geb. † 1862
in Ehe 89 J. † 1898
Kinder z. g. Regg.

Bauer Anny Karoline Sturm
1926 verheiratet

Stadt X
I

Rolman Schilling
Hans Ridlingmaier Ehe.: Ehe.



Strassdorfer Namen

in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros

1567

Melchior Trenkle
Hans Barhmaier
Utz Bittlingmaier Schiteu
Lenhart Kegel Schiteu
Hans von Wangen zu Steffdorf
Lenhart Negelin, Reitgrefft
Thoma Bischel, Schr.
Michael Negele „
Jörg Klas von Reitze
Michel Schick „ Schr
Mark Sachsenbank „
Jacob Schurr „
Jörg Koch „
Schenken Elsle „

1578

Hans Mendlin Schm. von Hetzelsberg (Schwäbisch)
Franz Herb, Schönbronn
Hans Mendel jung, „
Jörg Walser, Strassdorf
Hans Scheufelin „
Veit Bartlin „
Kolman Schilling „
Hans Bidlingmaier Schg.: Schr.

Georg Klein in Skrandorf
Leonhart Beck "
der Hirt "
Lindahans " (Jüttner auf Gofnanen in Pr.)
Bastian Kochner "

5

Kranzdorf.

Missale von 1497: In festo S. Katharine Vid. f. 190

Introitus Missae: Vox de caelis Katherinae redditus: veri sponsa gloriosa, veri sanctissima virgo: arripere premium hui certaminis inter choros angelorum. Ps. Hic audius hodie Katharina lete successit ab oratione et devollata est. V. Gloria Patri.

Oratio sicut in Miss. Rom. 25 Nov.

Epist. de comm. Virg.

Graduale: Perousse glacio dat lac pro sanguine collo: quam manus angelica sepelivit vertice Tyna.
℣. Membris virgineis olei fluit unda salutaris. Alleluia
℣. Katherine flos rosarum
Consolatrix animarum
Tue precis interventu
Angelorum nos concentu
Fac gaudere ingitel.

Evang. de comm.

Offertorium Prudens et vigilans virgo quaeris es cum gaudio: qui te elegit de mundo: quam pulchra quam mirabilis, quanta luce spectabilis: inter sexum invencibilis: et hierusalem filias Alleluia gaudens regis: dic cum illis filis.

Secreta: Munera tue sacrificii presentis quam tibi offerimus in honore sancte Katherine virginis et martyris fiant nobis eius precibus vita perpetua et te donante salus infinita. Per...

Communio: Ave virginum gemma Katherina, ave sponsa regis regum gloriosa: ave vivi Christi hostia tua venerantibus patrocinia impetrata non denegas suffragia.

Postcommunio: Sumptis tue salutis aeternae mysteriis supplicitis deprecamur: ut sicut liquor qui de membris beate Katharine virginis et martyris ingitel manat, languidorum corpora sanat: sic eius oratio cunctos a nostris iniquitatibus expellat. Per....

[illegible] hucusque indixo.

Tauf - Todten - Ehe - Register

I : von 1600 – 1677. II 1677 – 1707.

Taufbuch I von Hr. Georg Küfslin (Küfslin) gepfarrt 1600 – 1635
st. 23 Sept 1635.
ein Pfarrer Philipp Bindzel 1635 – 1639
ein Adjunct Weismann 1639 – 1641
von 1641 – 45 keine Unterschrift u. kein Pfarrer
Rudolf Himmel Pf. 1644 – 45.
Philipp Bindzel Pfarr 1645 – 1648
P. Ursus O.S.B. adj. 1648 – 49
P. Augustin Gambel u. P. Bonaventura Kuwigl OSB
Pfarrer 1649 – 1650
Wolfgang Ranger Pf. v. Kreßdorf – Ottenbach 1650 – 52
Johann Peter Pf. 1652 – 53
Johann Heinrich Porrius Pfarr. 1653
1653 – 1659 keine Unterschrift.
Balthasar Wolitori O. Cister. Pf. v. Kreßdorf – Ottenbach 1660 – 62
P. M. Matth. Isterlin Pfr. 1662 – 1665
Johann Gerber Pf. 1665 – 67 kam nach Rüßlingen
1667 – 1668 versahen Kapuziner die Pfarrei
Franz Glatzing Byzantinus 1668 – 69
Michael Jerger Pf. v. 1669 – 1677.

1639 ist getauft Joann Kibler Kreßgrißer Müllersohn.
Lorch. Brück aedituus

1640 getauft Apollonia Magdißsen Kindsmagd in dem Schloß Johannesberg

1640 hat Prenotiliat ehrenus Dns Marcel de Quer (Euer) u. die Ehrengestrenge Dorothea von Hohenrechberg.

1641 unter Christ.

1645 verehelicht parochia in Kressdorf a me philippo Bindzel presbytero Gammundiano baptizati copulati et apulli nunc sequentes.

21 Nov 1645 baptizant reverendus Dns patrimonus ...

20 Mai 1646 Laurentius Dorff Weber in Kreßdorf.

1646 Georg Kegel (Küfslin) in Kreßdorf gemeinschaftlich Pfarrkind.

1647 Georg Lilling in Ottenbach – Hans Weidlich in Kreßdorf haben wegen Hochzeit der Collatoren ihren ehelichen Kirchgang gehalten zu Gunsten u. secello S. Sebaldi 25 Novembris.

1648 In ecclesia parochiali Kressdorf sunt Franciscanis baptizati sunt sequentes. Sub R. P. Urso 1648.

1649 Sequentes infantes baptizati pro tempore parochus R. P. Bonaventura Kuwigl, vicarius conventus Gammundiani in Conventualium S. P. N. Francisci:

1650 6 Aug. baptizatus Wolfgang Ranger parochus in Ottenbach Kressdorf.

1652 anno Dni 1652 baptizati sunt a me Joanne Sutore parocho in Kressdorf sequentes

1653 mense 9 philosophiae magister, S. U. candidatus

1658 eo d. mense Nov et Dom. Dni Joh. Georg Burckart, Dni Comitis a Rechberg secretarius.

1659 Leonhardus Perch, secretarius.

anno 1660 sind nachfolgende Kinder getauft in dem Pfarr Kreßdorf gehörig von mir Balthasar Wolitori ordinis Cisterciensis in Zeit Pfarr allhier zu Kreßdorf u. Ottenbach getauft worden

1665 ex Mandati ego Joannes Jecker parochus baptizavi..

1667 18 Nov ego F. P. Demetrius capu. baptizavi

1667 11 Dec F. Gregorius Capucinus

1668 6 Jan F. Rudolphus "

1668 2 Feb F. Hieronymus Luxemburgensis Capucinus

hoc inceptum a Rdo Dno Francisco Glazing Byzantino hoc temporis apostolo parocho in Kressdorf

1669 sub cura Joannis Michaelis Herzer Gammundiani parochi in Kr. baptizati sunt.

1671 ist getauft Johann Lilling Johannes bei P. Kasperus.

1673 9 April R. D. Joannes Michael Herzer pro tempore parochus in Dongdorf petivimus.

1675 ist in Gott verschieden der Hochw. u. wohlgelahrte Herr Georg Küfslin gewesener Pfarrer zu Kreßdorf 23 Sept. Gott gnade ihm. (Alte Chronik 1755 (L. I.)

1675 Anno felix faustum fortunatumque sacra a Virginis parte supra millesimum sexcentesimo trigesimo quinto 21 Novembris ad maiorem Dei gloriam S. S. Trinitatis, Laurentium in ecclesia Virginis ut sanctissime matris Mariae, omnium Ss. et universitatis Ecclesiae Romanae inventum, in hac ecclesia parochiali Kressdorf copulati sunt sequentes a me Philippo Bindzell Gammundiano, ... hujus loci huius ibidem.

1639 in ecclesia parochiali Kr. copulati sunt sponsus a me Albogasto Weizmann parocho huius loci indigena.
1661 Laurentius Grüß Schulheiß allhier
1670 Lauffer Philipp S. Philipp Gemünden Schulheiß-Weyp
1675 Laurentius Grüß accitus e Kemp
1676 "
K. I. Totenregister v. 1635 an
continuo eos qui sub me Philippo Bindzell mortui sunt vita commutaverunt.
1635 ist in Gott verschieden der hoch u. wohlgelahrte herr Georg Philipp gewesener Pfarrer zu Kressbach da 23. Sept.
1636 26 Aug sepultus honestus vidunus Conradus Stauder octogenarius et hospes pagi.
1638 11 Aug mortuus et sepultus Hans Wahl quadragenarius genant Kneßlismarkel.
1675 mortuus est Joannes Eger hospes
8. 28: Honestum rev. Dn Joannes Henricus Sorin lic. SS Theol. et ad interim duodecim hebdomadarum provisor parochiae huius S. Cyriari in Kressdorf scribae e pago S. Georgii usque ad f. S. Joh. Bapt. anno 1659 pro posse muneris beneficium et profectus est iterum Ratisbonam in Bavariam ibique promotus et Illustrm et Rm Capitulo Cathed. Eccl. in parochiam suam antiquam S. Petri et Paul. in Wörth et Sparropalen Reichsdorf.

Band V
Taufbücher v. Kgl. 1677 – 1707.

Taufe Aug 1677 ist getauft Johannes Gierberg Rect. in Hohenrechberg
1678 ist getauft D. Sebastianus Horn Doctor Physicus Gamundiae cuius loco Joannes Persch accitus
1678 ist getauft Georg Blessing sculletus
1678 28 Sept ist getauft Maria Regina vogna D parochi in Bergen
1678 Oct Laurentius Persch accitus
1679 Jan 2 ist Eva filia Pauli Greiz de Tolneck in Moravia antequistis D. Com. de Gondala patris Georgii Christophi militis sub eodem exercitu.

baptizati sunt sequentes. Sub R. P. Urso 1648.

Kressdorf

Auszüge aus dem Taufregister V. 1677–1707
Fortsetzung
1679: 15 Jan ist Josef Christophorus, a. 9 hr. Georg Blessing patrem: Christoph Christoph eques exercitus Gondala sub colonello D Elia Regulus et Maria Salome Horn doctorissa Gamundiae
8 April patrin Eva Weissin militissa in Lybernius in Metlang.
1679 Mai ist getauft Lorenzo Christoph sculletus in Kr.
10 Juni ist " D Georgius Baur eques exercitus de Gondala miles
15 Juni ist getauft Joannes Weiss eques Gondal exercitus miles
29 Juni ist getauft Joannes Zeitler Gondal equitatus miles et Kunigunda Hazmannin militissa
18 Juli ist getauft Martinus Hazmann Gondal equitatus miles
7 Sept ist getauft Georg Blessing Schulheiß in Kr.
1679 sub cura M. Lois Caroli Pfistly Gemundiani p.t. parochi in Kr. baptizati sunt:
21 Nov ist getauft Johann Röhling senator ad S. Catherinam
1680 ist getauft Fry Blessing sculletus Rechb. de Kressdorf.
17 Juni ist getauft Maria Göttlin obstetrix Kressdorf.
15 Juli ist Fr. Schwarz getauft bei Frau, Kind Sab accitus Laurentius Persch.
20 Juli ist getauft Michael Müller accitus in Hohenrechberg
1682 in absentia parochi Vallstetensis RD Magri Petri Robst in parochia Kr. contorpani baptizatus est Wendelinus cuius parentes VV habitantes in Reichberg
1683 13 April ist getauft Margaretha Frey hospita in Reichberg
Von Juli 1683 an variat parochia
c 22 Oct ist RDst Georg Holzwarth
" 27 " " RD Mathaeus Horn baptizatus
" 28 Nov " RD Andreas Feldenmayer
[illegible] Maria benefi.

1681 sub cura M. Joannis Sig. Elvacensis p. t. parochi indigni in Strassdf.
1683 ist getauft beim Wappenwirth: M. Johannes Pfister parochus in Eislingen
10. Febr. baptizata est Maria Helena, pater Franciscus Herlszhofer filius aedituus Gamund, mater Maria Lazari patrini Tobias Seybold aurifaber
11. Febr. patrinus Joannes Franciscus Mayr secretarius de Rechberg.
9 Aug 1684 in absentia parochi Walstettensis R. D. M. Caspari Hader in parochia Sp. baptizatus fuit Laurentius, filius Michaelis Miller de Rechberg.
Nov. 1684 ist Sig selbst getauft.
1685 ist Hr Pfister v. Eislingen getauft.
1687 Juni Leonard Pfeiffer scult. Gamundianus i. Strassdf. ist getauft Johannes Michael Storr Gamundiae intimus senator.
1688 10 Sept ist getauft Josef Miller secretus aedituus et Maria Göttlerin obstetrix in Strassdf.
1688 Catharina Hägelin de Strassdorf
1689 13 März ist getauft David Bonker miles equestris excoritus Comitis de Taff
10. April getauft Christian Cosman equestris excoritus Comitis Daphritiri miles
10 Sept ist Hr Sig getauft bei Hr Pfarrer Kröll Stephan
23 Nov. " " " bei 1 Kind d. Kommer Sag an Mathäus, bei 2 Kinder schon ersten.
1691 10 Mai ist getauft Melchior Sig, pater parochi loci
27 Okt ex data sua licentia baptizatus fuit Gamundiae in ecl. paroch. et Mr R. D. Abraham Schlier – Maria filia Petri Widmann de Lindich, nondum autem habitantis in des Städelschwertzer Stephans. Patri Mariae Heiligin cogue in hospitali Gamundiae
1692 ist getauft Georg Alpers, equestris miles ex Saxonia
9 Juli ist getauft Christoforus Steinhäuser praeceptus apud S. Catharinam
4 Dez Juni Magdalena Springlerin capitionis uxor

1693 21 Mai patrinus Ignatius Stahl J. U. Lic parochus in Strassdorf.
1693 " Anna Geyer ist e XX Sp. a R. D. Caspar Seybold.
20 Juni abortirt v. R. D. Joh. Georg Mayer. Mai ist getauft Johannes Pfeiffer Bäumeister im Hospital zu Gmünd v. Mariae Heiligin cogue ibidem
25 Mai mit Militärs sub cura v. Stauffenberg getauft.
1694 Georg Baumann Mayer Hirt hier ist getauft v. Maria Blarkhofer Kornetin sub cura de Stauffenberg.
1 Nov. ist Johannes v. d. Hollenberg coniugum militantium sub cura de Stauffenberg
15 Dez. ist Joh. Baar, a coniugum militantium orta tam ex Brüwischen Reiter Regiment et urbe Stett Kommend sup praelatinatus, patri Löw Gimelth lutheran,
4. Jan 1695 ex v. Melch. Bronney de Beuren pro pro Mortem sanctum sub cura de Stauffenberg
Dez 1695 filius Waldsassers coniugum militantium
1696 facta mutatione beneficii parochialis Donzdorfensis cum Strassdorfensi praehabita licentia a Superioribus ecclesiasticis et saecularibus sub cura Joannis Egerth modierni parochi sacro fonte renati sunt:
17 Mai ist getauft Anna Elisabetha olim domestica Dni Parochi defuncti.
20 Juni ist getauft J. Ignatius Stahl modierna parochus in Donzdorf.
1697 Januar 27 ist Anna Maria filia Georgii Binderer et Christinae Thumin militantium sub cohorte supremi vigiliarum praefecti Reminis Dni de Stauffenberg
1699 9 April ist Barbara ex illegit. thoro nata, mater: Christina Blessing, pater: Michael Hägele, ut mater dixit, ille autem [illegible] Joannes Hägele

1699 25 Aug. c. d. 14 Sept.: Leutnant Glöckingen von Rosenberg, Hochfürstl. Dragoniers Regiments die Compagnie Calandri Musketier. Jakob Thomas Lapenbach Reiter des Hauffenbergs Regiments.

1700 3. März c. d. Georg 02 = Johannes Hägele s. Margarete
1704 23 Julius d. Michael " " "
1705 Februar " Johann " " "

1707 (f. 140) anno 1707 cum Gallorum exercitus noster has partes infestaret, ab omnis praedonibus aut Mordeurs uti vocabant, multi libri mihi ablati et destructi sunt, inter quos etiam praesentem librum sive catalogum baptizatorum, contrahentium matrimonium, et mortuorum in plures partes dissolutum et laceratum inveni, quia antea plurimorum baptizatorum nomina hic inde in partibus adhuc reperire mihi fuit; hic hic conscripsi et novum catalogum incepi. (v. d. Blessing pf.)

Totenregister v. 1677 an:

sepultus omnia mortuorum et sepultorum in Parochia ad S. Gyrum in Sondorf cum vice Wolfgangi Sebastiani Seyg p. t. parochi ibidem.
26 Jan 1679 sepultus est Leonardus, Laurentii Berset praedicti filius.
1684 sepultus Rutherus Sg Elvarensis, annorum 64, et jacet.
1690 " virgo Maria Dorothea Sgin Elvarensis, cum p. t. parochi loci annorum 29 data absolutione et sacramento extremae unctionis praemunita cuius anima requiescat in pace.
1693 24 Januarii pie in Do obiit Adm. Rev. Dn. Sgr Johannes Sg parochus in Strassdorf.

Ehregister v. 1677 an:

1682 ist bei i. Jahrgang Georg Stöbel Knopfmacher i. Strassdorf
1693 Juli feiert Wolfgang Philipp Höckmeyer Chirurgus Biberacensis viduus c. virgo Margareta Oelmayerin oriunda de Strassdorf.

Strassdorf

Auszüge aus d. Ehregister Forts.

1. Juli 1696 contraxit sponsalia in foro Ecclesiae tonsurus iuvenis Joannes Hägele de Durlingen nostrae villicae Speett Rudolphi Mauricius in Strassdorf cum pudica virgine Margarita Königin in Strassdorf praesentibus Laurentio Berset et Georgio Göllin civibus et testibus ad id vocatis, solemniter copulati sunt 15 eiusdem c. speciali licentia d. Decani.

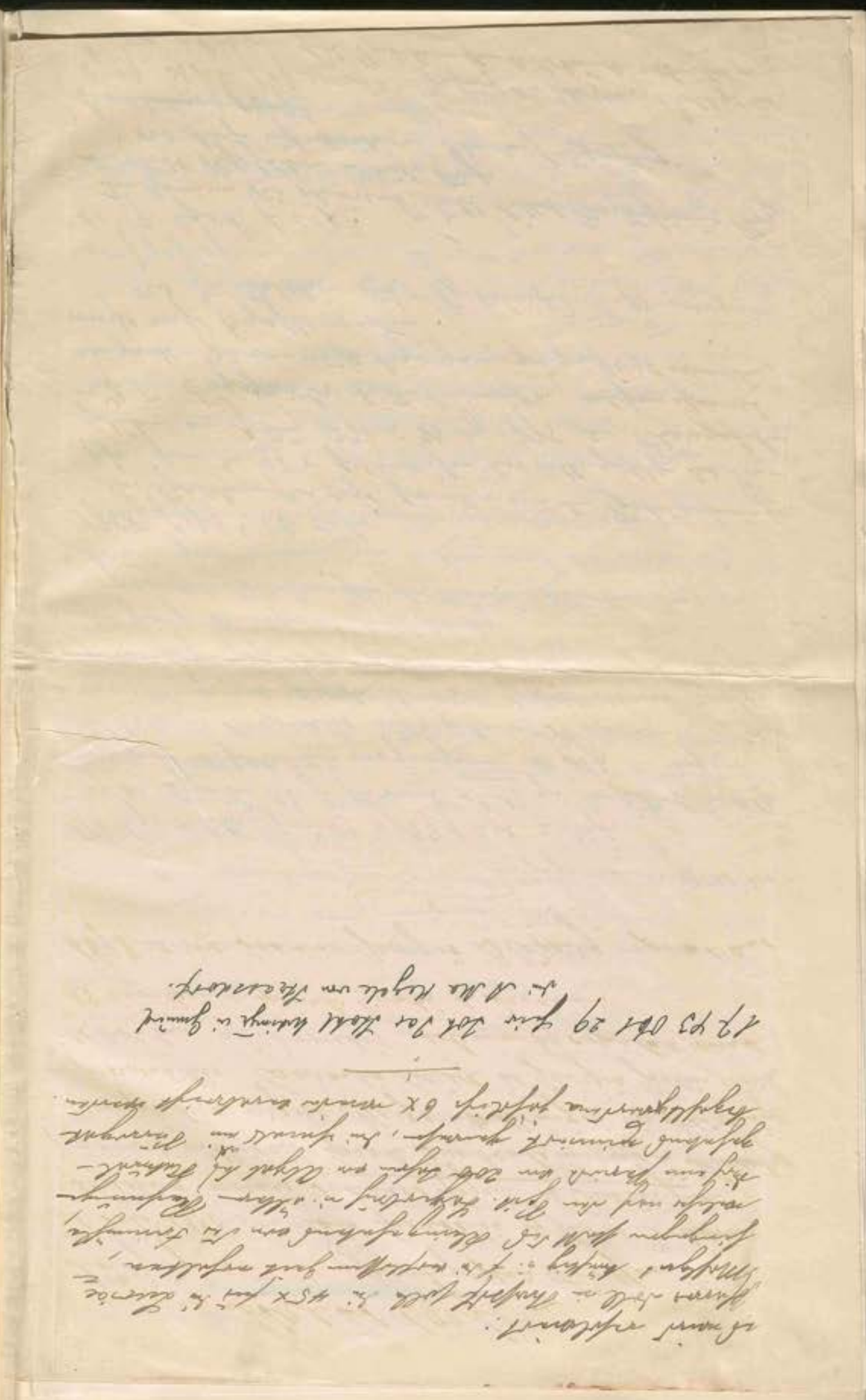
1698 a me Joanne Georgio Blessing copulati sunt.

Auszüge bis zu 1806 fehlt.

Rathsprotokolle (Gmünd) 1787 f. 229 7 Tage.
Legitimation des Johann Georg Doll zu Strasdorf mittelst Vorlegung seines Taufbriefs für vorgenommen 11 Tage in negativ in bonum Hospitalis aufgehobenen S. Lucae-Messgut vom Magistrat figurirende 45 kr. pro ff. als das überall herkömmliche jährliche Gefäll mit 6 kr. pro dat, beträgt der ganze Kaufpreis 9 fl. 21 kr.
res dem Spitalamtmann zur Auskunftsertheilung zu kommuniziren.

1788 f. 179 b 23. Febr.
Der Spitalamtmann sagt, damit er aus den Spitalrechnungen sehe, ob die 45 x jährlich Johann Georg Doll, zufolge der Repliken vom 29 Aug 1771 u. 13 Dez 1775 die Kleingefälle seit dem Empfange bis die Heimsuchung, welchen Jahrel zu zahlen. Wenn nicht bezogen, zugesetzt werden, nicht auch bezahlt werden.
res die Rechnungen des + Spitalmeisters Lechmayer nachzusehen.

de 19. April f. 217.
Im Namen des Johann Georg Doll bittet Rechtsanwalt Rieg um rechtl. Repliken in dieser Sache.
res durch auf weitere Untersuchung

~~de 26 April f. 196~~

1789, 26 Febr. f. 79 erneuertes Gesuch des Johann Georg Doll zu Strassdorf um 8 Tagen gell. Spitalamtmann Auskunft ertheilen.